

# DIPLOMARBEIT

## Der Waldmüllerpark

**ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades  
eines Diplom-Ingenieurin  
unter der Leitung**

**Ao. Univ. Prof. Dr. phil. Eva Berger**

E260 (E260/L I Landscape)

Institut für Städtebau, Landschaftsarchitektur und Entwerfen

**eingereicht an der Technischen Universität Wien**

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

**Aneta Terzic**

Matrikelnummer: 01328634

Wien, am

eingehändige Unterschrift

In Erinnerung an meinen Bruder Nemanja, der immer mein großes Vorbild und mir eine große Stütze war. Ruhe in Frieden!

# ABSTRACT (Deutsch)

---

Seit meiner Jugend habe ich eine starke Beziehung zur Natur. Jeder Park und Garten erinnern mich an meine Kindheit, die ich auf dem Dorf verbrachte. Der erste Besuch des Waldmüllerparks mit Professorin Dr. phil. Eva Berger war für die Auswahl des Themas meiner Diplomarbeit von großer Bedeutung. Dieser Park weckt ein besonderes Gefühl in meinem Inneren. Nach dem ersten Besuch des Parks war ich sehr neugierig und wollte mehr über den Park wissen, aber auch eine Tour durch die Vergangenheit machen.

Meine Masterarbeit wird sich mit der historischen Entwicklung des Waldmüllerparks befassen, der sich im 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten befindet. Meine Recherchen werden vordergründig auf die Geschichte der Gartenkunst, ihre Änderung im Laufe der Jahrhunderte, ihre Verbindung, Planung und die wichtigsten Dinge ausgerichtet sein, die diese Veränderungen beeinflusst haben. Diese Recherche beschäftigt sich ebenfalls mit dem Problem der Anpassung der Menschen und der Umgebung an die sich ständig vollziehenden Veränderungen. Untersucht wird die Beziehung zwischen den Menschen und der Gartenkunst, der Einfluss der Menschen auf die Umgebung, aber auch der Einfluss der Umgebung auf das menschliche Verhalten und seine Bedürfnisse als Hauptmotiv für jegliche Änderungen und Anpassungen.

Stichworte: *Park, Geschichte, Vergangenheit, Menschen, Gartenkunst, Entwicklung, Zeit, Neuigkeiten, Beeinflussung, Analyse.*

# ABSTRACT (Englisch)

---

Ever since I was a little child, I had this special relation with nature. Every park and backyard reminds me of my childhood, which I spent in country. First visit to Waldmüllerpark with professor dr.phil. Eva Berger was very meaningful, it helped me choose this master thesis. This park evokes special feelings and emotions. After my first visit to this park, I was very curious and wanted to find out more about it, and it also made me think that I could make a tour through it's past.

This thesis concerns historical development of Waldmüllerpark, which is located in 10<sup>th</sup> district Favoriten in Vienna. Primary focus of this research will be on the history of horticulture art, it's changes throughout years and centuries, relations, planning and most important events that influenced it's changes. This thesis also considers problem of adapting, both people and environment, to the constant changes. Relations between people and horticulture art, influence people have on environment, influence environment has on our behavior and demands will also be a part of this research as a main motive for changes and adapting.

*Keywords: Park, History, Past, People, Horticulture, Development, Time, Innovations, Influence, Analysis.*

# DANKSAGUNG

---

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin, Frau Ao. Univ. Prof. Dr. phil. Eva Berger. Ich danke ihr für ihr Interesse an meiner Arbeit und die Unterstützung bei der Wahl des Themas sowie für ihre tatkräftige Unterstützung.

Ich danke des Weiteren meiner Familie, und insbesondere meinen Eltern und meinem Bruder für die Unterstützung während meines gesamten Studiums. Ihnen danke ich vor allem, weil sie an mich geglaubt haben und mir immer eine große Stütze waren.

Besonders möchte ich mich bei meinem Freund für die mentale Hilfe während der gesamten Recherche bedanken.

Mein Dank gilt auch allen Museen, Bibliotheken, Archiven und allen Institutionen, die mir bei meiner Arbeit auf irgendeine Art und Weise geholfen haben. Ich bin auch dem Bezirksmuseum Favoriten für die zahlreichen Unterlagen, Fotos und Zeichnungen sehr dankbar.

Ich bedanke mich auch bei allen Besucherinnen im Park, die mit mir ihre Meinungen über den Waldmüllerpark teilen wollten.

Zu guter Letzt danke ich allen Professorinnen, Assistenten und meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen von der Technischen Universität Wien für eine schöne Studienzzeit.

# INHALTSVERZEICHNIS

---

ABSTRACT (Deutsch) .....	1
ABSTRACT (Englisch).....	2
DANKSAGUNG .....	3
INHALTSVERZEICHNIS .....	4
1. EINLEITUNG .....	7
2. ZIELSETZUNG .....	9
2.1. Forschungsziel .....	9
2.2. Forschungsfragen .....	9
3. METHODIK .....	10
3.1. Begehung des Waldmüllerparks.....	10
3.1.1. Bestandsaufnahme und Nutzungsanalyse .....	10
3.1.2. Gebäude im Park .....	11
3.1.3. Fotodokumentation .....	11
3.2. Besucheranalyse .....	12
3.3. Interviews mit den Besuchern .....	12
3.4. Bild-, Plan- und Literaturquellen .....	13
4. BEGRIFF „DER PARK“ .....	14
4.1. Unterschied zwischen Park und Garten .....	15
5. STANDORT DES WALDMÜLLERPARKS .....	17
5.1. Umgebung des Parks .....	17
5.2. Favoriten - Geschichte .....	19
6. FRIEDHÖFE–VERGANGENHEIT DES STANDORTS .....	21
6.1. Nikolsdorf – Geschichte .....	23
6.2. Nikolsdorfer Friedhof .....	24
6.3. Matzleinsdorf – Geschichte .....	28

6.4. Matzleinsdorfer Friedhof.....	29
7. VOM FRIEDHOF ZUM PARK .....	33
7.1. Der Plan für eine öffentliche Parkanlage .....	33
7.2. Auflassung des Friedhofs.....	34
8. WALDMÜLLERPARK .....	37
9. BESTANDSANALYSE DES PARKS.....	39
9.1. Parkansicht und erster Eindruck.....	41
9.2. Haupteingang und Nebeneingänge.....	42
9.3. Grünflächen, Alleen und Pfade.....	44
9.4. Informationssysteme im Park .....	46
9.5. Beleuchtung .....	47
10. NUTZUNGSARTEN - NUTZUNGSANALYSE .....	48
10.1. Aussichtspavillon .....	50
10.2. Hundezone .....	51
10.2.1. Besucheranalyse in der Hundezone .....	53
10.2.2. Interview mit einer Besucherin in der Hundezone .....	54
10.3. Holzbaracke des Stadtgartenamtes .....	55
10.4. Grabdenkmalhain „Neues Rondeau“ .....	56
10.4.1. Besucheranalyse im Grabdenkmalhain.....	58
10.5. Erholungsgebiet .....	59
10.5.1. Besucheranalyse im Erholungsgebiet .....	60
10.5.2. Interview mit einer Besucherin im Erholungsgebiet.....	61
10.6. Kinderspiel - und Sportplätze .....	62
10.6.1. Besucheranalyse der Kinderspiel- und Sportplätze.....	64
10.6.2. Interview mit den Besuchern der Kinderspiel- und Sportplätze .....	65
10.7. Kindergarten im Park.....	67
10.7.1. Erste Kindergartengestaltung.....	68
10.7.2. System Maria Montessori.....	70

10.7.3. Sanierter Kindergarten .....	72
10.7.4. Kindergarten heute.....	74
11. BESUCHERANALYSE - Montag 12.03.2018 .....	77
12. BESUCHERANALYSE - Mittwoch 14.03.2018 .....	78
13. BESUCHERANALYSE - Samstag 17.03.2018 .....	79
14. BESUCHERANALYSE - Zusammenfassung.....	80
15. ALTERSGRUPPENANALYSE IM PARK.....	82
16. INTERVIEWS - Zusammenfassung.....	83
17. BEPFLANZUNG IM PARK.....	86
17.1. Baumarten in der Hundezone.....	88
17.2. Baumarten im Grabmalhain.....	89
17.3. Baumarten im Erholungsgebiet .....	90
17.4. Baumarten auf den Kinderspiel- und Sportplätzen und im Kindergarten.....	92
17.5. Die zahlreichsten und auffallendsten Baumarten im Waldmüllerpark und ihre Grundeigenschaften .....	93
18. SCHLUSSFOLGERUNG .....	97
19. VORSCHLÄGE FÜR INNOVATIONEN .....	99
20. ZUSAMMENFASSUNG .....	101
ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....	105
ARCHIVE.....	114
LITERATURVERZEICHNIS.....	115
ERKLÄRUNG .....	117

# 1. EINLEITUNG

---

Parkanlagen und Gärten „sind aus baulichen und pflanzlichen Elementen bestehende, vom Menschen künstlich und künstlerisch gestaltete Teile der *Landschaft*. Die *Vegetation* (Bäume, Sträucher, Hecken, Blumen, Wiesen- und Rasenflächen) sowie *künstlerisch gestaltete Kleinarchitekturen* (Terrassen, Brunnen, Pavillons, Brücken oder Kleingebäude und Skulpturen) sind Teil einer großen Gesamtkomposition. Als einzige aller Gattungen der bildenden Kunst ist die Gartenkunst in der Lage, sich in den Dimensionen von Raum und Zeit der organischen und anorganischen Bestandteile der Natur zu bedienen, die sonstigen Kunstgattungen (Architektur, Bildhauerei, Malerei) einzusetzen und mit diesen aus Natur und Kunst stammenden Gestaltungselementen die fünf Sinne des Menschen anzusprechen“<sup>1</sup> Dieses Zitat gibt einen guten Einblick in die tiefe Bedeutung der Parkanlagen und Gärten in unserem Leben. Oft sind sich Menschen überhaupt nicht dessen bewusst, wie wichtig Grünflächen für die Menschheit sind. Es ist heutzutage sehr schwer, ihre Bedeutung den jungen Leuten zu vermitteln. In Österreich gibt es leider eine große Anzahl in Vergessenheit geratener Parkanlagen und Gärten von großer historischer Bedeutung und zu wenig diesbezüglich dokumentierte und erfasste Daten. In dieser Arbeit habe ich mich für eine Recherche und Analyse der Entwicklung und Entstehung des Waldmüllerparks entschieden, weil diese Parkanlage eine bedeutende und lange Geschichte aufzuweisen hat.

---

<sup>1</sup> Christian Hlavac, Astrid Göttche, Eva Berger (2012) „Historische Gärten und Parks in Österreich“. Seite 11

Der Waldmüllerpark befindet sich im 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten. Eine lange und geschichtsträchtige Vergangenheit haben dabei nicht nur der Park, sondern auch die ganze Umgebung und insbesondere der Bezirk Favoriten. Der Standort und das Gebiet des heutigen Waldmüllerparks haben sich im Laufe der Jahrhunderte verändert, während die lange österreichische Geschichte immer mehr fortgeschritten ist. Einer der wichtigsten Faktoren, der die Architektur und die Veränderungen beeinflusst hat, ist natürlich der Mensch und das menschliche Bedürfnis nach Eroberung eines möglichst großen Lebensraums.

Das Thema meiner Recherche ist die Geschichte des Waldmüllerparks an der Stelle des früheren katholischen Nikolsdorfer Friedhofs und später des Matzleinsdorfer Friedhofs. Mithilfe der Analyse historischer Bild- und Schriftquellen soll ein Einblick in die Genese der Parkanlage gewonnen werden. Zusätzlich werden ebenfalls verfügbare wissenschaftliche Arbeiten, Bücher sowie Fachzeitschriften mit einbezogen.

Der Standort des heutigen Parks hat eine lange und sehr interessante Vergangenheit. Man kann die Geschichte des Parks in drei wichtigste Epochen einteilen, was dann auch die Grundkonstruktion dieser Arbeit beeinflusst hat. Das Thema des ersten Teils dieser Arbeit beschäftigt sich mit der Darstellung und Analyse der Entstehung und Entwicklung des katholischen Nikolsdorfer Friedhofs bis zum Jahr 1785. Der zeitliche Ausführungsrahmen in der zweiten Phase umfasste ungefähr den Zeitraum 1785-1879, die Zeit des Matzleinsdorfer Friedhofs und die Zeit bis 1909, als das Anlegen eines Parks vorgesehen war.<sup>2</sup> Der dritte Teil ist die Recherche über den Waldmüllerpark 1923-1924 nach den Plänen des Stadtgartenamtes und den ersten städtischen Kindergarten in den Jahren 1923 bis 1925 nach den Entwürfen von Hugo Mayer.<sup>3</sup>

Ziel meiner Arbeit ist, dass ich aufgrund der chronologischen Geschichte, aber auch aufgrund meiner Recherchen, Besichtigungen, Vergleiche sowie der Bilder und Texte zu einer Zusammenfassung und einem Überblick über die Geschichte des Waldmüllerparks gelange.

---

<sup>2</sup> Eva Berger (2004) „Historische Gärten Österreichs- Wien“ Band 3. Seite 227

<sup>3</sup> Eva Berger (2004) „Historische Gärten Österreichs- Wien“ Band 3. Seite 227

## 2. ZIELSETZUNG

---

### 2.1. Forschungsziel

Ziel dieser Diplomarbeit ist, den Waldmüllerpark darzustellen und zu analysieren, aber auch seine große und lange Geschichte aufzuzeigen. Viele Leute wissen kaum etwas über die Geschichte des Waldmüllerparks und wie dieser Ort vor der Entstehung des Waldmüllerparks genutzt wurde. Der Grundgedanke dabei ist, eine Zeitreise durch die Entwicklungsgeschichte von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart zu machen. Ein wichtiges Thema dieser Arbeit ist es auch, den Park von der Zeit seiner Entstehung bis heute, seinen Zustand, seine Nutzungsarten und die Vorteile, die der Waldmüllerpark zu bieten hat, detailliert zu analysieren.

### 2.2. Forschungsfragen

Forschungsziel dieser Diplomarbeit war, möglichst viele Forschungsfragen zu beantworten. Im Laufe der Recherche wurden mehrere sinnlich erfassbare und chronologische Hauptfragen formuliert. Diese Fragen sollen eine wertvolle Analyse zum Thema der Geschichte des Waldmüllerparks ermöglichen und erleichtern.

- Was bedeutet der Begriff „Park“ und welche Bedeutung hat ein Park für die Menschheit?
- Wie haben sich die historische Vergangenheit und die Friedhöfe am Ort des heutigen Parks entwickelt?
- Wie verliefen die Änderung und die Erweiterung der Friedhöfe im Laufe der Zeit?
- Wie ist der Matzleinsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark umgewandelt worden und wie erfolgte die Auflassung des Friedhofs?
- Wie haben sich der Waldmüllerpark, seine Nutzung und Gestaltung im Laufe der Zeit entwickelt?
- Welche Nutzungsarten bietet der Waldmüllerpark?
- Wieso sollte dieser Park mehr Aufmerksamkeit und Bedeutung bekommen?

## 3. METHODIK

---

Diese Diplomarbeit hat unterschiedliche Methoden der Recherche erfordert. Um Antworten auf die gestellten Forschungsfragen zu erhalten, wurden verschiedene Methoden herangezogen, z.B. Bücher, Begehungen, Beobachtungen, Theorien, empirische Untersuchungen u.a. Im weiteren Textverlauf werden die Hauptmethoden und ihr Einfluss auf die Recherche und Analyse präsentiert.

### 3.1. Begehung des Waldmüllerparks

Eine große Bedeutung für diese Recherche hatten sowohl die Bestands- und Nutzungsanalyse als auch die Fotodokumentation. Ziel der Begehung und Beobachtung war, die gegenwärtige Nutzung und Gestaltung des Parks zu erfassen.

#### 3.1.1. Bestandsaufnahme und Nutzungsanalyse

Die Bestandsaufnahme und Nutzungsanalyse waren nicht nur für die Analyse des Parkzustandes von immenser Bedeutung, sondern auch um die entsprechende Literatur zu sammeln.

Ziel der Begehung war, den Grundriss des Parks zu erfassen und relevante Notizen zu machen. Ausgangspunkt war nicht nur die Aufnahme des Waldmüllerparks, sondern auch seiner Umgebung und seines Standorts. Der Park selbst befindet sich in einem der größten und einwohnerreichsten Gemeindebezirke Wiens. Die Einwohner rund um den Park nehmen vielleicht auch Einfluss auf die Nutzung des Parks.

Für diesen ersten Schritt war nicht nur die Bestandsanalyse wichtig, sondern auch die Besichtigung des Parks, seiner Eingangszone und Eingänge, der Hauptalleen, Rasenflächen, Wege, unterschiedlichen Plätze, Strukturen, des Gestaltungstils und des Geländes sowie all der anderen Elemente, die für die Darstellung der Bestandsanalyse hilfreich sein konnten.

Für die Auswertung der Nutzungsanalyse wurden Untersuchungen der Hauptnutzungsarten, der Aktivitäten in allen Parkteilen, der Besucher und Besucherinnen sowie eine detaillierte Analyse jeder der Hauptnutzungsarten im Park herangezogen.

Alle gesammelten Daten für die Bestandsaufnahme und die Nutzungsanalyse waren von großer Bedeutung. Die meisten bedeutenden Daten über den Bestand und die Nutzung wurden durch den Besuch des Parks analysiert, und in dieser Arbeit durch die Darstellung des Grundrisses, durch Vergleiche, Zusammensetzungen, Zeichnungen und Fotografien bearbeitet und vorgestellt.

### 3.1.2. Gebäude im Park

Durch die Begehung des Waldmüllerparks und die Bestands- und Nutzungsanalyse habe ich im Park ein altes, aber in einem sehr guten Zustand befindliches Gebäude bemerkt. Dieses Gebäude ist ein Kindergarten der Stadt Wien, der eine interessante Geschichte hat. Das ist einer der ältesten Kindergartenbauten Wiens, und er ist für die Entwicklung der Kindergärten im Ganzen von großer Bedeutung. In dieser Arbeit wird die Geschichte des Kindergartens und seine Beziehung zum Park mit Hilfe von Grundrissen, alten Fotos und der Literatur aufgearbeitet und analysiert.

### 3.1.3. Fotodokumentation

Die Fotodokumentation war eine der bedeutendsten und relevantesten Quellen für diese Recherche und Analyse. Sie verdeutlicht am besten die Realität und den Zustand des Waldmüllerparks. Zudem werden das Erscheinungsbild, die Ansichten, Eingänge, Alleen, Nutzungsarten, Pflanzen und der Zustand des Waldmüllerparks durch die Fotoaufnahmen dokumentiert. Die Fotodokumentation soll eine nähere Analyse und Darstellung ermöglichen und einen guten Einblick in den Waldmüllerpark geben. Durch die gesamte Arbeit hindurch wird die Fotodokumentation mit dem Text verflochten sein und als Mittel zur Analyse dienen.

## 3.2. Besucheranalyse

In dieser Arbeit soll anhand der Besucheranalyse die Nutzung des Parks und die Zahl der Menschen zu bestimmten Zeiten aufgezeigt werden.

Die Analyse selbst war in drei Segmente unterteilt. Für die Analyse wurden drei Tage in einer Woche und drei unterschiedliche Zeiträume während des Tages ausgewählt. Die Besucheranalyse wurde am Montag, den 12.03.2018, am Mittwoch, den 14.03.2018 sowie am Samstag, den 17.03.2018 in der Zeit zwischen 08-10, 13-15 und 18-20 Uhr durchgeführt. Nach dem Abschluss der Analyse im Park wurde alles digitalisiert und noch einmal im Hinblick auf die unterschiedlichen Nutzungsarten analysiert und verglichen.

Im nachfolgenden Text wurde die Besucheranalyse für die einzelnen Nutzungsarten zusammengefasst und am Ende für den ganzen Park durch Zeichnungen, Tabellen und Texte erklärt.

## 3.3. Interviews mit den Besuchern

Die Besucher und ihre Zufriedenheit sind für den Stellenwert eines Parks sehr wichtig.

Das Ziel der Interviews mit den Besuchern war, unterschiedliche Meinungen über den Waldmüllerpark zu sammeln. Aufgrund der geäußerten Meinungen können Vorschläge für Änderungen und Verbesserungen im Park unterbreitet werden.

Die Interviews setzten sich jeweils aus sieben Fragen über den Park zusammen. Für die Befragung wurden Besucher unterschiedlichen Alters in den unterschiedlichsten Teilen des Parks ausgewählt.

Am Ende wurden ihre Meinungen, Bedenken, Wünsche und Vorschläge zusammengefasst, analysiert und in der Arbeit präsentiert.

### 3.4. Bild-, Plan- und Literaturquellen

Nach der Wahl des Themas folgten zu Zwecken dieser Recherche die Auswahl und Sammlung des Planarchives, der Fotos, des Bildarchives und der einschlägigen Literatur.

In den letzten Jahren wurde das Thema Garten und Park immer populärer. In Österreich gibt es viele große Park- und Gartenanlagen sowie zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen darüber, wohingegen die Literatur über Parkanlagen, wie es der Waldmüllerpark ist, ziemlich bescheiden ist, was im Hinblick auf diese Arbeit eine besondere Herausforderung war.

Nach erfolgter Wahl des Themas In Absprache mit Frau Professorin Eva Berger und ihren Vorschlägen für die Literaturquellen war der erste Schritt und der Anfang der Suche nach der Literatur der Besuch des Plan- und Bildarchivs im Bezirksmuseum Favoriten und das Gespräch mit der Museumsleiterin Frau Eva Fischer und mit Herrn Walter Sturm. Im Museum habe ich die Richtlinie und zahlreiche Planunterlagen über den Waldmüllerpark und Favoriten bekommen. Nach dem Gespräch im Bezirksmuseum Favoriten folgte die weitere Auswahl der Bild- und Plandokumentation in unterschiedlichen Institutionen und auf Webseiten. Nach Abschluss der Suche nach der Bild-, Karten- und Plandokumentation waren mehr als dreihundert unterschiedliche Unterlagen verfügbar. Für diese Arbeit wurden dann die wichtigsten ausgewählt, die am besten die Recherche erklären und bei der Analyse helfen konnten. Unterschiedliche Literaturquellen waren nicht nur für die Analyse des Waldmüllerparks von Bedeutung, sondern auch für die Recherche und die Zusammenfassung der historischen Vergangenheit.

Bei der Bilder-, Plan- und Literaturrecherche wurde eine große Zahl an Instruktionen und Webseiten zusammengetragen.

## 4. BEGRIFF „DER PARK“

---

Am Anfang dieser Diplomarbeit über den Waldmüllerpark waren mehrere Fragen gestellt worden. Was ist eigentlich ein Park? Inwieweit kennen wir die Bedeutung eines Parks? Ist ein Park für den Menschen mehr als eine Grünfläche?

Viele Leute wissen heutzutage kaum etwas über die Bedeutung der Park- und Gartenlagen und wie wichtig sie für das Leben des Menschen sind. Das Bewusstsein über den Hintergrund und die Bedeutung eines jeden Parks ist sehr begrenzt.

*„Der Garten ist keine bloße Pflanzenansammlung, in ihm geht es nicht um die Natur an sich, sondern um die Darstellung der Natur mit jeweils epochenspezifischen Mitteln. Für diese Darstellung schafft der Mensch verschiedenartige Räume: geistige, malerische, nützliche, architektonische oder ökologische...“<sup>4</sup>*

Dieser Gedanke erklärt sehr schön die Wichtigkeit und Bedeutung eines Parks oder Gartens und ihre historische Vergangenheit. Der Park ist nicht nur eine grüne Fläche, er ist etwas, was eine „Seele“ hat.

Den Begriff „Park“ können wir nicht mit einem Wort erklären. Ein Park ist ein Teil der Stadt oder der Gegend, der gepflegt sein soll und der nicht nur eine ästhetische, sondern auch eine entspannende Funktion hat. Ein Park bietet mehr Möglichkeiten zur Nutzung für jedes Geschlecht und jede Altersgruppe. Stadtparks reduzieren auch die Luftverschmutzung und können bei sengender Hitze im Sommer die Atmung des Menschen erleichtern.

Jeder Mensch weiß aus der Geschichte, dass der Begriff „Park“ schon in den Jahren vor Christus wichtig und bekannt war. Diese Tatsache trägt zur Wichtigkeit und Bedeutung des Parks bei. Im Jahr 1900<sup>5</sup> gewinnt das Anlegen von Grünflächen immer mehr an Bedeutung. Zudem ging man gleichzeitig zu ihrer planmäßigen Gestaltung über. Parks und Gärten wurden zur städtebaulichen Aufgabe. Die Gestaltungsweise

---

<sup>4</sup> Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten-BÖHLAU (1993) „Historische Gärten in Österreich - Vergessene Gesamtkunstwerke“. Seite 6

<sup>5</sup> Lehrbuch für sozialistische Berufsausbildung (1981) „Grünanlagen - Grundlagen, Konstruktionen und Verfahren“. Seite 10.

wurde zwischen den beiden Weltkriegen großzügiger, wobei man mit einer zweckbestimmten Ausstattung der öffentlichen Grünanlagen begann. Landschaftliche und architektonische Elemente bildeten in einer Anlage einen wirkungsvollen Kontrast.<sup>6</sup> Im Laufe der Jahre hat sich eine große Anzahl verschiedener Arten und Gestaltungsteile der Park- und Gartenanlagen entwickelt. Wesentliche Elemente der Planung der Parkanlagen sind bis heute erhalten geblieben und ihnen kommen auch in der Gegenwart eine große architektonische Bedeutung und ein nicht minderer Wert zu.

Heutzutage leben wir in einer schnelllebigen Gesellschaft voller Stress und großer Anspannung. Ein Park soll möglichst viele unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen bieten, um in ihm Entspannung suchen und vor dem Straßenlärm fliehen zu können, deshalb soll er auch gut gestaltet und geplant sein. Grüne Flächen und die Natur spielen eine wichtige Rolle für das Überleben der Menschheit.

Die Natur wird im menschlichen Leben immer wichtiger sein. Die Schönheit des Parks stellt eine unerschöpfliche Kraftquelle dar, sie entspannt, weckt positive Emotionen und regt alle Sinne an. Wegen all dieser Tatsachen verdienen Parkanlagen es, dass ihnen große Aufmerksamkeit, Wichtigkeit und Bedeutung zuteil wird und nicht, dass sie nur unter dem Begriff „Park“ zusammengefasst werden.

## 4.1. Unterschied zwischen Park und Garten

Die Menschen fragen sich oft, worin eigentlich der Unterschied zwischen Park und Garten liegt. Heutzutage werden die beiden Begriffe „Park“ und „Garten“ sehr oft für die gleichen Flächen verwendet.

Géza Hajós hat auf der Grundlage unterschiedlicher bekannter Tatsachen eine eindeutige Definition der Begriffe „Park“ und „Garten“ aufgestellt. Im 18. Jahrhundert<sup>7</sup> wurden diese zwei Begriffe mit Hilfe von präzisen Definitionen differenziert und erklärt: *„Der Garten war die engere Umgebung des Bauwerkes, sozusagen die grüne*

---

<sup>6</sup> Lehrbuch für sozialistische Berufsausbildung (1981) „Grünanlagen - Grundlagen, Konstruktionen und Verfahren“. Untertitel „Zur Entwicklung und Bedeutung der Grünanlagen“. Seite 10.

<sup>7</sup> Herausgegeben von der Österreichische Gesellschaft für historische Gärten-BÖHLAU (1993) „Historische Gärten in Österreich - Vergessene Gesamtkunstwerke“. Eine kurze Einführung von Géza Hajós. Seite 1

*Stube, als künstliches Element besonders gepflegt. Der Park war dagegen funktionell und formal geordnete Natur, durch Alleen oder Schneisen benützlich und durch manche Lustbauten künstlerisch bereichert, interpretiert“.*<sup>8</sup> Diese präzise Definition der Begriffe ging jedoch im 19. Jahrhundert<sup>9</sup> verloren.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts hat sich zuerst nach dem Ersten Weltkrieg und später nach dem Zweiten Weltkrieg die Geschichte der Parks und Gärten mehrmals geändert. Nach dem Ersten Weltkrieg gewann ab 1918 das „soziale Grün“ weiter an Bedeutung: *„Öffentliches Grün als Park, Spiel- und Sportanlagen, Gartenhöfe im Mietwohnungsbau, Gartenflächen zur Nutzung im Siedlungsbau, Kleingartenzonen, moderne Wohngärten im Villen- und Einfamilienhausbau zeugen vom unvermindert hohen Wert der Grün- und Freiräume bis in die 1930er- Jahre“.*<sup>10</sup>

Große Änderungen setzten nach dem Zweiten Weltkrieg wegen der Zerstörung und Verwüstung der Grünflächen ein. *„Ab 1950er Jahren wechselten einander die beiden Tendenzen, die architektonisch-formal-funktionalistische und landschaftlich-offen-naturnahe Gestaltung von Gärten und Parks ab: Die beiden Internationalen Gartenschauen 1964 und 1974 in Wien führten diese Möglichkeiten in Varianten vor und sind bis heute wichtige Zeugen der Gartengestaltung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.“*<sup>11</sup> Die beiden Begriffe „Park“ und „Garten“ haben sich bis heute gehalten und sind relevant für die Bezeichnung der Grünflächen.<sup>12</sup>

In der hier vorliegenden Arbeit wird die Bezeichnung „Park“ verwendet.

---

<sup>8</sup> Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten-BÖHLAU (1993) „Historische Gärten in Österreich - Vergessene Gesamtkunstwerke“. Eine kurze Einführung von Géza Hajós. Seite 1

<sup>9</sup> Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten-BÖHLAU (1993) „Historische Gärten in Österreich - Vergessene Gesamtkunstwerke“. Eine kurze Einführung von Géza Hajós Seite 1

<sup>10</sup> Christian Hlavac, Astrid Göttche, Eva Berger (2012) „Historische Gärten und Parks in Österreich. Historische Gärten und ihre Formgeschichte“. Seite 13

<sup>11</sup> Christian Hlavac, Astrid Göttche, Eva Berger (2012) „Historische Gärten und Parks in Österreich. Historische Gärten und ihre Formgeschichte“. Seite 13

<sup>12</sup> Christian Hlavac, Astrid Göttche, Eva Berger (2012) „Historische Gärten und Parks in Österreich. Historische Gärten und ihre Formgeschichte“. Seite 13

## 5. STANDORT DES WALDMÜLLERPARKS

---

Der Waldmüllerpark ist eine Parkanlage im 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten, Österreich.

Der Bezirk Favoriten (Abb.1) erstreckt sich von den Anlagen der Südbahn im Norden über den Wienerberg und den Laaer Berg bis zum Liesingteil im Süden, wo der im Wienerwald entspringende Liesingbach den Bezirk durchquert. Dieser mündet knapp außerhalb Wiens in die Schwechat, die kurz darauf in die Donau mündet.<sup>13</sup> Der 10. Wiener Gemeindebezirk grenzt auch an den 11. Bezirk Simmering, den 3. Bezirk Landstraße, den 4. Bezirk Wieden, den 5. Bezirk Margareten, den 12. Bezirk Meidling und den 23. Bezirk Liesing.<sup>14</sup>

Der Waldmüllerpark (Abb.2) liegt südlich an der Landgutgasse und nördlich an der Dampfstraße. Die Straßen, die ebenfalls den Park umgeben, sind Herzgasse, Neireichgasse, Hasengasse und Karmarschgasse.<sup>15</sup> Die Hauptverkehrswege Südbahn und Gürtel befinden sich in unmittelbarer Umgebung.

Der Park befindet sich im 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten, aber nahe der Grenze mit dem 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten und ist ziemlich gut mit der ganzen Stadt durch den öffentlichen Verkehr verbunden.

### 5.1. Umgebung des Parks

Die Umgebung des Parks und ihre Nutzungsmöglichkeiten sind von großer Bedeutung und können den Besuch des Parks beeinflussen. Der Flächenwidmungsplan (Abb.3) zeigt die Hauptnutzungen in der näheren Umgebung des Parks. Man kann im Plan deutlich sehen, dass die Umgebung vorwiegend als Wohngebiet dient. Einen großen Teil machen Verkehrsband, Bausperre und gemischtes Baugebiet aus.

---

<sup>13</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Favoriten>

<sup>14</sup> <https://www.wien.gv.at/stadtplan/>

<sup>15</sup> <https://www.wien.gv.at/stadtplan/>

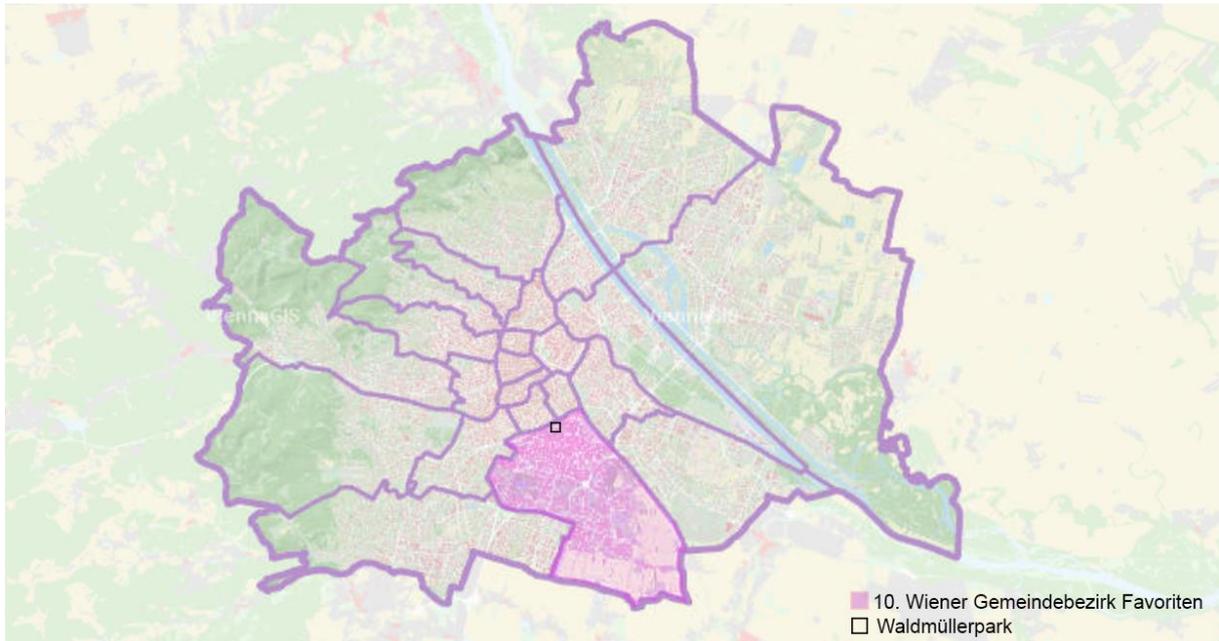


Abb. 1 - Stadtkarte von Wien mit eingezeichnetem 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten und Position des Waldmüllerparks



Abb. 2 - Der Waldmüllerpark



Abb. 3 - Flächenwidmungsplan in der Umgebung des Waldmüllerparks

## 5.2. Favoriten - Geschichte

Favoriten ist einer der größten Wiener Gemeindebezirke. Er liegt südlich der inneren Bezirke und des früheren Linienwalls der Stadt Wien, wobei er bis zur südlichen Stadtgrenze reicht. In Favoriten wohnen etwa 10 Prozent aller Einwohner Wiens, und der Bezirk ist mit 198.083<sup>16</sup> Einwohnern der bevölkerungsreichste Stadtteil.

Nach der Errichtung des Wiener Linienwalls 1704<sup>17</sup> gab es nur im Zuge der Favoritenstraße und der Matzleinsdorfer Wiedner Hauptstraße Ausgänge nach Süden. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts gab es auf dem Gebiet des heutigen Bezirks keine geschlossene Siedlung. Mitte des 19. Jahrhunderts führte der Eisenbahnbau zu Veränderungen bei der Besiedlung des südlich vom Linienwall gelegenen Areals.

Johann Heinrich Steudel war ein linksliberaler österreichischer Politiker, der als erster einen Vorschlag für die Schaffung des 10. Wiener Gemeindebezirks Favoriten unterbreitete. Am 3. März 1873 stellte er in der Wiener Bezirksvertretung den Antrag auf Schaffung eines neuen Bezirks, aber der zuständige Referent im Wiener Gemeinderat sprach sich für eine Ablehnung des Antrags aus. In der Zeit hatten der 4. und der 5. Bezirk noch nicht so viele Einwohner, deshalb gab es keine Notwendigkeit, um einen neuen Bezirk zu errichten.<sup>18</sup>

Wien hat sich sehr schnell entwickelt und vergrößert. Schon eineinhalb Jahre nach der ersten Initiative für die neue Bezirksgründung, nämlich am 27. September 1874, erfolgte die Genehmigung zur Bildung des Bezirks Favoriten. Das war der Geburtstag Favoritens.<sup>19</sup>

Der Name „Favoriten“ leitet sich von der *Favorita*, dem einstigen kaiserlichen Jagdschloss *Neue Favorita* her.<sup>19</sup> Dieses Schloss heißt längst Theresianum.<sup>20</sup> Das ist heute eine Privatschule und gehört zum 4. Wiener Gemeindebezirk Wieden. Im Gründungsjahr 1874 wurde die Favoritenstraße als erste Straße und Hauptstraße

---

<sup>16</sup> Statistik Austria - Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2017 nach Gemeinden (Gebietsstand 1.1.2017)

<sup>17</sup> Ingrid Mader (2011) - „Der Wiener Linienwall aus historischer, topographischer und archäologischer Sicht“ Seite 144.

<sup>18</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Die Bezirksgründung. Seiten 72 - 74

<sup>19</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Die Bezirksgründung. Seiten 72 - 74

<sup>20</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Die Bezirksgründung. Seiten 72 - 74

des Bezirks gepflastert. Die Zeit zwischen den Jahren 1874 und 1918 ist die Zeit der raschen Erweiterung und Verbauung.<sup>21</sup>

Die südlich der Süd-Bahn gelegenen Orte wurden am 15. Oktober 1938 nach Groß-Wien eingemeindet, und das Arsenal mit seiner Umgebung wurde aus dem Bezirk Favoriten ausgeschieden und dem 3. Bezirk Landstraße zugeordnet.<sup>22</sup>

Der Bezirk Favoriten wurde bis heute mehrmals erweitert, die letzte Erweiterung erfolgte im Jahr 2000.<sup>23</sup> Der 10. Wiener Gemeindebezirk besteht nun aus sechs Wiener Katastralgemeinden: Favoriten, Inzersdorf-Stadt, Rothneusiedl, Oberlaa - Stadt, Oberlaa - Land und Unterlaa.<sup>24</sup>

Der Waldmüllerpark befindet sich im nördlichen Teil des Bezirks und er ist auch der älteste Teil Favoritens.

---

<sup>21</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Die Bezirksgründung. Seiten 72 - 74

<sup>22</sup> Verordnung des Bürgermeisters der Stadt Wien über die Einteilung des Gebietes der Stadt Wien in Bezirke vom 15. Oktober 1938

<sup>23</sup> Gesetz über eine Änderung der Grenze zwischen dem 3. und 10. Bezirk (LGBl. für Wien Nr. 6 / 2000), ausgegeben am 24. Jänner 2000

<sup>24</sup><https://www.wien.gv.at/flaechenwidmung/public/start.aspx?lang=deAT&bookmark=5vmqRfEMwUVXIJGIG9kJRm3-cKBnuS5B70p4-b>

## 6. FRIEDHÖFE–VERGANGENHEIT DES STANDORTS

„Die Friedhöfe der Stadt Wien sind öffentliche Sanitätsanstalten im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, die der Bestattung der Toten ohne Unterschied von Bekenntnis, Weltanschauung und Herkunft dienen. Darüber hinaus sind Friedhöfe aber auch Stätten des persönlichen und religiösen Totengedenkens, Orte der Ruhe und Besinnung und in ihrer Erscheinungsform kulturelles Spiegelbild von Zeit und Gesellschaft.“<sup>25</sup> Dieses Gesetz erklärt sehr schön, dass die Friedhöfe eine wichtige Rolle in unserem Leben spielen und von großer Bedeutung für die Menschheit sind. Sie helfen, Erinnerungen an unsere Vorfahren zu behalten.

Der Waldmüllerpark wurde am 3. Oktober 1923 von Bürgermeister Jakob Reumann eröffnet, aber an der Stelle des heutigen Parks waren lange Zeit Friedhöfe.<sup>26</sup>

Der erste bekannte und verzeichnete Friedhof war der *Nikolsdorfer Friedhof*. Dieser Friedhof wurde im Jahr 1679 errichtet und bis zum Jahr 1783 unter diesem Namen genutzt.<sup>27</sup> Ab dem 24.8.1784 begann man aufgrund der von Kaiser Joseph II. verfügten Reformen die Friedhöfe innerhalb der Stadt für neue Bestattungen zu schließen und neue außerhalb der Stadt anzulegen.<sup>28</sup> Nach diesen Reformen wurde der Nikolsdorfer Friedhof bereits im Jahre 1783 neu konzipiert, vergrößert und in *Matzleinsdorfer Freythof außer der Linie* umbenannt.<sup>29</sup> Der Matzleinsdorfer Friedhof wurde im Jahr 1784 errichtet und bis zur Eröffnung des Wiener Zentralfriedhofs im Jahr 1874 genutzt.<sup>30</sup> Im Jahre 1784 existierte zudem ein Friedhof für Türken, der Teil

---

<sup>25</sup> Franz Knispel, Hans Weigel, Franz Killmeyer (1992 Wien) - „Friedhöfe in Wien“. Seite 119

<sup>26</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 56-62

<sup>27</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 1-37

<sup>28</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 De-G. Seite 408

<sup>29</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 39-45

<sup>30</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21

des Matzleinsdorfer Friedhofs und von Mauern und Toren umgeben war, die man abschließen konnte.<sup>31</sup>

Nach der Errichtung des Wiener Zentralfriedhofs im Jahre 1874 wurden nach fast hundert Jahren nicht nur der Matzleinsdorfer Friedhof aufgelassen, die Bestattungen gesperrt und dieser in eine Parkanlage umgestaltet, sondern auch die anderen Friedhöfe, die außerhalb des Linienwalls<sup>32</sup> lagen.

Bald nach der Sperre des Matzleinsdorfer Friedhofs am 1. November 1879 begannen die ersten Exhumierungen der Verstorbenen, um sie auf andere Friedhöfe überführen zu lassen.<sup>33</sup> Die Stadtverwaltung beschloss 1923, den alten Matzleinsdorfer Friedhof in eine Parkanlage zu verwandeln und in einem Grabdenkmalhain nur hundert Grabdenkmäler, die eine Bedeutung hatten, zu belassen.<sup>34</sup>

---

<sup>31</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Neue Friedhöfe für Türken und Juden. Seite 45

<sup>32</sup> Richard und Maria Bamberger, Ernst Bruckmüller, Karl Gutkas - „Österreich Lexikon“. Band I A-L, Seite 353

<sup>33</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Seite 56

<sup>34</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Grabdenkmalhain im Waldmüllerpark. Seite 157

## 6.1. Nikolsdorf – Geschichte

Nikolsdorf war ehemals ein kleiner Vorort der Stadt Wien.

Nikolaus Oláh, Priester, Bischof, Hofkanzler und Besitzer der Herrschaft Margareten, ließ in der Nähe seines Margareter Schlosses eine erstmals 1562 erwähnte planmäßig angelegte Gassensiedlung beiderseits der Nikolsdorfer Gasse zwischen der Siebenbrunnengasse und der Wiedner Hauptstraße anlegen. Er hat ihr den Namen *Nikolausdorf* gegeben.<sup>35</sup> Der Name ist später in *Nikolsdorf* geändert worden. Nikolsdorf hatte schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts einen eigenen Richter und war eine Gemeinde.<sup>36</sup> Sie hat im Jahr 1679 ihren eigenen Nikolsdorfer Friedhof auf einem freien Feld in der Nähe der Vorstadt angelegt.<sup>37</sup>

Die Eingemeindung erfolgte im Jahr 1850 und Nikolsdorf wurde dem neuen 4. Bezirks Wieden einverleibt. Im Jahr 1861 wurde Nikolsdorf dem neugeschaffenen 5. Bezirk Margareten zugeteilt.<sup>38</sup>

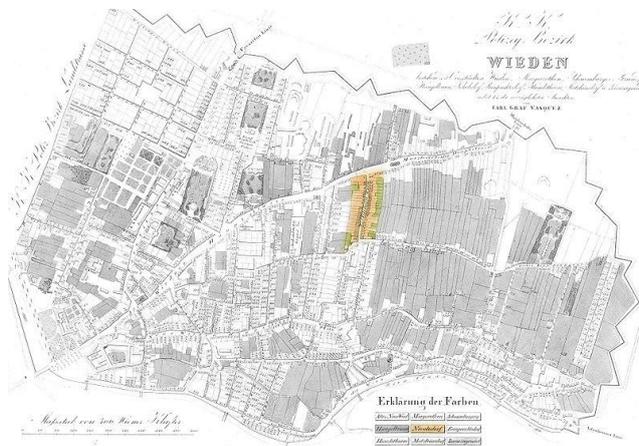


Abb. 4 - Nikolsdorf auf dem Plan von Carl Graf Vasquez um 1830

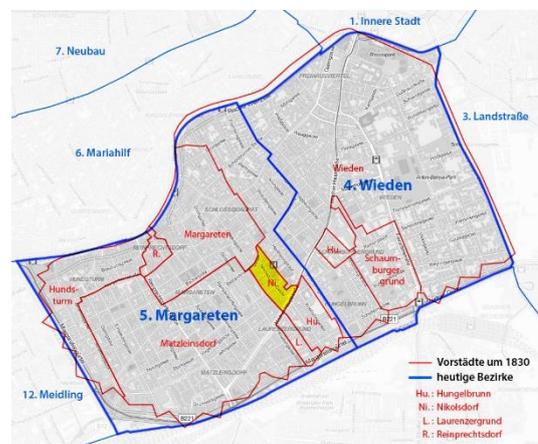


Abb. 5 - Nikolsdorf Vorstadt von Wien und dessen Lage in den heutigen Bezirken

<sup>35</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 Le-Ro. Seite 413

<sup>36</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 Le-Ro. Seite 413

<sup>37</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 1-37

<sup>38</sup> [https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Nikolsdorf\\_\(Vorstadt\)](https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Nikolsdorf_(Vorstadt))

## 6.2. Nikolsdorfer Friedhof

Wie schon im vorherigen Text erwähnt, wurde zuerst am Standort des heutigen Waldmüllerparks im 17. Jahrhundert der Nikolsdorfer Friedhof errichtet: Fast hundert Jahre nach der Anlegung der Siedlung Nikolsdorf haben die Siedler im Jahr 1679 auf einem freien Feld etwas abseits des Dorfes ihren eigenen Friedhof angelegt. Der angelegte Pestfriedhof diente den Gemeinden Nikolsdorf und Matzleinsdorf als Begräbnisstätte nach der Eindämmung der Epidemie.<sup>39</sup>

Im Laufe des Mittelalters hatte man die Friedhöfe in der Regel um die Kirchen herum angelegt, wie es auch beim Nikolsdorfer Friedhof der Fall war. Der Nikolsdorfer Friedhof war einer der kleinsten Friedhöfe mit der Mariahilf-Kirche. Allen Friedhöfen stand im Mittelalter nur ein begrenztes Gebiet als Begräbnisstätte zur Verfügung.<sup>40</sup>



Abb. 6 - Jahr 1683 - Älteste bekannte Ansicht des Nikolsdorfer Friedhofes – Mariahilf-Kapelle

Von der Entstehungszeit der Mariahilf Kirche und des Nikolsdorfer Friedhofs zeugen am besten die bis heute erhalten gebliebenen Notizen und Abbildungen aus dem Museumsarchiv. Die älteste bekannte Ansicht des Nikolsdorfer Friedhofs mit der Mariahilf-Kapelle ist die mit Tusche gezeichnete Abbildung einer Votivtafel (Abb.6), nämlich eine eingezäunte Kapelle sowie ein rechteckiger Grundriss mit zwölf Kreuzen. Unter dem Bild steht folgender Text: *„Zur ewigen Gedächtniß ist gegenwärtige Tafel von dero ehrsamen Gemeinde in Nikolsdorf renovirt, und denen Marianischen Verehrern vor Augen gestellt, wie Anno 1683 dt. 13. July allhier zu Maria Hilf in Bernhartsthal der damalige Kirchenvater, durch Hilf Mariä den türkischen Geschwader glücklich entwichen, Jenes aber noch selbigen Tag die Kirche in Brand gesteckt und sich von da flüchtig gemacht“.*<sup>41</sup> Der Text spricht über die Zerstörung der

Mariahilf-Kirche im Türkenjahr und ihren Neubau im Jahre 1683.

<sup>39</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 8-21

<sup>40</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 8-21

<sup>41</sup> Bezirksmuseum Favoriten

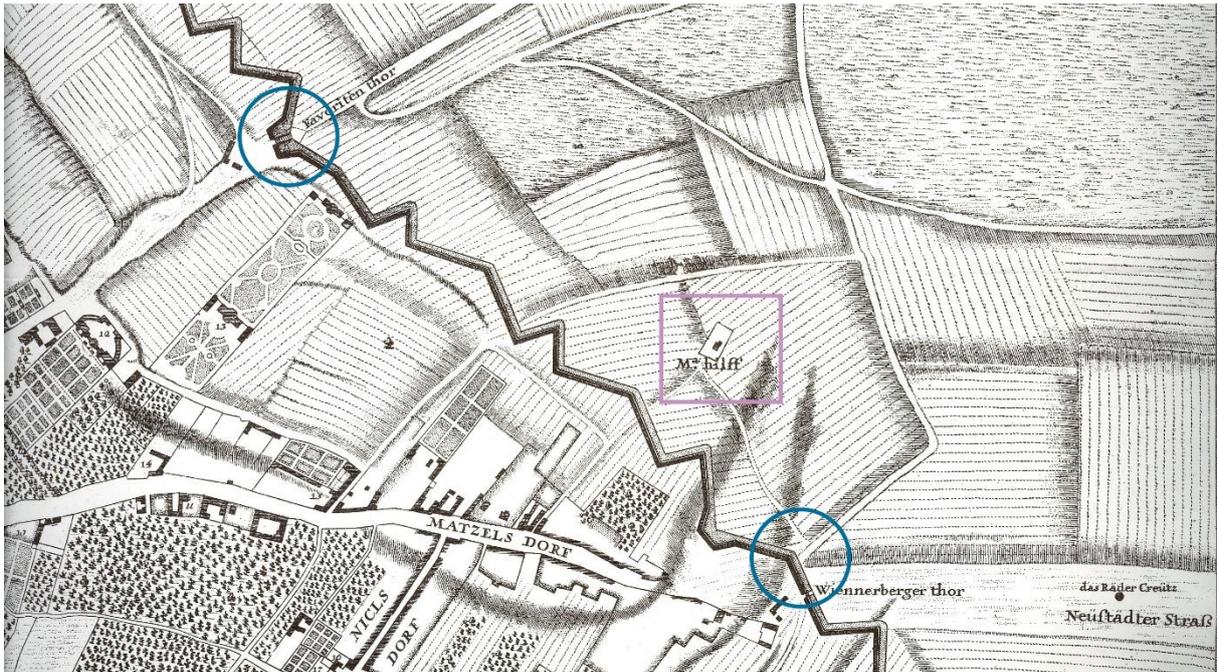


Abb. 7 - Jahr 1706 - Nikolsdorfer Friedhof nach der Errichtung des Linienwalls, war sehr schwer erreichbar - (Quadrat) Nikolsdorfer Friedhof - (zwei Kreise) Umwege über Favoriten und Matzleinsdorfer Linientor

Zum Schutz gegen die Angriffe der Türken wurde unter Leopold I. am 26. März 1704 mit dem Bau des Linienwalls begonnen. Der Linienwall umgab die Stadt in einem unregelmäßigen Halbkreis zwischen den Vorstädten und Vororten Wiens.<sup>42</sup> Nach der Errichtung des Wiener Linienwalls wurde der Nikolsdorfer Friedhof von Nikolsdorf abgeschnitten und lag außerhalb des umwallten Gebiets. Der Nikolsdorfer Friedhof konnte nur über zwei Umwege, über Favoriten oder das Matzleinsdorfer (genannt auch Wienerberger Thor) Linientor erreicht werden (Abb.7). Zu dieser Zeit war der Friedhof nur schwer zugänglich, sodass auch die Zahl seiner Besucher sank, besonders im Winter.

Wegen der Errichtung des Linienwalls legten im Jahr 1722 die Matzleinsdorfer einen eigenen kleinen Friedhof innerhalb des Linienwalls an und erbauten die Florianikirche.<sup>43</sup> Der Nikolsdorfer Friedhof war im Jahr 1722 in seiner Bedeutung durch die Errichtung des Linienwalls und die Anlage des Matzleinsdorfer Friedhofes bei der Florianikirche geschmälert worden. Das 18. Jahrhundert war sehr schwer für die Mariahilf-Kirche, aber trotz der Konkurrenz durch die Florianikirche mit dem

<sup>42</sup> Ingrid Mader (2011) - „Der Wiener Linienwall aus historischer, topographischer und archäologischer Sicht“ Seite 144-163

<sup>43</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 10-14

neuen Friedhof und trotz der ungünstigen Umstände durch die Errichtung des Linienwalls gaben die Nikolsdorfer Siedler nicht ihre Mariahilf-Kirche mit dem Nikolsdorfer Friedhof auf. Die Mariahilf-Kirche wurde in der Zeit auch unter dem Namen Gottes-Acker-Kirche erwähnt.<sup>44</sup>

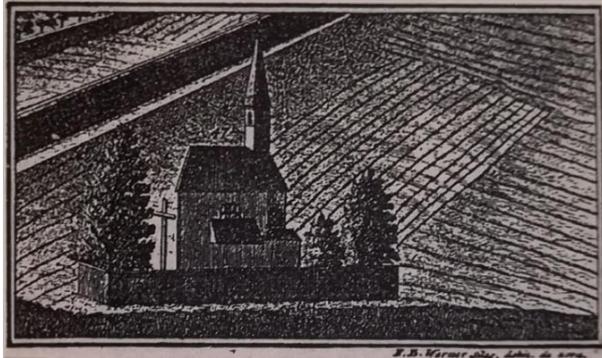


Abb. 8 - Jahr 1730- Friedr. Bernh. Werner - Nikolsdorfer FH mit der Mariahilfkirche

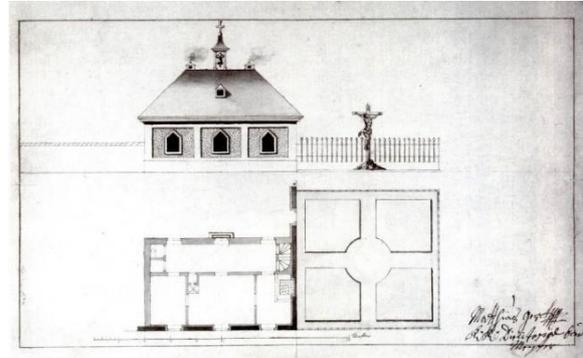


Abb.9 - Jahr 1763 - Grund- und Aufriß den auf dem Nikolsdorfer Friedhof von Matthias Gerl erbauten Einsiedelei

Im Jahr 1763 wurde auf dem Nikolsdorfer Friedhof neben der Kirche ein hochinteressantes, den Opfern geweihtes Gebäude von Baumeister Matthias Gerl erbaut, nämlich die Einsiedelei.<sup>45</sup> Sie wurde von Matthäus Käufler mit Unterstützung der Gemeinden Margareten und Nikolsdorf gegründet.<sup>46</sup> Nach Aufhebung der Einsiedlerbruderschaft 1782 durch Kaiser Joseph II. wurde Käufler als Kirchendiener in der Nikolsdorfer Friedhofskirche „degradiert“ und durfte seine Klausur weiterbewohnen.<sup>47</sup> Die Handzeichnung (Abb.9), von Matthias Gerl, zeigt ein eingeschossiges Gebäude 11,5 mal 7,2 Meter groß und 7,6 Meter hoch, das vier Haupt- und drei Nebenräume umfasst. Vor dem Haus liegt ein Garten mit dem späteren, 4,75 m hohen barocken Friedhofskreuz in der Mitte.<sup>48</sup> Es ist nicht bekannt, wann man dieses Gebäude später umgebaut hat. Im Jahr 1923 wurde das Gebäude der Einsiedelei wegen der Gestaltung der Parkanlage abgerissen und an seiner Stelle eine Holzbaracke des Stadtgartenamtes aufgestellt.<sup>49</sup>

<sup>44</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 10-17

<sup>45</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 18-21

<sup>46</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 De-G. Seite 144

<sup>47</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 De-G. Seite 144

<sup>48</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 18-21 und 62

<sup>49</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 18-21 und 62

Die Geschichte des Nikolsdorfer Friedhofs endet mit dem Abbruch der Mariahilf – Kirche im Bernhardstal. Der Friedhof wurde unter dem Namen Nikolsdorf noch bis zum Jahr 1783 genutzt.<sup>50</sup>

Kaiser Joseph II. führte Reformen durch und verbot mit den Hofdekreten vom 11.11.1783 und 24.8.1784 die Errichtung von Friedhöfen und Begräbnissen innerhalb des Linienwalls.<sup>51</sup> Mit diesen Reformen begann man die Friedhöfe innerhalb der Stadt aufzulösen und sie außerhalb der Stadt anzulegen. In dieser Zeit plante man die Errichtung von fünf neuen Friedhöfen außerhalb der Linien. Der Nikolsdorfer Friedhof wurde neu konzipiert, vergrößert und in *Matzleinsdorfer Freydhof außer der Linie* umbenannt.<sup>52</sup>

Johann Nepomuk Schelble, der erste Pfarrer des Matzleinsdorfer Friedhofs, ließ die mehr als hundertjährige Kirche als letzten Zeugen des Nikolsdorfer Friedhofs 1785/86 abbrechen.<sup>53</sup>



Abb. 10 - Jahr 1773 - Nikolsdorfer Friedhof mit der Kirche und Einsiedelei - unmittelbar vor der Namensänderung in Matzleinsdorfer Friedhof

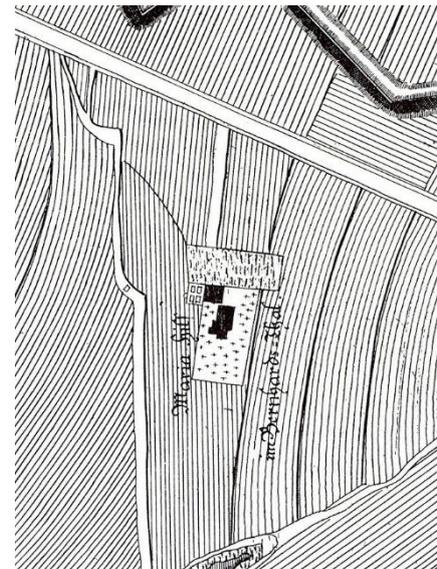


Abb.11 - Vergrößerte Abb.10 - Nikolsdorfer Friedhof mit der Kirche und Einsiedelei

<sup>50</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21-28

<sup>51</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 De-G. Seite 408

<sup>52</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21-28

<sup>53</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21-22

## 6.3. Matzleinsdorf – Geschichte

Matzleinsdorf war eine der ältesten bekannten Vorstädte Wiens. Heute ist es ein Stadtteil im 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten.

Der Name Matzleinsdorf ist eine Ableitung vom männlichen Vornamen Mazo, Maze- lin. Die Bezeichnung *Matzleinsdorf* taucht 1130/1136 erstmals auf. Im Jahr 1305 wurde die kleine Ortschaft, der ursprüngliche Grundriss des Schmalangerdorfs, die sich nur langsam entwickelte, *Mätzelsdorf* genannt.<sup>54</sup> Dieser Vorort war erst in der Angriffslinie und wurde durch die 1. und 2. Türkenbelagerung ziemlich zerstört und verwüstet. Im Laufe des 18. Jahrhunderts begann man die Vorstadt wieder aufzu- bauen.<sup>55</sup> Im Jahr 1704 wurde um die Vorstädte herum der Linienwall errichtet, um künftige Angriffe und Zerstörungen zu vermeiden. Matzleinsdorf wurde dadurch vom weiteren Umland abgegrenzt.<sup>56</sup> Für die Seelsorge entstand 1709 eine Kapelle, an deren Stelle 1725 die Florianikirche und neben der Kirche der alte Matzleinsdorfer Friedhof errichtet wurden. Ab 1784 entstand aufgrund der von Kaiser Joseph II. ver- fügten Reformen und des Verbots der Anlegung von Friedhöfen innerhalb des Lini- enwalls der Matzleinsdorfer Friedhof an der Stelle des früheren Nikolsdorfer Fried- hofs.<sup>57</sup>

Nach 1861 fiel Matzleinsdorf dem neu geschaffenen fünften Bezirk Margareten zu.<sup>58</sup>

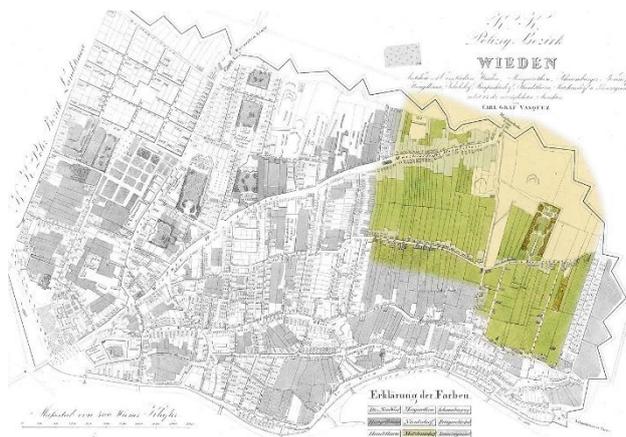


Abb. 12 - Matzleinsdorf auf dem Plan von Carl Graf Vasquez um 1830

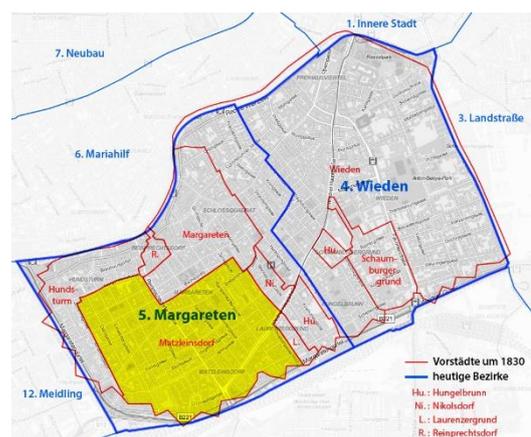


Abb. 13 - Matzleinsdorf, Vorstadt von Wien und dessen Lage in den heutigen Bezirken

<sup>54</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 L - R. Seite 203

<sup>55</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 L - R. Seite 203

<sup>56</sup> Ingrid Mader (2011) - „Der Wiener Linienwall aus historischer, topographischer und archäologischer Sicht“ Seite 144-163

<sup>57</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 L - R. Seite 203

<sup>58</sup> Anton Lang (1988/1999) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21-28

## 6.4. Matzleinsdorfer Friedhof

Nach der Schließung der Friedhöfe innerhalb des Linienwalls ab 1784 aus hygienischen Gründen und der Namensänderung von Nikolsdorfer in Matzleinsdorfer Friedhof wurde dieser Ort noch fast hundert Jahre als Matzleinsdorfer Friedhof genutzt, und zwar bis zur Errichtung des Wiener Zentralfriedhofs im Jahr 1874, wobei er sich an der gleichen Stelle bis zur Gestaltung des Waldmüllerparks im Jahre 1923 befand.<sup>59</sup>

In der Zeit der josephinischen Friedhofs- und Begräbnisreformen entstanden außerhalb der Linien fünf Kommunalfriedhöfe. Einer von ihnen war auch der Matzleinsdorfer Friedhof, der neu geplant und vergrößert<sup>60</sup> wurde.

Der erste bekannte Pfarrer des Matzleinsdorfer Friedhofs war Johann Nepomuk Schelble. Er ließ 1785/86 die Mariahilf-Kirche niederreißen und so begann die Geschichte des Matzleinsdorfer Friedhofs.<sup>61</sup> Nach allen Reformen und neuen Regeln stand das Jahr 1784 ganz im Zeichen der Arbeiten an der Erweiterung des an Stelle des Nikolsdorfer Friedhofs geschaffenen Matzleinsdorfer Friedhofs. Diese Friedhofsflächen waren zuerst zum Teil von Mauern umgeben, da später neuerliche Erweiterungen notwendig werden konnten.<sup>62</sup>

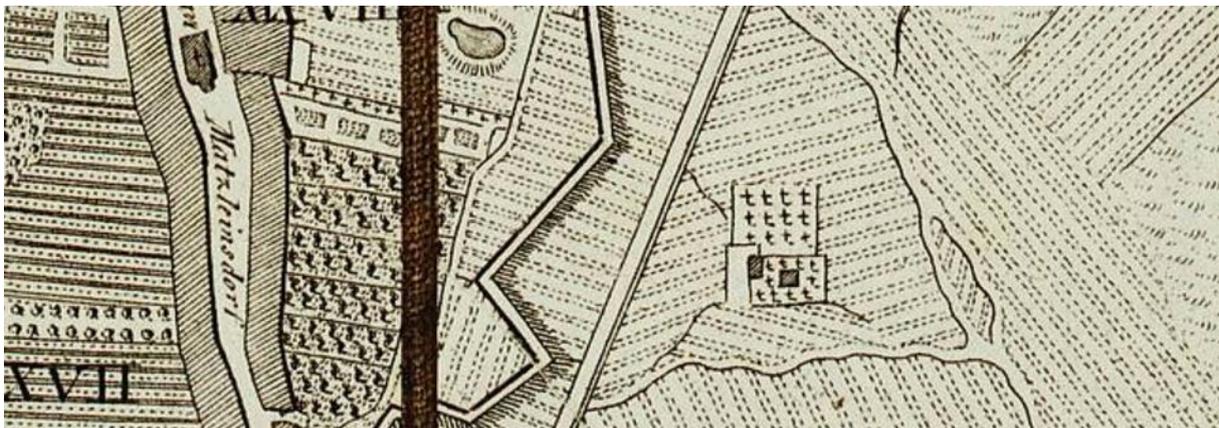


Abb. 14 - Jahr 1805 - Spiegli - erweiterter und vergrößerter Nikolsdorfer Friedhof, jetzt als Matzleinsdorfer Friedhof

<sup>59</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21-28

<sup>60</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21-22

<sup>61</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 21-22

<sup>62</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 39-45

Mit den Reformen der Friedhöfe kam auch die Frage nach der Errichtung von Friedhöfen für Juden und Türken auf. Im Jahre 1784 existierte ein Friedhof für Türken vor der Matzleinsdorfer Linie als separater Teil des Matzleinsdorfer Friedhofs, der erschlossen und mit versperrbaren Toren versehen war.<sup>63</sup> Die ersten dokumentierten Zeichnungen mit dem türkischen Friedhof innerhalb des katholischen Matzleinsdorfer Friedhofs stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Hierbei handelte es sich um einen trapezförmigen, eingezäunten Bereich (Abb15).



Abb. 15 - Jahr 1846 – Stadtbauamt - trapezförmiger Türkischer Friedhof im Matzleinsdorfer Friedhof (mit dem Kreis gezeigt)

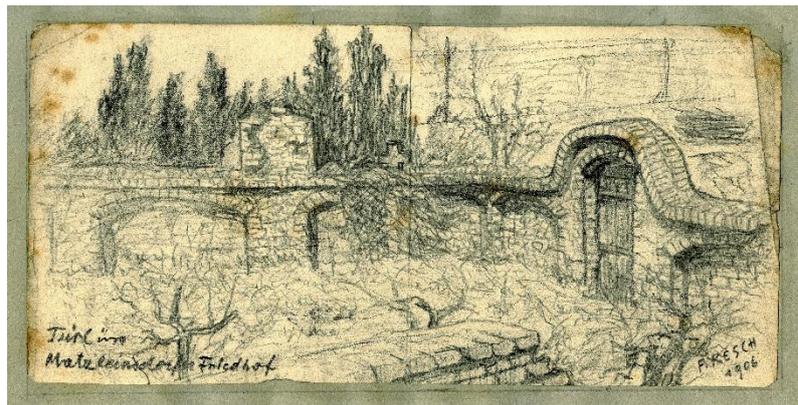


Abb. 16 - Jahr 1906 - Türkischer Friedhof - Mauern und versperrbare Tore

Die Erweiterung des Matzleinsdorfer Friedhofs wurde mehrmals notwendig. Der Matzleinsdorfer Friedhof erreichte seinen „Höhepunkt“ Anfang und Mitte des 19. Jahrhunderts.

Anton Behsel, Bauinspektor der Stadt Wien und Kartograph, gab 1825 in seiner Zeichnung an, dass der Matzleinsdorfer Friedhof in dieser Zeit eine Größe von 16.214m<sup>2</sup> hatte. Die erste Vergrößerung wurde 1829 notwendig. Da der Friedhof zu klein war, musste man ihn nach Süden auf 25.920 m<sup>2</sup> erweitern.<sup>64</sup>

Zwischen den Jahren 1839-1842 wurde die Südbahn etappenweise fertiggestellt, was auch für die Strecke neben dem Matzleinsdorfer Friedhof gilt.<sup>64</sup> Das hat eine Vergrößerung, Erweiterung und Auflassung der Standorte außerhalb des Wiener Linienwalls verursacht.

<sup>63</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 45-46

<sup>64</sup> <https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=S%C3%BCdbahn>

Mit der wachsenden Besiedlung um den Friedhof herum kam der Bedarf nach einer Vergrößerung des Friedhofs auf. Das Unterkammeramt der Stadt Wien beschäftigte sich 1846 mit den Plänen für die neue Verschönerung und Erweiterung des Matzleinsdorfer Friedhofs in südlicher Richtung. Die Entwürfe des Unterkammeramts aus dem Jahr 1846 waren im neogotischen Stil gehalten, aber sie wurden nie ganz realisiert. Es wurde nur die *Gevay-Kapelle* erbaut. Die *Gevayische Kapelle* wurde auch im neogotischen Stil und als einziges Element dieser Pläne 1847 errichtet, und sollte die einzige Begräbniskapelle bis zur Schließung des Friedhofs bleiben.<sup>65</sup> Die Pläne für diese Kapelle mit ihrer neogotischen Gestaltung und dem Glockentürmchen mit einer Höhe von 12,75 Metern wurden von Karl Roesner, einem Architekten und Stadtbaumeister, gezeichnet.<sup>66</sup>

Nach der Friedhofsschließung (1879) und bis zur Eröffnung des Waldmüllerparks (im Oktober 1923) sind von den Gebäuden auf dem Friedhof nur die Gevay Kapelle aus dem Jahr 1847 (Abb. 17) und die Einsiedelei aus der Zeit des Nikolsdorfer Friedhofs (Abb. 18) erhalten geblieben.<sup>67</sup> 1923 demolierte man die Kapelle und die Einsiedelei<sup>68</sup>. Heute stehen an der Stelle der Kapelle eine Sandkiste für Kinder und an der Stelle der Einsiedelei eine Holzbaracke des Stadtgartenamtes.



Abb. 17 - Jahr 1920 – Gevay-Kapelle im Matzleinsdorfer Friedhof



Abb. 18 - Jahr 1905 - Einsiedelei

<sup>65</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 56-62

<sup>66</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 49-52

<sup>67</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 56-62

<sup>68</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 56-62

Mitte des 19. Jahrhunderts war eine neue Erweiterung des Matzleinsdorfer Friedhofs geplant. Die Planungsarbeiten an der Vergrößerung begannen im August 1852 in südlicher Richtung, und man traf die Entscheidung, neue Grundstücke im Westen des Friedhofs zu kaufen. Das Stadtbauamt hatte schon einen Plan aus dem Jahr 1851, nach dem der Friedhof zuerst nach Westen entlang der Südbahn vergrößert werden sollte. Nach der letzten südlichen Erweiterung aus den Jahren 1853/1854 wies der Friedhof bis zu seiner Schließung im Jahre 1879 einen trapezförmigen Grundriss auf, war fast doppelt so groß wie am Anfang, umfasste eine Fläche von ca. 57.125m<sup>2</sup> und auf ihm lagen rund 90.000 Tote begraben (Abb.19).<sup>69</sup>

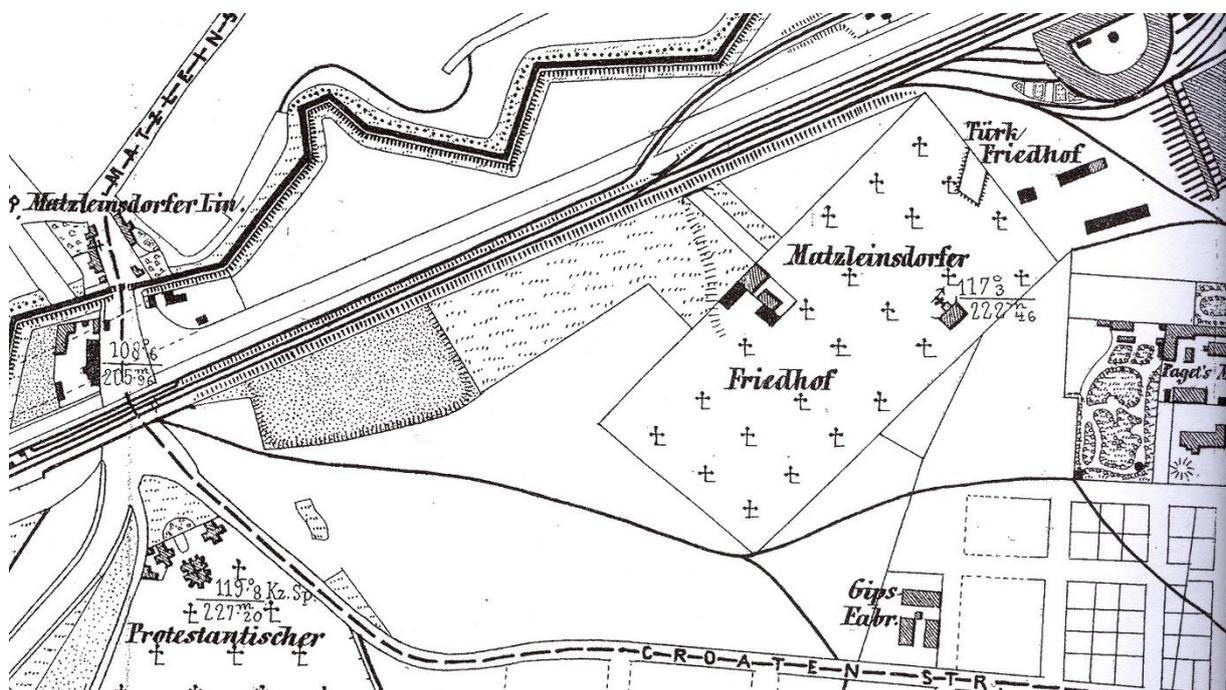


Abb. 19 - Jahr 1873 - Matzleinsdorfer Friedhof nach den allen Erweiterungen und Türkischen Friedhof - sechs Jahre vor der Schließung

Im Jahr 1874 wurde der Wiener Zentralfriedhof errichtet. Nach seiner Errichtung wurde der Matzleinsdorfer Friedhof im Jahr 1879 nach fast hundert Jahren aufgelassen, weitere Bestattungen untersagt und der Friedhof zu einer Parkanlage umgestaltet.<sup>70</sup> Im Jahr 1923 beschloss die Stadtverwaltung, den alten Matzleinsdorfer Friedhof in eine Parkanlage zu verwandeln, wobei bereits am 1. November 1879 die ersten Exhumierungen der Verstorbenen begannen, deren Überreste dann auf andere Friedhöfe überführt wurden.<sup>71</sup>

<sup>69</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Seite 45-46

<sup>70</sup> Richard und Maria Bamberger, Ernst Brukmüller, Karl Gutkas - „Österreich Lexikon“. Band I A-L, Seite 353

<sup>71</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Grabdenkmalhain im Waldmüllerpark. Seite 157

## 7. VOM FRIEDHOF ZUM PARK

---

Wie bereits eingangs erwähnt, wurde der Friedhof nach langjähriger Geschichte, bzw. nach fast zwei Jahrhunderten und nach allen Erweiterungen und Änderungen 1879 endgültig für alle weiteren Bestattungen gesperrt.

Nach der Errichtung des Zentralfriedhofs im Jahre 1874 wurden Friedhöfe, wie es der Matzleinsdorfer Friedhof war, nicht mehr benötigt. Die meisten Friedhöfe wurden in Parkanlagen verwandelt, was auch mit dem Matzleinsdorfer Friedhof der Fall war.

Das Jahr 1874<sup>72</sup> stand nicht nur im Zeichen der Errichtung des Zentralfriedhofs, sondern auch des 10. Wiener Gemeindebezirks Favoriten. Mit der Erweiterung der Siedlungen außerhalb des Wiener Linienwalls entstanden die ersten städtebaulichen Pläne für diesen Stadtteil.

### 7.1. Der Plan für eine öffentliche Parkanlage

Die ersten Verhandlungen über eine öffentliche Parkanlage und eine neue städtebauliche Gestaltung begannen im Jahr 1897, zehn Jahre nach der Sperrung der Bestattungen auf dem Matzleinsdorfer Friedhof: *„Umwandlung des Schmelzer Friedhofes in eine Parkanlage und der Auflassung und künftigen Verwendung des Matzleinsdorfer Friedhofs“*.<sup>73</sup>

Schon im Jahr 1900 erstellte man die ersten gezeichneten, städtebaulichen Pläne für den Gemeindebezirk Favoriten und den alten Matzleinsdorfer Friedhof. *„Hinsichtlich der aufgelassenen Friedhöfe hat der Stadtrat über die Umgestaltung des Matzleinsdorfer Friedhofes zu einer öffentlichen Gartenanlage Beschluss gefasst. Von der seiner Zeit vom Stadtbauamt geplanten Durchführung einer größeren Anzahl von Straßenzügen durch den Friedhof wird abgesehen...“*.<sup>74</sup>

---

<sup>72</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Untertitel - Die Bezirksgründung. Seiten 72 - 74

<sup>73</sup> Verwaltungsberichte Wien (1897) - Seite 226

<sup>74</sup> Verwaltungsberichte Wien (1900) - Seite 278

Für den Standort des Matzleinsdorfer Friedhofs galt es im neuen städtebaulichen Plan, primär die Regelung der Straßen und die Verbindung mit den alten Stadtteilen zu verbessern. Die neue Streckenführung der Straßen hat die Form der geplanten Parkanlage beeinflusst.

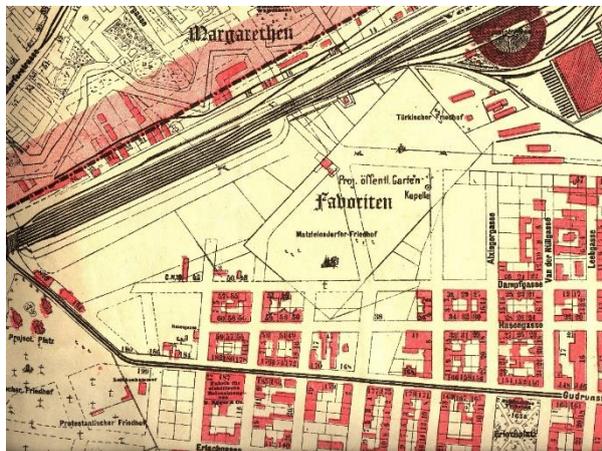


Abb. 20 - Jahr 1900 - erster Plan mit der Parkanlage und der Streckenführung der Straßen

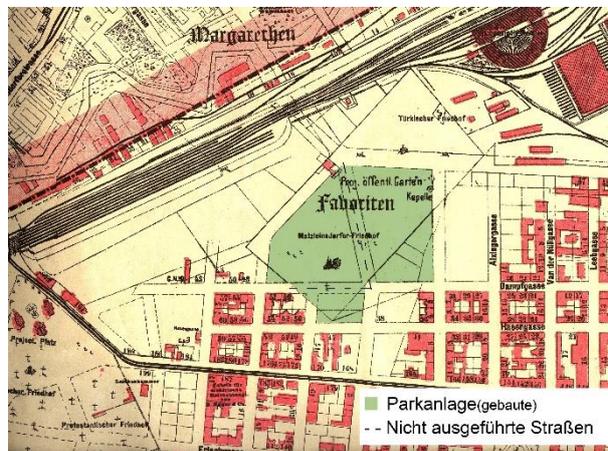


Abb. 21 - Jahr 1900 - Der alte Plan zeigt den gebauten Park und die Straßen, die nicht ausgeführt sind

Der Plan aus dem Jahr 1900 (Abb. 20) zeigt sehr deutlich die geplante Form der Parkanlage und die Streckenführung der Straßenzüge durch den alten Friedhof. Statt zwei Straßen, die durch den Park führen sollten (Abb. 21), wurden alle Straßen später um den Park herum angelegt

## 7.2. Auflassung des Friedhofs

Mit der Schließung des Friedhofs und dem neuen städtebaulichen Plan für den Park spielten auch die Auflassung des Friedhofs und die Frage der alten Gräber eine bedeutende Rolle, da die Familien das Andenken an ihre Vorfahren wahren wollten.

Obwohl der erste städtebauliche Plan für die Parkanlage erst im Jahr 1900 gezeichnet wurde, begannen die ersten Exhumierungen der Verstorbenen gleich nach der Sperre des Matzleinsdorfer Friedhofs am 1. November 1879, um sie auf andere Friedhöfe überführen zu lassen.<sup>75</sup> Das Stadtbauamt hat später entschieden, nur hundert Grabdenkmäler, die eine Bedeutung hatten, in einem Grabdenkmalhain zusammenzustellen.<sup>76</sup>

<sup>75</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Seite 56

<sup>76</sup> Werner Schubert (1992) „Favoriten“. Grabdenkmalhain im Waldmüllerpark. Seite 157

Die nachfolgenden Verhandlungen über die Auflassung des Friedhofs erfolgten 1904/1905, ein paar Jahre nach der Plangestaltung. Im Jahr 1905 wurde die Entscheidung über die Erhaltung und Pflege des Grabes des Malers Ferdinand Georg Waldmüller getroffen, nach dem der Park später den Namen bekommen hat.<sup>77</sup> Bis zum Jahr 1910 wurde ein Teil des alten Friedhofs entfernt und die Erweiterung der Landgutgasse ausgeführt.<sup>78</sup> Die Zeichnung von Anton Lang (Abb. 22) zeigt sehr schön das Verhältnis zwischen dem Matzleinsdorfer Friedhof und dem neuen geplanten Park sowie der Position der Landgutgasse, der Einsiedelei und Gevay-Kapelle in Bezug auf den Friedhof.

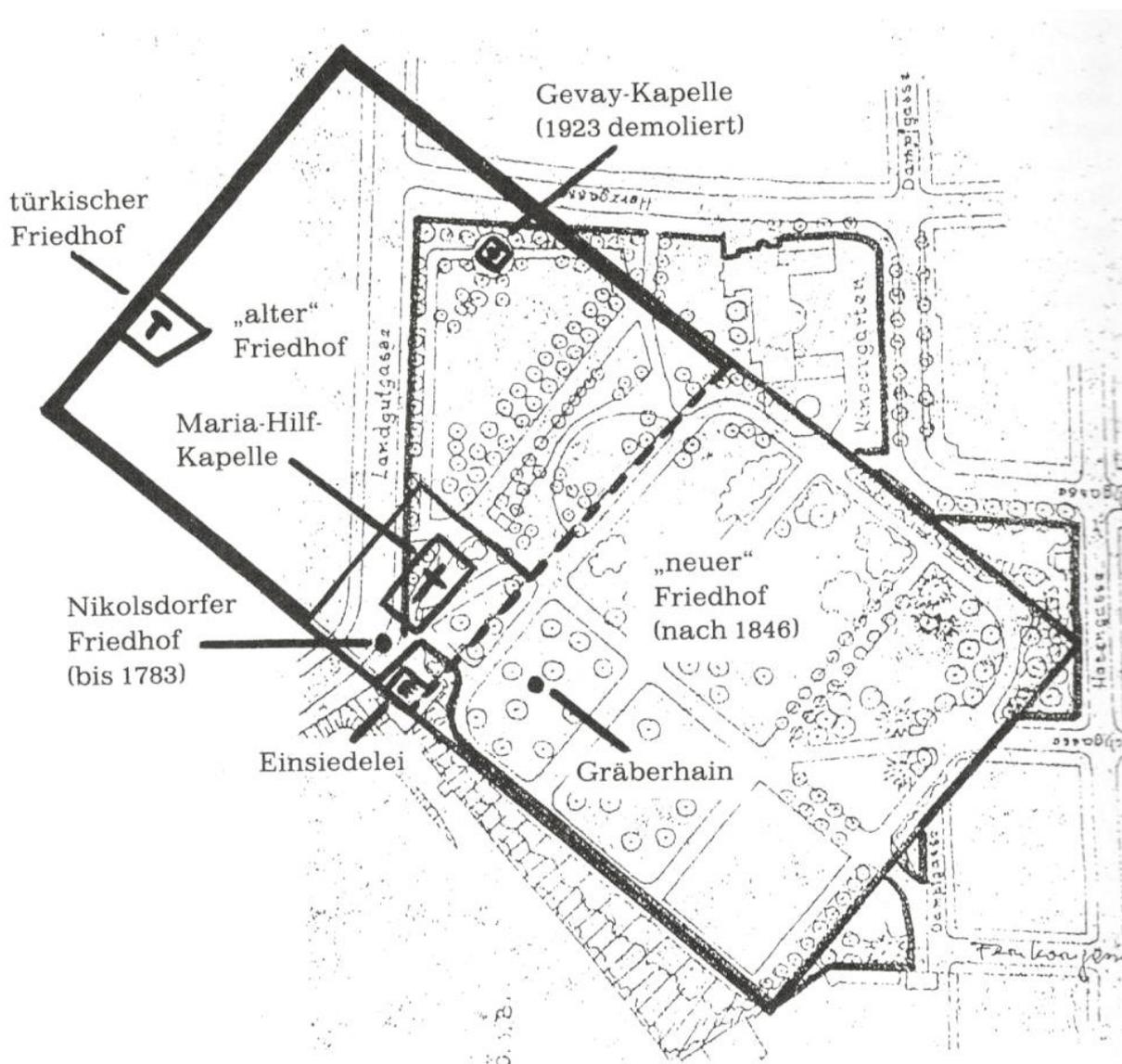


Abb. 22 - Lageplan des katholischen Matzleinsdorfer Friedhofes und das Verhältnis mit dem geplanten Park bis zum Durchbruch der Landgutgasse in den Jahren 1909/10 - gezeichnet von Anton Lang

<sup>77</sup> Verwaltungsberichte Wien (1904,1905) - Seite 265 und 295

<sup>78</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Seite 56-60

Im Jahr 1910 wurde die Verlängerung der Landgutgasse ausgeführt, auf der Stelle des Eingangs zum Friedhof.<sup>79</sup> Die Südbahn-Unterführung wurde auch später gänzlich geändert und neu gebaut. Die Abbildungen 23 und 24 zeigen sehr schön den Unterschied der Südbahn-Unterführung in der Zeit des Matzleinsdorfer Friedhofs und heute mit der Landgutgasse. Heute ist auch das unterschiedliche Niveau der Landgutgasse im Vergleich zum Waldmüllerpark erkennbar. Dieses unterschiedliche Niveau hat früher nicht existiert.



Abb. 23 - Jahr 1906 – Südbahn-Unterführung und Eingang zum Matzleinsdorfer Friedhof mit der Einsiedelei



Abb. 24 - Jahr 2017- Landgutgasse – Südbahn-Unterführung heute und Eingang zum Waldmüllerpark

Im Jahre 1923 waren von dem Friedhof nur zwei Gebäude verblieben. Bis zur Eröffnung des Parks wurde alles andere entfernt und in eine Parkanlage umgestaltet. Das erste dieser zwei Gebäude war die Einsiedelei, das alte Totengräberhaus aus dem Jahr 1763 gleich neben dem Eingang in der Landgutgasse stand. Sie ist dann nur noch bis zum Jahr 1974 als Buffet Mucila erhalten geblieben, wonach das Gebäude abgerissen und an seiner Stelle eine Holzbaracke des Stadtgartenamtes gebaut wurde.<sup>80</sup> Das zweite Gebäude war die Gevay-Kapelle, die aber bereits im Jahr der Eröffnung abgerissen wurde.

Das waren die letzten Veränderungen und das Ende des Matzleinsdorfer Friedhofs. Das einzige, was vom Friedhof geblieben ist, ist der Gräberhain im Park mit nur hundert Grabdenkmälern von historisch-künstlerischem Wert.

<sup>79</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Seite 56-60

<sup>80</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Seite 56-60

## 8. WALDMÜLLERPARK

---

Wie schon im vorangehenden Kapitel „*Vom Friedhof zum Park*“ erwähnt, wurde der erste städtebauliche Plan für einen Park erstmals im Jahr 1900 veröffentlicht. Nach dem städtebaulichen Plan begann man dann in den darauffolgenden Jahren mit der Auflassung des Friedhofs. Wegen des Ersten Weltkriegs wurden jedoch von 1914 bis 1918 alle Arbeiten daran gestoppt.

Über die ersten Aktivitäten auf dem geschlossenen Friedhof wurde nach dem Krieg im Jahre 1922 von der „*Wiener Zeitung*“ unter dem Titel „*Aufgelassene Wiener Gemeindefriedhöfe*“ berichtet. In dem Artikel über die Auflassung und Entfernung der letzten Gräber und die Umwandlung zum Park wurde gesagt : „...*Die aufgelassenen Friedhöfe werden nach Durchführung der Räumungsarbeiten der Bevölkerung als Erholungsstätten gewidmet, in denen die belegten Gräberfelder vom Zutritt der Besucher abgefriedet und die bestehenden Pflanzungen erweitert werden.*“<sup>81</sup>

Im Laufe des Jahres 1922 und bis September 1923 erfolgten die letzte Entfernung der Gräberreste sowie die Parkgestaltung mit der Errichtung der Wege, Rasenflächen, Spielplätzen und Bepflanzungen. Der Waldmüllerpark wurde offiziell am 3. Oktober 1923 vom damaligen Bürgermeister Jakob Reumann eröffnet.<sup>82</sup> Der Waldmüllerpark wurde als öffentliche Parkanlage für die Bevölkerung und jede Altersgruppe beider Geschlechter mit unterschiedlichen Nutzungsarten konzipiert.

Der Park erhielt den Namen nach einem der bedeutendsten österreichischen Maler, Ferdinand Georg Waldmüller. Ferdinand Georg Waldmüller starb 1865 und wurde auf dem Matzleinsdorfer Friedhof begraben.<sup>83</sup> Nach der Schließung und Auflassung des Friedhofs erfolgte die Verlegung seines Grabsteins in den Gräberhain im Waldmüllerpark, wo er bis heute steht.

Nach der Eröffnung des Parks und dem Abriss der letzten Überreste des Friedhofs (zwei Gebäude, Einsiedelei und Gevay-Kapelle) wurde in den Jahren 1923 / 1924

---

<sup>81</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Seite 60

<sup>82</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 R - Z. Seite 580

<sup>83</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 R - Z. Seite 579,580

sowie von 1923 bis 1925 ein Kindergarten von Architekt Hugo Mayer erbaut. Das ist bis heute außer der Holzbaracke des Stadtgartenamtes das einzige Gebäude im Park.<sup>84</sup>

Der Waldmüllerpark hat seine Form und Gestaltung bis heute beibehalten. Er hatte im Laufe der Zeit nur neue und attraktivere Nutzungsarten bekommen.

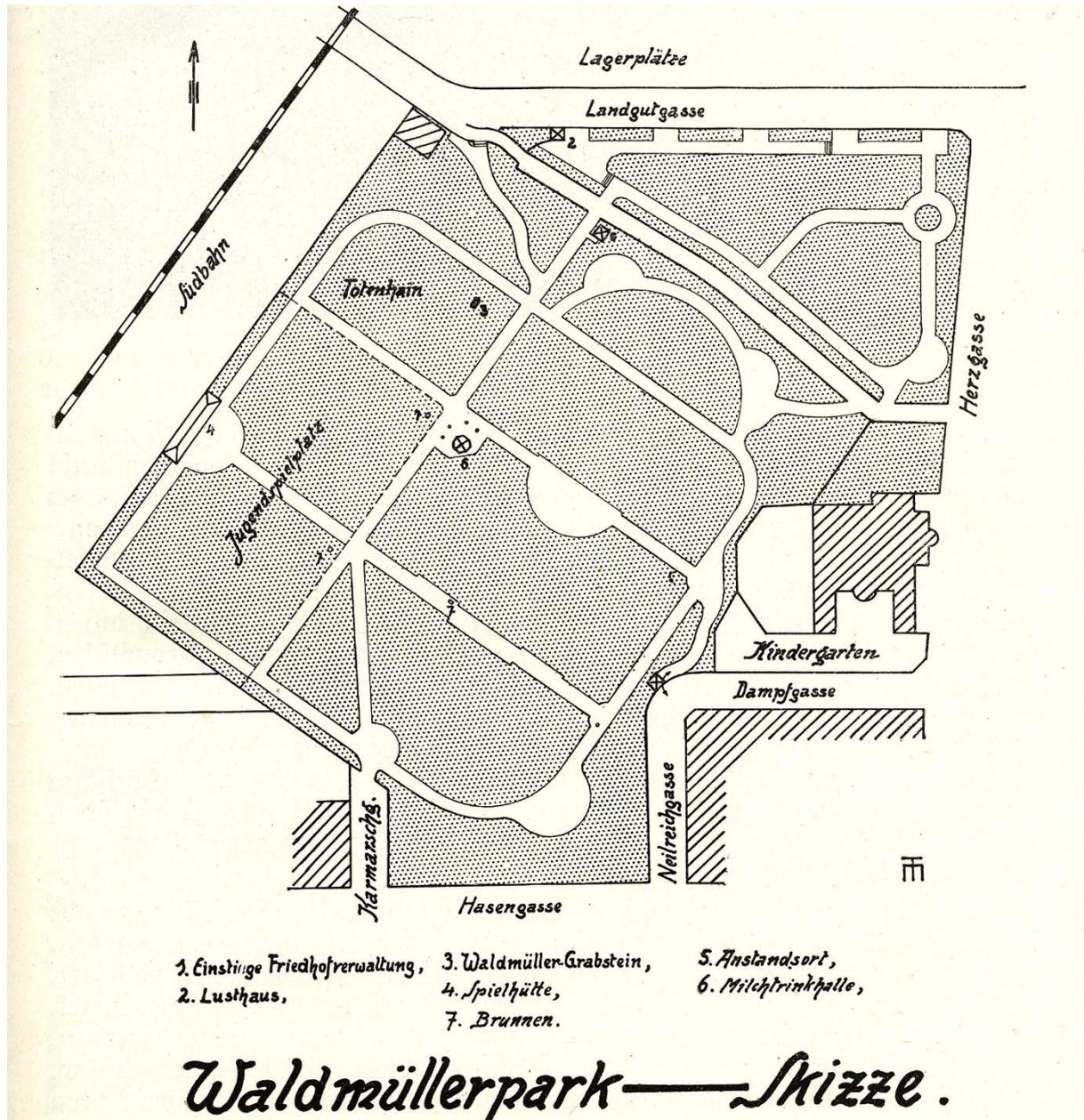
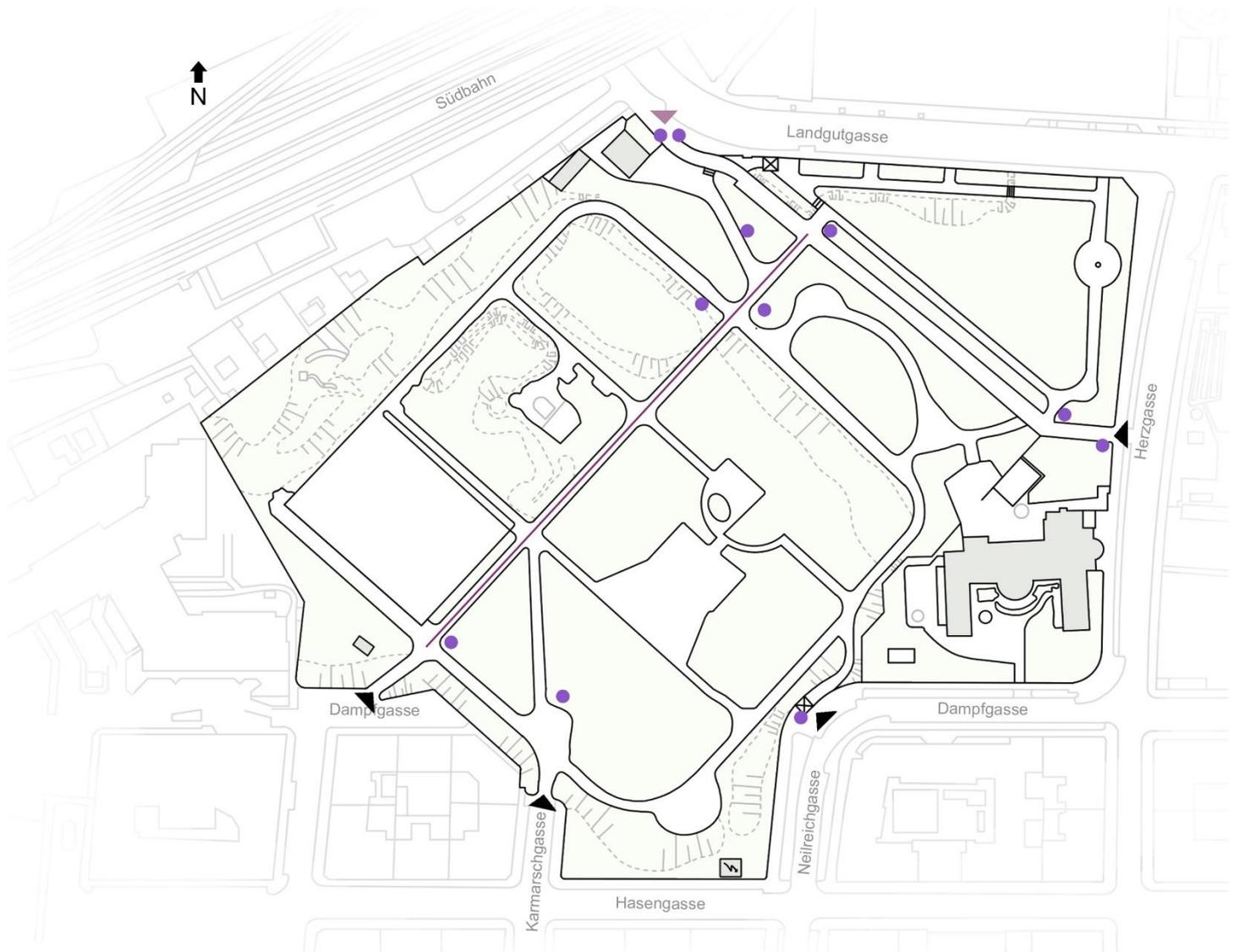


Abb. 25 - Jahr 1925 - Waldmüllerpark - Erstaussstattung des Anlageplanes

<sup>84</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv

# 9. BESTANDSANALYSE DES PARKS



- ▼ Haupteingang
- ▼ Eingänge
- Rasenflächen
- Gebäude
- Hauptallee
- Wege
- Leit-/Informationssysteme
- Gelände-Höhenunterschiede

Abb. 26 - Bestandsanalyse - grundlegende Analyse

Die erste Begehung, der Besuch des Parks und die Analyse konzentrierten sich auf die grundlegende Bestandsanalyse, den ersten Eindruck über den Zustand des Parks, die Form, Sicherheit und Klarheit des Informationssystems.

Die Bestandsanalyse dieser Arbeit ist gestaltungsbezogen. Die Analyse basiert auf der Landschaftsarchitektur, dem Gestaltungsstil, der Möglichkeit des Zurechtfindens im Areal, den Strukturen, den Eingängen, den Informationssystemen und anderen Grundelementen.

Nach dem ersten landschaftsarchitektonischen Plan für den Waldmüllerpark und seiner Errichtung im Jahr 1923 wurde jahrelang die anfängliche Gestaltung der Alleen, die Führung der Pfade und die Bepflanzung ohne drastische Änderungen beibehalten. Nur einzelne Flächen wurden an die neuen Nutzungsformen angepasst.

Es ist bekannt, dass im Park eine Milchtrinkhalle stand, aber es gibt keine dokumentierten Fotos. Diese Milchtrinkhalle existiert nicht mehr. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Park stark in Mitleidenschaft gezogen und im Jahre 1949 wiederhergestellt<sup>85</sup>. Diese Wiederherstellung ist das einzige vorhandene dokumentarische Material, aber es hatte dabei keine großen Flächenänderungen gegeben.

Die Ähnlichkeit ist am besten zu sehen, wenn man die Luftaufnahme aus dem Jahr 1956 (Abb.27) und das Orthofoto aus dem Jahr 2017 (Abb. 28) vergleicht. Im Laufe der sechziger Jahre sind nur die Bäume und andere Pflanzen gewachsen, während alles anders seine ursprüngliche Form beibehalten hat.



Abb. 27 - Luftbild 1956



Abb. 28 - Orthofoto 2017

<sup>85</sup> Eva Berger (2004) „Historische Gärten Österreich - Wien“ Band 3. Seite 228

## 9.1. Parkansicht und erster Eindruck

Ansichten und visuelle Impressionen sind etwas, was wir als Menschen immer zuerst bemerken. Dieser erste visuelle Eindruck spielt eine große Rolle und wirkt sich auf den Wunsch und die Neugier des Betrachters aus, mehr über den Park zu erfahren oder nur den Park zu besuchen.

Beim Besuch des Waldmüllerparks bemerkt man die Mauer rund um den ganzen Park, aber auch den Höheunterschied in Bezug auf die Straße. Obwohl eine ziemlich starke Betonmauer mit einem Zaun den Park umrahmt, ist der Park ständig öffentlich zugänglich.

An den Mauern des Waldmüllerparks sind Beschädigungen und Graffiti zu sehen, was bei Menschen ein Gefühl der Unsicherheit im Park verursachen kann.

Der Park hat eine lange Vergangenheit und viele interessante Bereiche und verschiedene Nutzungsformen zu bieten, aber es ist schade, dass er wegen der Außenansicht einen nicht so schönen Eindruck macht und auf die Menschen abweisend wirkt.

Wegen der Mauern und des Höhenunterschieds zur Straße fällt es auf den ersten Blick schwer, sich der inneren Schönheit des Parks und aller Vorteile bewusst zu werden, die der Park zu bieten hat.

Um etwas mehr über den Waldmüllerpark zu erfahren, muss man ihn besuchen und eine Tour über seine Alleen, Pfade und Rasenflächen machen. Das ist die einzige Möglichkeit, um seine richtigen Werte zu erkennen.



Abb. 29 - Jahr 2018 - Landgutgasse



Abb. 30 - Jahr 2018 - Herzgasse



Abb. 31 - Jahr 2018 - Vor dem Eingang - Landgutgasse

## 9.2. Haupteingang und Nebeneingänge

Der Park nimmt eine Fläche von rund 40.000 Quadratmetern ein und ihn umgeben insgesamt sieben Straßen, weshalb dann auch fünf Eingänge errichtet wurden, ein Haupteingang und vier Nebeneingänge. Alle Eingänge sind sehr leicht erreichbar, und zwar für jede Altersgruppe und für Leute mit besonderen Bedürfnissen oder mit Kinderwagen, da sie alle mit einer Rampe versehen sind.

Der Haupteingang zum Waldmüllerpark ist wegen der im vorherigen Text erwähnten unterschiedlichen Höhe des Parks in Bezug auf die Straße leicht auszumachen. Er führt von der Landgutgasse über eine Rampe (Abb. 32) und eine Treppe (Abb. 33) in das Innere des Parks. Rechts vom Eingang steht auf der Stützmauer der Name *Waldmüllerpark* und eine Gedenktafel (Abb. 34). Die Gedenktafel ist mit folgendem Text über die Errichtung des Parks versehen: „*Errichtet von der Gemeinde Wien im Jahre 1923 unter dem Bürgermeister Jakob Reumann*“. Unter der Gedenktafel befindet sich eine Bank aus der Zeit der Errichtung. Auf der Straße vor dem Eingang befinden sich auch Parkplätze, damit die Besucher mit dem Auto kommen können.



Abb. 32 - Jahr 2017 - Haupteingang mit Rampe und Treppe



Abb. 33 - Jahr 2017 - Treppe am Haupteingang



Abb. 34 - Jahr 2017 - Gedenktafel am Haupteingang

Die anderen vier Eingänge sind nicht Haupteingänge, aber sie sind nicht minder wichtig als der Haupteingang von der Landgutgasse. Sie führen allesamt von den Straßen in den Park.

Der erste Nebeneingang führt von der Herzgasse (Abb. 35) über eine Rampe in den Park. Es handelt sich um einen ziemlich breiten Eingang, der jedoch aus der Ferne ein wenig unscheinbar wirkt. Der Eingang an der Ecke der Dampf- und der Neilreichgasse (Abb. 36) ist im Vergleich zum vorherigen Eingang leicht zu sehen und ihn schmückt eine interessante Pergola. Dieser Eingang wird von den Menschen am meisten genutzt, weil er eine gute und belebte Position hat.



Abb. 35 - Jahr 2018 - Eingang von Herzgasse



Abb. 36 - Jahr 2018 - Ecke der Dampf - und Neilreichgasse

Der dritte und der vierte Nebeneingang führen von der Kamarschgasse (Abb. 37) und der Dampfasse (Abb.38) in den Park. Obwohl diese Eingänge nicht so auffallend sind, ist ihre Nutzung auf einem ziemlich hohen Niveau, weil um sie herum überwiegend Wohngebäude stehen. Diese Eingänge haben genauso wie der Haupteingang den Vorteil, dass vor ihnen Parkplätze zur Verfügung stehen. Für Besucher, die mit dem Auto kommen, ist das zweifelsohne ein großes Plus. In diesem Park ist jeder Mensch sehr willkommen.



Abb 37 - Jahr 2018 - Eingang von Kamarschgasse



Abb. 38 - Jahr 2018 - Eingang von Dampfasse

## 9.3. Grünflächen, Alleen und Pfade

Der Waldmüllerpark hat Grün- und Rasenflächen im Überfluss, die kleinere Wege und Alleen sowie eine Hauptallee kreuzen.

Die Grünflächen im Waldmüllerpark haben überwiegend unregelmäßige Formen, die durch die Weg- und Alleenführungen und kleinere Plätze an manchen Stellen entstanden sind. Diese Flächen sind mit zahlreichen unterschiedlichen Baumarten wie Rosskastanien, Linden, Bergahorn, Zürgelbäumen, Platanen, Robinien, Japanischem Schnurbaum, Ölweiden und vielen anderen Baumarten bepflanzt.<sup>86</sup> Sie bieten eine sehr angenehme, beruhigende und schöne Atmosphäre im Park. Neben den unregelmäßigen Formen und unterschiedlichen Bepflanzungen stehen auf diesen Grünflächen kleine, künstlich angelegte Hügel, die besonders für Kinder sehr interessant und attraktiv sind.

Die bepflanzten Flächen haben eine große und vielfältige Bedeutung: Die Pflanzen auf den Grünflächen stellen mit ihren Formen und Lebenseigenschaften unersetzbare Naturelemente dar, die zur Melioration der Umwelt beitragen. Die Grünflächen wirken sich sehr positiv auf die Umgebung und das Mikroklima aus, sie mildern die hohen sommerlichen Temperaturen und erhöhen den Grad der Feuchtigkeit, reinigen die Luft und reduzieren die Windstärke.

Die Grünflächen sind heute ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Stadt, da wir in einer Zeit des sehr schnellen, stressvollen und ungesunden Lebens leben.

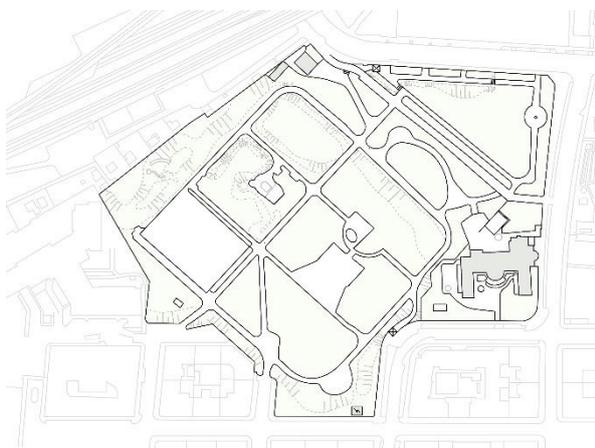


Abb. 39 - Auto Cad Zeichnung der Grünflächen und Pfade im Waldmüllerpark

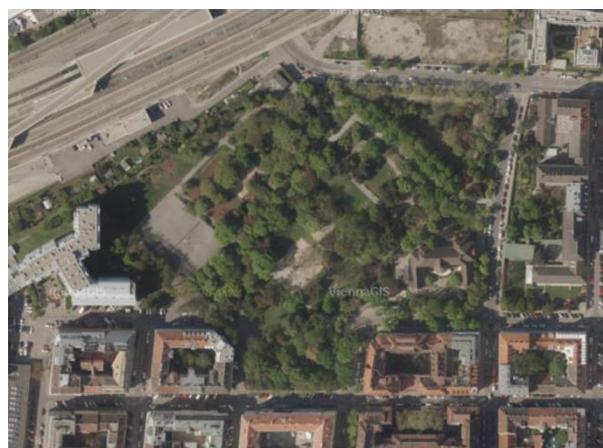


Abb. 40 - Satellitenbild des Waldmüllerparks und Grünflächen mit Bäumen

<sup>86</sup> Eva Berger (2004) „Historische Gärten Österreich - Wien“ Band 3. Seite 228



Abb. 41 - Jahr 2018 - kleine Allee



Abb. 42 - Jahr 2018 - Hauptallee



Abb. 43 - Jahr 2018 - Hauptallee - tiefster Punkt

Neben üppigen Grünflächen befinden sich im Park zahlreiche schöne Alleen und Fußwege. All diese Alleen und Fußpfade sind unterschiedlich gestaltet und sie bieten ein anderes Gefühl und eine besondere Atmosphäre. Sie sind ein wichtiger Bestandteil des Parks und sie verbinden alle Parkteile und Grünflächen zu einer geschlossenen Einheit.

Die Hauptallee erstreckt sich durch den ganzen Park von Nordosten in Richtung Südwesten. Andere kleinere und kürzere Alleen und Pfade führen zumeist senkrecht zur Hauptallee in nordwestlich-südöstlicher Richtung und haben unterschiedliche Gestaltungsarten.

Die Hauptallee (Abb. 42 und 43) ist besonders wegen des Höhenunterschieds interessant. Am Anfang liegt sie etwas höher, um sich dann bis zum Zentrum des Parks zu senken und dann wieder bis zu ihrem Ende anzusteigen. Fast in der Mitte der Allee befindet sich ihr tiefster Punkt.

All diese Pfade und Alleen sind in jeder Jahreszeit für die Naturliebhaber und für den sich nach Entspannung sehnenen Spaziergänger eine wahre Augenweide.



Abb. 44 - Jahr 2018 - Unterschiedliche Fußwege



Abb. 45 - Jahr 2018 - Unterschiedliche Fußwege



Abb. 46 - Jahr 2018 - Unterschiedliche Fußwege

## 9.4. Informationssysteme im Park

Informationssysteme spielen heutzutage eine sehr große Rolle. Die Städte entwickeln sich immer weiter und werden größer, die Leute brauchen Informationen, um sich besser orientieren zu können, und zwar besonders auf Straßen oder auf öffentlichen Plätzen.

Gegenwärtig steht den Menschen ein breit gefächertes und öffentliches Informationssystem im Internet zur Verfügung, doch viele von ihnen haben einfach keinen ständigen Zugang zum Internet, sodass Informationssysteme in Form von Leitsystemen oder Schildern in den Parkanlagen einfach unabdingbar sind.

Im Waldmüllerpark ist das Informationssystem auf einem Grundniveau gehalten. Wie es schon im vorherigen Text unter dem Untertitel „*Haupteingang und Nebeneingänge*“ erwähnt wurde, befindet sich am Haupteingang eine Gedenktafel über die Parkerrichtung. An anderen Eingängen gibt es keine solche Gedenktafel.

Ohne Ausnahme steht an allen Eingängen zum Park eine kleine Warntafel der Stadt Wien mit den Hinweisen „*Vorsicht bei Sturm*“ und „*Im Winter nur bestreute Wege begehen*“ (Abb. 47).



Abb. 47 - Jahr 2018 - Warntafel am Eingang



Abb. 48 - Jahr 2018 - Gedenktafel „Grabmalhain“



Abb. 49 - Jahr 2018 - Informations- und Warntafel

Nach dem Betreten des Parks findet man in der Nähe des Haupteingangs und am südlichen Eingang von der Kamarschgasse aus zwei größere Informationstafeln. Hierbei handelt es sich jeweils um eine Informations- und Warntafel (Abb. 49). An der Tafel befindet sich ein Satz über das Jahr der Eröffnung des Parks und seine Vergangenheit: *„Waldmüllerpark angelegt 1923 auf der Fläche des ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhofes, in welchem sich auch das Grab des Malers Ferdinand Waldmüller befand“*. An der Tafel sind auch Warnhinweise über verbotene Aktivitäten im Park angebracht, wie zum Beispiel Radfahren, Rodeln und Parkeinfahrt sowie Informationen wie *Vorsicht bei Sturm, Sauberkeit des Parks, Nachtruhe und Hundezonen/Hundeverbot*.

Im Park steht in der Nähe des Grabmalhains noch eine weitere Gedenktafel mit folgendem, auf einer Marmorplatte gemeißelten Text: *„Grabmalhain Waldmüller-Park - Der Grabmalhain birgt Grabdenkmäler von künstlerischer, kultur- und lokalhistorischer Bedeutung aus dem aufgelassenen Matzleinsdorfer katholischen Leichenhof, der 1874 angelegt 1923 in diese Parkanlage umgewandelt wurde“* (Abb. 48).

Außer der Informationstafel befinden sich im Waldmüllerpark nur noch an manchen Stellen kleine Tafeln mit Hinweisen auf die Richtung der öffentlichen Toiletten oder der Hundezone. Meiner Meinung nach sollten die Informationssysteme im Waldmüllerpark unbedingt erweitert werden.

## 9.5. Beleuchtung

Im Waldmüllerpark sind alle Pfade, Alleen und Spielplätze mit Hilfe von Laternenpfählen beleuchtet. Trotz dieser Beleuchtung ist es am Abend im Park dunkel. Die Beleuchtung ist ziemlich alt und nicht im besten Zustand, weswegen am Abend im Waldmüllerpark auch deutlich weniger Besucher anzutreffen sind.



Abb. 50 - Jahr 2018 - Die Laternenpfähle im Waldmüllerpark

# 10. NUTZUNGSARTEN - NUTZUNGSANALYSE

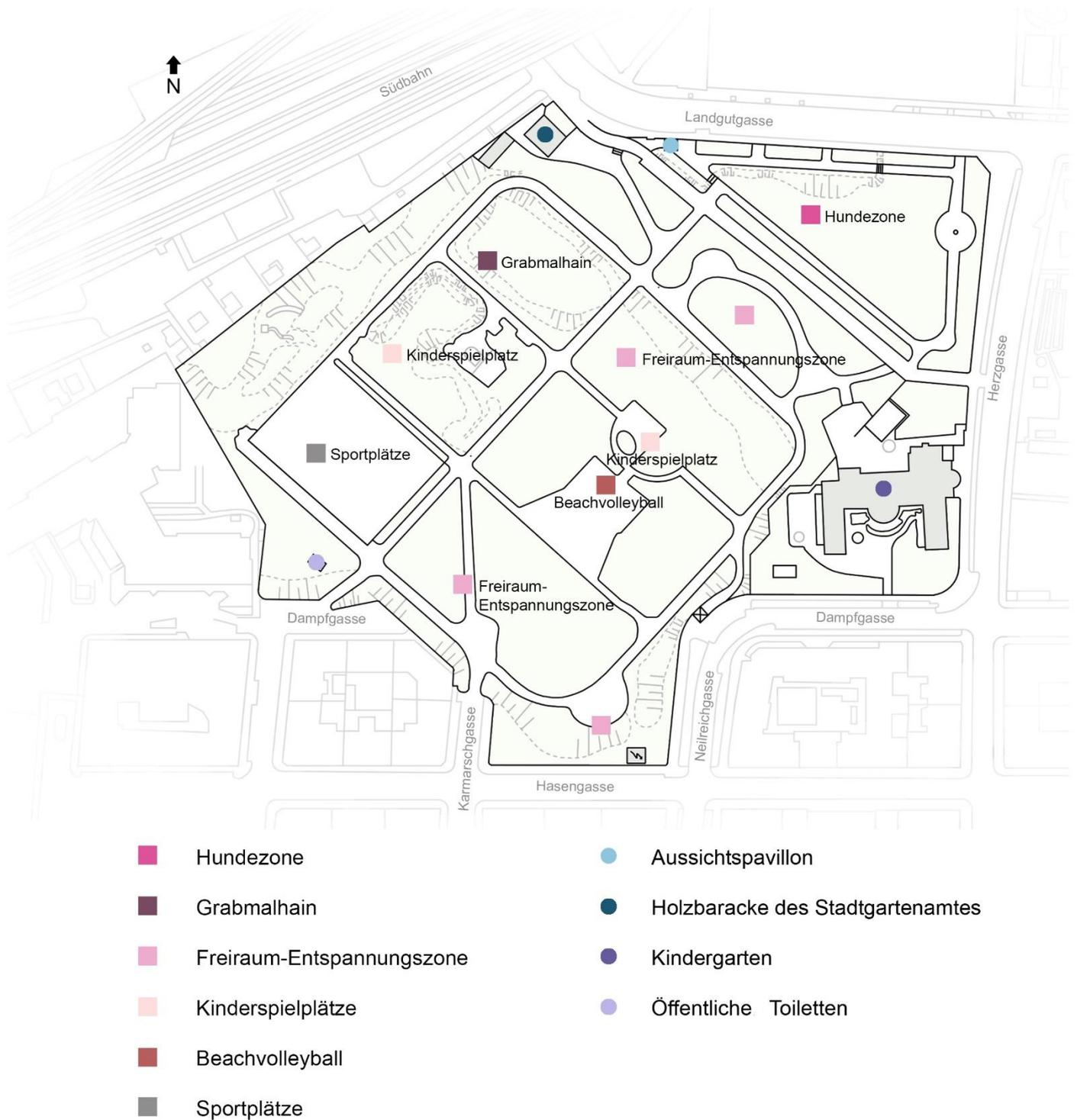


Abb. 51 - Nutzungsarten - Nutzungsanalyse

Die Nutzungsarten und ihre Gestaltungstile spielen in der Park- und Gartenkunst sowie in der Architektur eine wichtige Rolle. Jede Epoche und jede Zeit bringt neue Regeln, Stile, Ideen mit sich und es erwachsen daraus neue Lösungen.

Die Menschen sind in erster Linie visuell orientiert, dann kommen die Eindrücke über die Raumgestaltung und ihre Nutzung.

Die Natur selbst, aber auch die Zeit, die man in der Natur verbringt, wirken sich nicht nur positiv auf die Sinne aus, sondern auch auf die Gesundheit, und besonders in der Stadt. Ein Park wird immer für die Besucher attraktiver sein, wenn er eine Vielzahl an unterschiedlichen Nutzungsarten und Aktivitäten zu bieten hat.

In dieser Diplomarbeit wird die Analyse der Nutzungsarten im Waldmüllerpark detailliert vorgestellt.

Die Analyse gründet sich dabei auf den im weiteren Textverlauf aufgezählten Nutzungsarten und Objekten, die sich im Park befinden, ihren Zuständen, Ansichten, Strukturen, Formen, ihrem Gestaltungsstil, ihrer Möblierung und dem Verhältnis im Raum.

Der Waldmüllerpark hat zahlreiche Nutzungsarten vorzuweisen und bietet für jede Altersgruppe viele Möglichkeiten und Aktivitäten. Angefangen beim Grabmalhain als Erinnerung an die Vorfahren mit künstlerischer und historischer Bedeutung, bis hin zu Spielplätzen und Kindergärten für die jüngsten Einwohner im Stadtbezirk Favoriten usw.

Im nachfolgenden Text werden die Nutzungsarten des Waldmüllerparks, wie zum Beispiel der Spiel- und Sportplätze, Freiräume, Pavillons, des Kindergartens, der Hundezone mit allen Bemerkungen, Meinungen, Vor- und Nachteilen beschrieben, analysiert und vorgestellt.

Anhand von AutoCAD Plänen, Fotografien und Texten werden für jede Nutzungsart im Park die jeweilige Form, Größe, Fläche sowie der Inhalt, Besuch und Zustand analysiert.

## 10.1. Aussichtspavillon

Wenn man durch die Landgutgasse geht, kann man schon über die Parkmauer einen Aussichtspavillon sehen.

Innerhalb des Parks befindet sich der Standort des Pavillons am nördlichen Rand der Mauer, neben dem Haupteingang zum Park von der Landgutgasse aus (Abb. 52). Der Pavillon liegt zudem in der Hundezone, sodass man nicht direkt vom Eingang zu ihm gelangen kann, sondern durch die Hundezone.

Der Aussichtspavillon hat einen rund 3 x 3 Meter großen quadratischen Grundriss und er wurde aus sehr massiven Betonstützen gebaut. Der Pavillon stellt einen Platz mit Holztisch und zwei Bänken zum Sitzen und zur Entspannung dar, der mit einem zeltförmigen Dach aus Metall versehen ist (Abb. 53).

Der Tisch und die Bänke befinden sich in einem ziemlich guten Zustand, aber die Betonstützen sind leider mit Graffiti übersät, die ein ungutes Gefühl aufkommen lassen können.

Der Pavillon hat einen sehr schönen Ausblick auf den Park und auf die Straße. Trotz der Graffiti ist es für die Leute besonders im Sommer sehr praktisch, mit den Hunden zum Park zu kommen, um hier Zeit zu verbringen. Die Leute können den Aussichtspavillon während des ganzen Tages nutzen, doch am Abend ist er gänzlich unbeleuchtet.

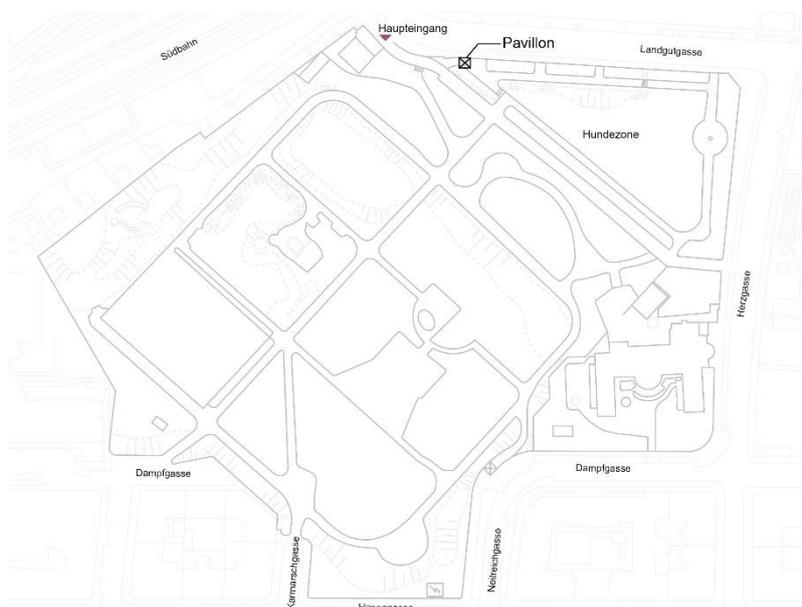


Abb. 52 - Pavillon - Standort im Plan des Parks



Abb. 53 - Jahr 2018 - Aussichtspavillon

## 10.2. Hundezone

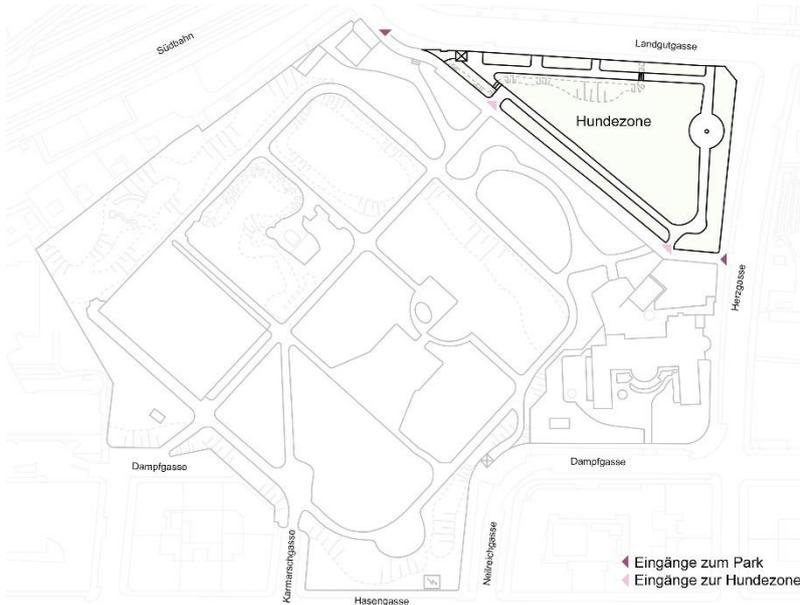


Abb. 54 - Hundezone im Park



Abb. 55 - Jahr 2018 - Hundezone

Heutzutage gibt es fast keine Familie oder Person, die keinen Hund oder kein anderes Haustier hat. Dem Tierschutz und den Rechten der Tiere wird große Bedeutung beigemessen. Mit den Rechten der Tiere ist auch der Naturschutz verbunden.

In Wien gibt es viele Regeln über Hundezonen und die Verhaltensweise des Menschen mit einem Hund auf den Straßen, weil viele Leute Angst vor Hunden haben. Auf den Straßen und in öffentlichen Verkehrsmitteln müssen die Hunde immer an der Leine geführt werden und einen Maulkorb tragen, was die Tiere ziemlich einschränkt. Deshalb versuchte man, den Bedürfnissen der Hunde durch die Einrichtung von Hundezonen in der Stadt gerecht zu werden.

Hundezonen und Hunderauslaufplätze sind Bereiche im öffentlichen Raum oder in einem Park, in welchen die Hunde Grünflächen in der Natur ohne Leine oder Maulkorb betreten dürfen. Diese Zonen sind die einzigen Plätze in der Stadt, wo Hunde genügend Auslauf bekommen können. Dabei handelt es sich zumeist um eingezäunte Zonen in einem Park, so wie dies auch im Waldmüllerpark der Fall ist.

Im Waldmüllerpark befindet sich eine ziemlich große und schöne Fläche, die als Hundezone eingerichtet wurde. Diese Zone im Park ist am zur Straße gerichteten nördlichen Rand der Parkmauer zwischen zwei Eingängen gelegen (Abb. 54).

Diese Hundezone hat eine dreieckförmige Form und eine Größe von rund 5.200 Quadratmetern <sup>87</sup> und ist sehr schön und interessant gestaltet.

Ein Fußpfad führt rund um die Grünfläche, während sich an zwei Stellen eine Treppe befindet, was diesen Teil noch attraktiver erscheinen lässt. Die Zone ist mit vielen Bäumen und unterschiedlichen Pflanzen bepflanzt.

Die Hundezone im Waldmüllerpark ist vom Haupteingang des Parks deutlich zu sehen. Die Zone ist von einem etwas niedrigeren Zaun umgeben, und hat zwei Zugänge von der Parkseite aus (Abb. 54). An den Eingängen stehen jeweils ein Hundezone-Schild und ein Hundeauslaufplatz-Schild sowie zwei Hinweisschilder zum Maulkorbgebot und zu den Verhaltensregeln. Zudem befinden sich Hundekotsackerlspender an mehreren Plätzen im Park (Abb. 56), wobei Teile des Parks als Hundeverbotszone ausgewiesen sind. In der Hundezone gibt es auch Trinkbrunnen für die Hunde und Bänke für die Hundebesitzer. Zudem steht dort auch der bereits erwähnte Pavillon.

Diese Zone im Waldmüllerpark hat im Verlauf des ganzen Tages ziemlich großen Besuch. Alle Hunde haben das Recht, ein bisschen Freiheit in der Natur zu bekommen, deshalb sind die Plätze, wie diese Hundezone, sehr wichtig für den Tierschutz und die Gesundheit der Tiere in der Stadt.



Abb. 56 - Hundezone und Hundekotsackerlspender im Waldmüllerpark



Abb. 57 - Jahr 2018 - Hundezone im Park

<sup>87</sup> <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/hundezonen.html#zehn> - Statistik über die Größe der Hundezone - Wiener Stadtgärten (Magistratsabteilung42)

## 10.2.1. Besucheranalyse in der Hundezone

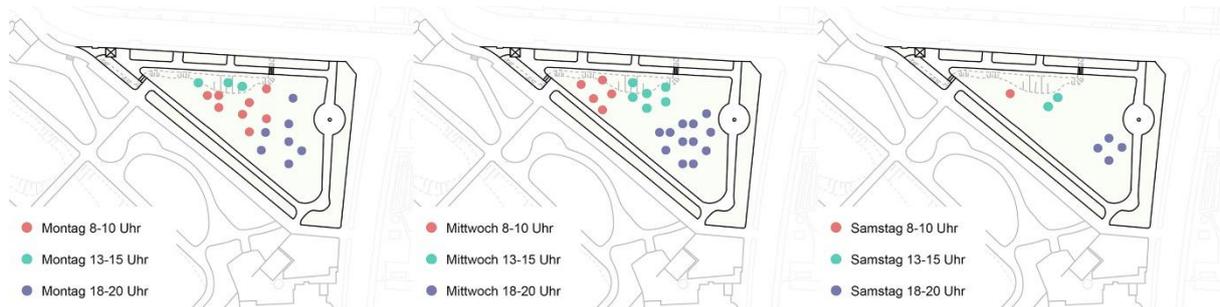


Abb. 58 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag in der Hundezone

Tag	Montag	Mittwoch	Samstag
Datum	12. 03. 2018	14. 03. 2018	17. 03. 2018
Wetter	Sonne, 12 Grad	Sonne, 14 Grad	Schnee, 0 Grad
Personen 8-10 Uhr	8	5	1
Personen 13-15 Uhr	3	6	2
Personen 18-20 Uhr	7	12	4

Abb. 59 - Tabelle der Besucheranalyse in der Hundezone

Durch die Analyse der Besucher in der Hundezone wurde festgestellt, dass die Hundezone ziemlich gut besucht ist. Für die Besucheranalyse wurden drei Tage in einer Woche und drei unterschiedliche Zeiträume ausgewählt, wobei zu jeder Zeit in den ausgewählten Perioden Besucher mit ihren Hunden in der Hundezone angetroffen wurden.

Die Grafiken (Abb. 58) und die Tabelle (Abb. 59) zeigen die durchgeführte Analyse und die Zahl der Menschen in der Hundezone. Man kann deutlich sehen, dass die Zahl der Besucher vom Wetter und von der Temperatur abhängt, und dass zu jeder Zeit zumindest ein Besucher in der Hundezone war. Die Zahl der Menschen war am Samstag, den 17.03.2018 niedriger als am Montag, den 12.03. und am Mittwoch, den 14.03. wegen des schlechteren Wetters. Das schlechte Wetter, Schnee und Temperaturen um den Gefrierpunkt haben am Samstag auch die Leute nicht daran gehindert, den Waldmüllerpark zu besuchen.

Die Schlussfolgerung in diesem Fall ist, dass Hundebesitzer öfter spazieren gehen und mehr Zeit in der Natur oder im Waldmüllerpark verbringen.

## 10.2.2. Interview mit einer Besucherin in der Hundezone

In dieser Arbeit wurden Interviews mit den Besuchern im Waldmüllerpark geführt, um die unterschiedlichen Meinungen und Gefühle in Zusammenhang mit dem Waldmüllerpark und den verschiedenen Nutzungsarten zu sammeln.

In der Hundezone wurden eine Diskussion und ein Interview mit einer Hundebesitzerin geführt. Bei der Frau handelte es sich um die achtundvierzigjährige Esma Caste aus Iran und das Interview wurde am Mittwoch, dem 21.03.2018 geführt.

Im Interview hat Frau Caste erzählt, dass sie sicher zweimal täglich und manchmal auch öfters zum Waldmüllerpark kommt, da sie einen Hund und zwei Kinder hat und in der Nähe des Parks wohnt.

Sie kennt die alte Geschichte des Parks und seines Standorts nicht. Sie hat nie die Schilder beachtet, auf denen die Geschichte der Friedhöfe am Standort der heutigen Parkanlage beschrieben ist.

Sie kommt mit den Kindern zum Park immer, wenn das Wetter schön ist, und dann verbringt sie dort viel Zeit. Ihr gefallen die Natur und die Gestaltung des Parks und die Hundezone.

Die einzigen Nachteile für sie sind, dass es in der Hundezone ziemlich schmutzig ist und dass viel Kot herumliegt, so dass sie nach jedem Spaziergang ihren Hund baden muss, aber auch, dass die Beleuchtung am Abend im Park nicht am besten ist, besonders im Sommer, wenn die großen Baumkronen die Laternenpfähle verdecken.

Am Ende des Gesprächs hat Frau Esma Caste gesagt, dass der Waldmüllerpark, abgesehen von den kleinen Nachteilen, sehr schön ist und viele positive Gefühle in ihr weckt.

Sie würde in der Zukunft auch sehr oft und gerne zum Waldmüllerpark kommen. Und nach unserem Gespräch möchte sie mehr über die Geschichte des Standortes erfahren.

### 10.3. Holzbaracke des Stadtgartenamtes

Im vorangehenden Text, und besonders im Kapitel *Nikolsdorfer Friedhof*, war mehrmals von der Einsiedelei - dem Totengräberhaus - die Rede. Die Einsiedelei befand sich fast zweihundertzwanzig Jahre, nämlich von 1763 bis 1974<sup>88</sup>, an der Stelle der heutigen Holzbaracke des Stadtgartenamtes. Nach dem Abbruch des Totengräberhauses wurde die Holzbaracke gebaut.

Das Stadtgartenamt entstand offiziell im Jahr 1863<sup>89</sup> wegen der steigenden Zahl der gestalteten Park- und Gartenanlagen und des steigenden Bedarfs am Naturschutz, der Erhaltung der Grünflächen und der Bepflanzung.

Die Holzbaracke des Stadtgartenamtes befand sich in der Ecke am nördlichsten Rand des Parks und in der Nähe des Haupteingangs (Abb. 60). Die Baracke hatte einen rechteckigen Grundriss, war aus Holz gebaut und fügte sich sehr schön in die Umgebung des Parks ein.

Nach der Begehung des Parks wurde am 12.03.2018 bemerkt, dass die Holzbaracke des Stadtgartenamtes abgerissen worden ist. Es ist nicht genau bekannt, wann das Gebäude abgerissen wurde und was an die Stelle der Holzbaracke kommen soll.

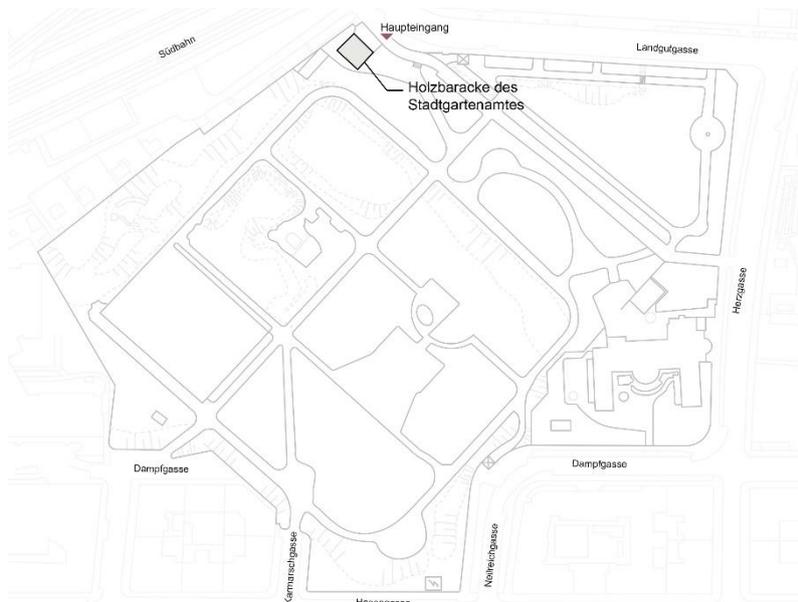


Abb. 60 - Standort der Holzbaracke des Stadtgartenamtes



Abb. 61 - Jahr 2018 - Die Reste von den Holzbaracke des Stadtgartenamtes

<sup>88</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv

<sup>89</sup> Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“. Band 4 R - Z. Seite 290,291

## 10.4. Grabdenkmalhain „Neues Rondeau“



Abb. 62 - Jahr 1905 - Friedhof ein paar Jahre vor der Auflassung und Parkgestaltung

Wie bereits eingangs erwähnt wurde, standen an der Stelle des heutigen Parks fast zweihundert Jahre Friedhöfe.

Nach der Sperrung der Beerdigungen, der Schließung des Matzleinsdorfer Friedhofs im Jahre 1879 und dem ersten städtebaulichen Plan für einen Park 1909, stellte sich die Frage nach der endgültigen Auflassung des Friedhofs. Was tut man mit den alten Denkmälern? Auf dem Matzleinsdorfer Friedhof lagen viele namhafte Persönlichkeiten begraben.

Im Jahr 1909 legte man dann die ersten Modalitäten für die Exhumierung fest. Im Bericht der Verwaltung der Gemeinde Wien steht dazu Folgendes geschrieben: *„Für die Wiederbeerdigung der exhumierten Leichen wurde ein allgemeiner Begräbnisplatz im neuen Teile angelegt, der so gewählt ist, dass er von den Gräbern hervorragender Persönlichkeiten, welche im abzuräumenden Teile beerdigt sind und auf dieser Begräbnisstätte zufolge der Verfügung des Stadtrates vom 20. Oktober 1908 besondere Gräber erhalten, ferner die Aufstellung der Grabdenkmäler, welche vom künstlerischen Standpunkte eine Beachtung verdienen und deren Erhaltung wünschenswert erscheint, soll dieser Begräbnisplatz eine dem Charakter des Ortes entsprechende Ausgestaltung erfahren“*.<sup>90</sup> Im darauf folgenden Jahr 1909 setzte die beschlossene Auflassung ein, aber die Denkmäler von historischer und künstlerischer Bedeutung blieben erhalten. Diesen Grabdenkmalhain nannte man auch „Neues Rondeau“.<sup>91</sup>

<sup>90</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Ebenda Seite 58

<sup>91</sup> Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“. Der Tote Friedhof. Ebenda Seite 58

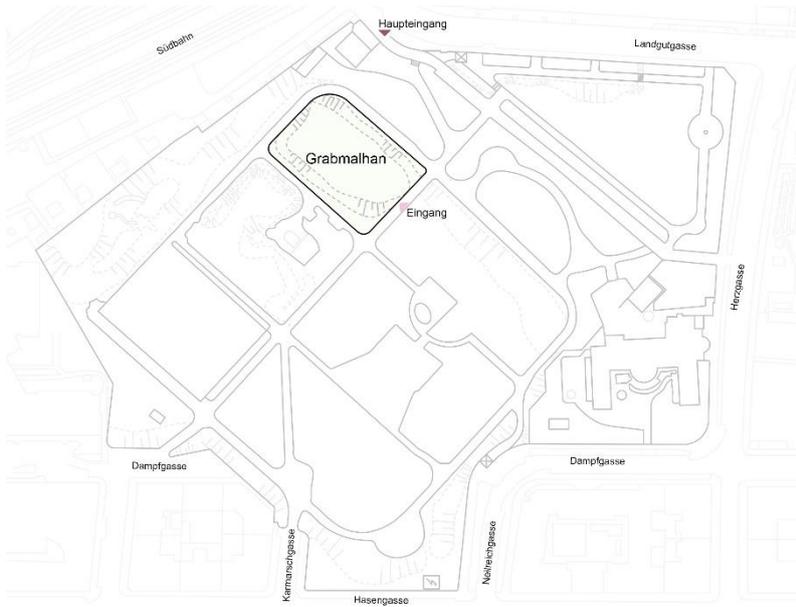


Abb. 63 - Grabmalhain im Waldmüllerpark

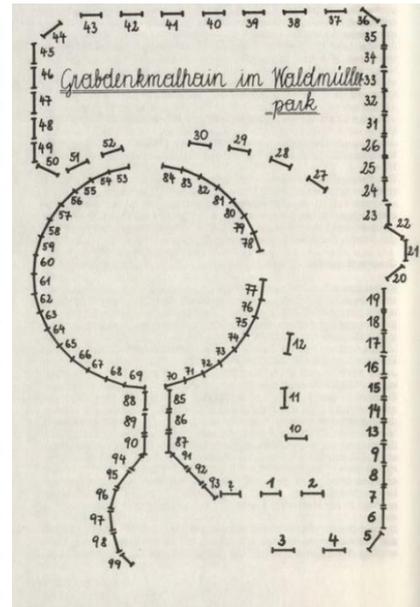


Abb. 64 - Ordnung der Denkmäler

Im Grabdenkmalhain wurden die sterblichen Überreste aus hundert Gräbern exhumiert und nach dem Plan erneut bestattet.

Die Anordnung der Denkmäler erfolgte nach der Nummerierung der Rundgangsführung zuerst nach rechts entlang des Zaunes nach hinten und durch das Rondeau wieder zurück (Abb. 64). Der Grabdenkmalhain liegt auch heute noch im Waldmüllerpark, er befindet sich neben dem Haupteingang auf einer quadratförmigen, bepflanzten Fläche (Abb. 63), umgeben von einem zwei Meter hohen Zaun. Das Tor zum Grabmalhain ist versperrt, wenn man ihn besuchen möchte, muss man zuerst einen Termin vereinbaren.

Wenn man das Alter der einzelnen Grabmale berücksichtigt, befindet sich der Grabdenkmalhain in einem guten Zustand und auch die Bepflanzung wird regelmäßig gepflegt.



Abb. 65 - Jahr 2018- Eingang



Abb. 66 - Jahr 2018



Abb. 67 - Jahr 2018

## 10.4.1. Besucheranalyse im Grabdenkmalhain



Abb. 68 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag im Grabdenkmalhain

Tag	Montag	Mittwoch	Samstag
Datum	12. 03. 2018	14. 03. 2018	17. 03. 2018
Wetter	Sonne, 12 Grad	Sonne, 14 Grad	Schnee, 0 Grad
Personen 8-10 Uhr	0	0	0
Personen 13-15 Uhr	1	0	0
Personen 18-20 Uhr	0	0	0

Abb. 69 - Tabelle der Besucheranalyse im Grabdenkmalhain

Die durchgeführte Analyse der Besucher im Waldmüllerpark hat ergeben, dass die Besuche des Grabdenkmalhains sehr rar waren.

So hat an den drei Tagen in drei verschiedenen Zeiträumen nur eine Person den Grabdenkmalhain besucht, und zwar am Montag, den 12.03.2018 in der Zeit zwischen 13 und 15 Uhr. (Abb. 68 und 69).

Es ist ziemlich schwer, lediglich aufgrund dieser Beobachtung zu beurteilen, ob der Grund dafür das schlechte Wetter und die Winterzeit war. Vielleicht ist die Zahl der Besuche des Grabdenkmalhains im Waldmüllerpark immer so gering, weil die Leute den Besuch des Grabmalhains vorher vereinbaren müssen.

Die für die Vereinbarung der Besuche im Grabmalhain zuständigen Mitarbeiter konnten keine Aussagen über die Zahl der Besucher machen.

## 10.5. Erholungsgebiet

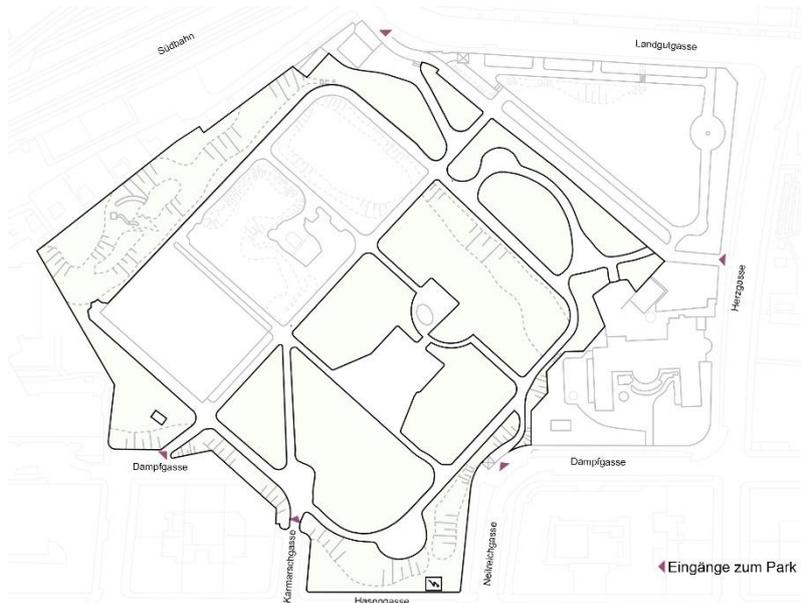


Abb. 70 - Erholungsgebiete im Waldmüllerpark



Abb. 71 - Jahr 2018 - Waldmüllerpark

Von allen unterschiedlichen Nutzungsarten im Waldmüllerpark belegt das Erholungsgebiet (Abb. 70) den größten Teil mit mehr als 20.000 Quadratmetern. Im Waldmüllerpark gibt es unzählige Möglichkeiten für stille Mußestunden. Die schöne und bepflanzen Grünfläche bietet reichlich Platz für Entspannung, Erholung und Ruhe, aber auch die Möglichkeit, dem Straßenlärm und den Verkehrsstaus in der Stadt zu entfliehen. Der Park ist für alle Altersgruppen geeignet, angefangen beim bloßen Sitzen auf den Bänken bis hin zum Ausflug auf den Rasenflächen. Hierbei handelt es sich um große, offene Flächen, die uneingeschränkt genutzt werden können, auf denen jedoch auf den Schutz der Natur und die Sauberkeit im Park zu achten ist.

Die Natur gibt uns Freiheit, Gesundheit und weckt Glücksgefühle. Der Wert eines Parks spiegelt sich in der Zufriedenheit wieder, die eine Person fühlen kann.



Abb. 72 - Jahr 2018 - Erholungsgebiet mit Hundeverbot



Abb. 73 - Jahr 2018 - Erholungsgebiet

## 10.5.1. Besucheranalyse im Erholungsgebiet

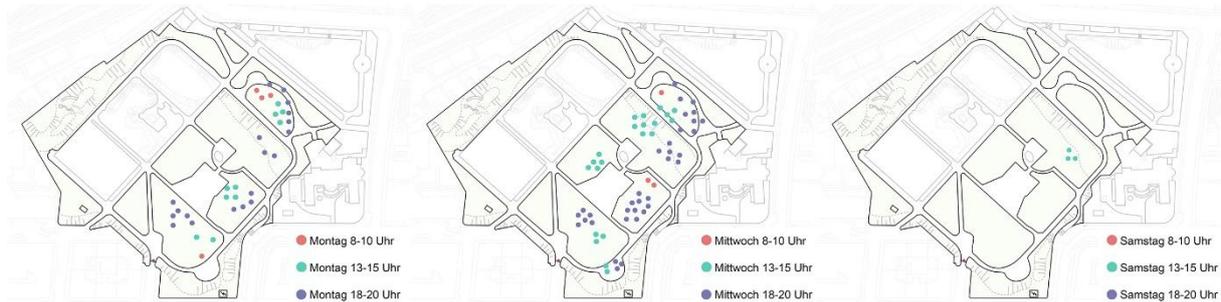


Abb. 74 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag im Erholungsgebiet

Tag	Montag	Mittwoch	Samstag
Datum	12. 03. 2018	14. 03. 2018	17. 03. 2018
Wetter	Sonne, 12 Grad	Sonne, 14 Grad	Schnee, 0 Grad
Personen 8-10 Uhr	4	3	0
Personen 13-15 Uhr	10	22	3
Personen 18-20 Uhr	19	34	0

Abb. 75 - Tabelle der Besucheranalyse im Erholungsgebiet

Die am meisten besuchte Zone im Waldmüllerpark ist wie in jedem anderen Park auch das Erholungsgebiet.

Aus der Tabelle (Abb. 75) geht deutlich hervor, dass am Montag, dem 12.03.2018 und am Mittwoch, den 14.03.2018 die Zahl der Besucher des Erholungsgebiets im Waldmüllerpark, und besonders am Nachmittag, sehr groß war. Nach dem langen Winter und dem kalten Wetter stiegen endlich die Temperaturwerte und die Leute waren zufrieden, weil sie mehr Zeit in der Natur verbringen konnten.

Leider sanken schon am Samstag, dem 17.03.2018, die Temperaturwerte am Tage wieder und mit den niedrigeren Temperaturen sank auch die Zahl der Besucher im Erholungsgebiet wieder deutlich.

Aufgrund dieser Daten und Fakten kann man mit Sicherheit sagen, dass der Besuch des Parks meistens vom Wetter abhängt.

## 10.5.2. Interview mit einer Besucherin im Erholungsgebiet

Das Gespräch mit einer älteren Dame fand am Mittwoch, dem 21.03.2018, im Erholungsgebiet im Waldmüllerpark statt. Die Gesprächspartnerin war die dreiundsiebzigjährige Frau Sabine Haller, die in Wien geboren wurde.

Frau Sabine Haller war für das Gespräch sehr offen und erklärte sich bereit, Fragen über den Park zu beantworten.

Frau Heller wohnt schon seit vierzig Jahren in der Nähe des Waldmüllerparks, sie kommt fast jeden Tag in den Park, wenn das Wetter trocken ist, egal ob die Temperaturen höher oder niedriger sind. Sie ist der Meinung, dass der Zeitvertreib in der Natur sie stärker und gesünder macht. Sie geht spazieren, oder sie sitzt einfach lange Zeit auf der Bank.

Was die Parkgestaltung angeht, gefallen ihr am meisten die Bäume und die Bepflanzung, des Weiteren die Ruhe, die die Grünflächen bieten, und die große Zahl der Bänke, weil sie so jeden Tag auf einer anderen Bank sitzen kann, um einen neuen Blick auf den Park erhaschen zu können. Frau Haller denkt, dass der Park aufgrund seiner historischen Vergangenheit noch mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Sie besucht den Waldmüllerpark stets tagsüber, fühlt sich im Park immer sicher und hatte bislang auch keine Probleme.

Auf die Frage *Was würden Sie gern im Park ändern?* hat Frau Sabine mit einem Lächeln und einem Stoßseufzer geantwortet, dass sie in den zurückliegenden vierzig Jahren mit kleinen Änderungen im Park eigentlich zufrieden ist und dass die jüngeren Leute und Kinder sich nun darüber Gedanken machen sollten. Sie will nunmehr lediglich die Schönheit der Natur genießen, während die Jüngeren sich im Park mit Änderungen und Modernisierungen beschäftigen sollen.

Es war eine schöne Erfahrung mit einer älteren Dame, wie es Sabine Heller ist, ein Gespräch führen zu können. Aus ihren Worten konnte man schließen, dass auch Kleinigkeiten den Menschen zufrieden machen können. Dieses Interview verdeutlicht auch, welchen positiven Einfluss und welche Bedeutung der Waldmüllerpark für die Bewohner aus der Umgebung hat.

## 10.6. Kinderspiel - und Sportplätze

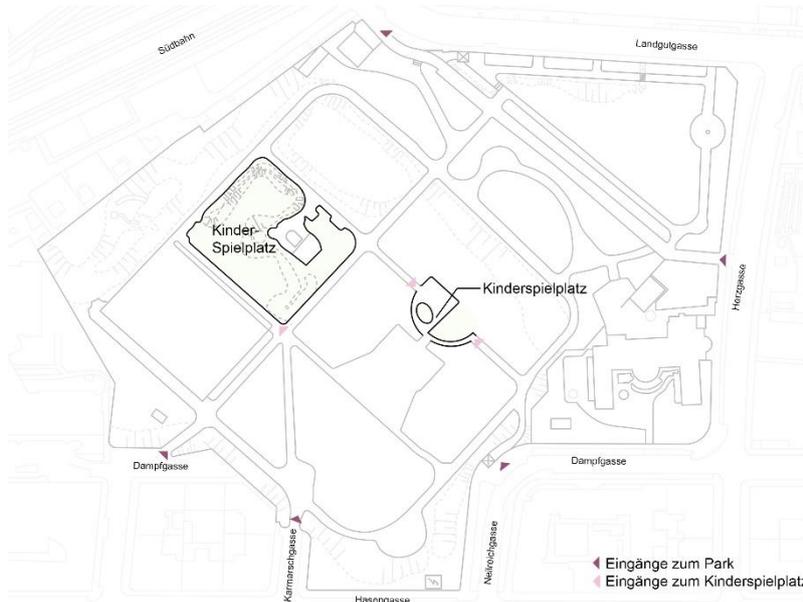


Abb. 76 - Kinderspielplätze im Park



Abb. 77 - Jahr 2018 - kleiner Spielplatz

Die Kinderspielplätze und Sportplätze sind heutzutage ein nicht wegzudenkender und obligatorischer Teil eines jeden Parks und somit auch des Waldmüllerparks. Sie vervollkommen die Freizeitanlagen und die Natur und sie bieten den Menschen die Möglichkeit, aktive Zeit im Park zu verbringen.

Neben Rasenflächen und zahlreichen Pfaden, die auch für Sport und Spiele verwendet werden können, befinden sich im Park zwei Spielplätze für die Jüngsten (Abb. 76 und 77) sowie zwei Sportplätze für alle Altersgruppen (Abb. 78 und 79).

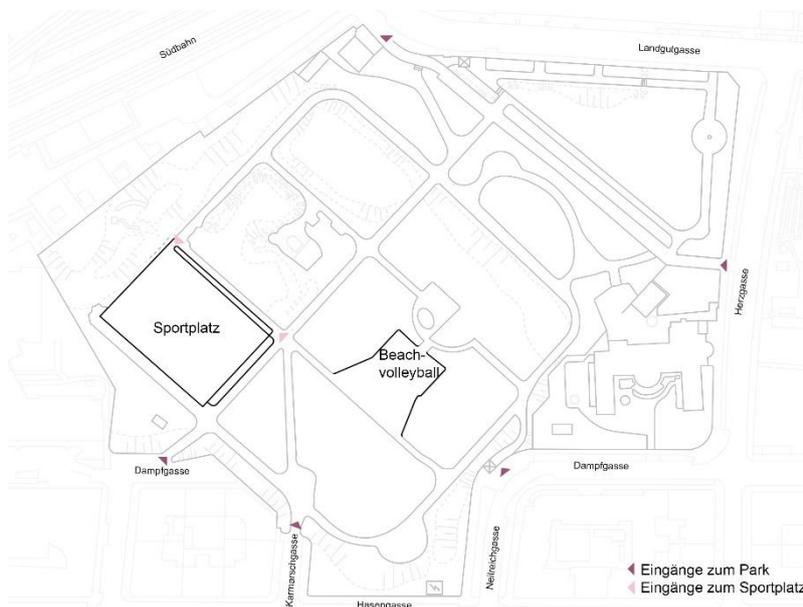


Abb. 78 - Sportplätze im Park



Abb. 79 - Jahr 2018 - Beachvolleyball

Im Zentrum des Waldmüllerparks befinden sich zwei Spielplätze. Der erste ist ein kleiner, umzäunter Halbkreissspielplatz (Abb. 77), während der zweite größer, ebenfalls umzäunt und rechteckig ist (Abb. 80). Die beiden Kinderspielplätze wurden auf Rasenflächen errichtet und verfügen über mehrere verschiedene Spielgeräte, die in die Grünflächen integriert sind. Neben den Eingängen zu den Kinderplätzen stehen ein Rauch- und Hundeverbot-Schild mit kurzen Hinweisen auf die Spielplatzordnung. Zudem stehen dort auch Mülleimer, um den Spielplatz für die Jüngsten sauber zu halten. Die Spielplätze sind mit ihren Spielgeräten, Pfaden und den kleinen Hügeln sehr interessant gestaltet, um die Kreativität der Kinder zu fördern. In der Kindheit ist es sehr wichtig, möglichst viel Zeit in der Natur zu verbringen. Die Spielplätze im Park gehören zu den wichtigsten Orten für die gesunde Entwicklung der Kinder, die ihnen zudem ein spontanes Spielen im Freien außerhalb des häuslichen Bereiches ermöglichen.



Abb. 80 - Jahr 2018 - Kinderspielplatz im Waldmüllerpark



Abb. 81 - Jahr 2018 - Sportplatz im Waldmüllerpark

Nicht minder bedeutend als die Kinderspielplätze sind die Sportplätze für Schüler und Erwachsene. Im Waldmüllerpark wird der gesunden Entwicklung der Bevölkerung besonders große Bedeutung beigemessen.

Im diesem Park befinden sich zwei zu Sportzwecken eingerichtete Flächen. Die erste ist ein Beachvolleyballfeld im Freien (Abb. 79) und die zweite ist eine größere Betonfläche mit einem hohen Zaun rundherum, die für verschiedene Sportarten, wie zum Beispiel für Fußball oder Basketball, vorgesehen ist (Abb. 81). Die Tatsache, dass die zweite Fläche lieber genutzt wird, und insbesondere im Winter, ist auch auf den Abbildungen deutlich zu sehen. All diese Sportplätze sind öffentlich zugänglich und bieten den Besuchern die Möglichkeit, eine gute, aktive und gesunde Zeit im Park zu verbringen und dort Sport zu treiben.

Diese und alle anderen Nutzungen erhöhen den Wert des Waldmüllerparks.

## 10.6.1. Besucheranalyse der Kinderspiel- und Sportplätze

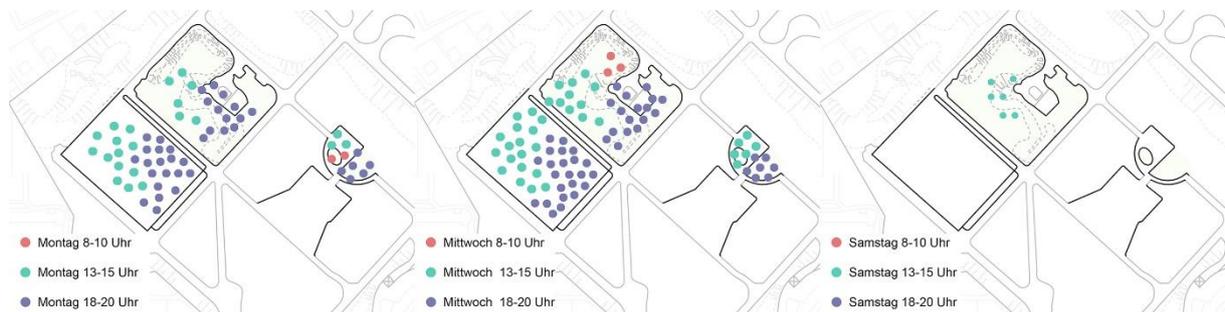


Abb. 82 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag der Kinderspiel- und Sportplätze

Tag	Montag	Mittwoch	Samstag
Datum	12. 03. 2018	14. 03. 2018	17. 03. 2018
Wetter	Sonne, 12 Grad	Sonne, 14 Grad	Schnee, 0 Grad
Personen 8-10 Uhr	2	3	0
Personen 13-15 Uhr	22	35	6
Personen 18-20 Uhr	36	47	0

Abb. 83 - Tabelle der Besucheranalyse der Kinderspiel - und Sportplätze

Die Kinderspiel- und Sportplätze belegen einen großen Teil des Waldmüllerparks und sind auch die meistbesuchten Zonen im Park.

Die Grafiken und Tabellen (Abb. 82 und 83) verdeutlichen am besten die Besucheranalyse auf den Kinderspiel- und Sportplätzen im Park.

Das Ergebnis ist ähnlich wie bei der früher gezeigten Besucheranalyse und Tabelle für die anderen Nutzungsarten und Zonen im Park. Am Montag, den 12.03.2018 und am Mittwoch, den 14.03.2018 lagen die Besucherzahlen im Park besonders am Nachmittag deutlich höher im Vergleich zum Samstag, den 17.03.2018. Diesen Unterschied kann man dem Wetter zuschreiben, immer wenn das Wetter schöner ist, steigt auch die Zahl der Besucher im Waldmüllerpark.

Die meisten von ihnen waren junge Leute, die Sportplätze nutzen. Die Kinderspielplätze besuchen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern als Begleitung.

## 10.6.2. Interview mit den Besuchern der Kinderspiel- und Sportplätze

Auf den Kinderspiel- und Sportplätzen des Waldmüllerparks bot sich am Donnerstag, den 22.03.2018, die Gelegenheit, ein Interview mit zwei Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts zu führen.

Das erste Interview und Gespräch wurde mit dem siebenunddreißigjährigen Herrn Florian Seiringer geführt.

Herr Florian Seiringer kommt aus Niederösterreich, aus einem kleinen Dorf und er wohnt seit 8 Jahren in Wien. Er ist auf dem Lande aufgewachsen und kann sich ein Leben ohne Natur einfach nicht vorstellen. Er hat zwei Kinder im Alter von vier und sieben Jahren und versucht, möglichst viel Zeit mit ihnen im Park zu verbringen, damit auch sie eine gute Verbindung zur Natur aufbauen. Er bemüht sich fast jeden Tag unabhängig vom Wetter mit den Kindern zum Kinderspielplatz im Waldmüllerpark zu kommen. Das hilft nicht nur den Kindern, die Zeit an der frischen Luft zu verbringen, sondern auch seiner Frau und ihm.

Als er das erste Mal im Waldmüllerpark war, hat er den Grabdenkmalhain und die Schilder über den einstigen Matzleinsdorfer Friedhof bemerkt. Die Geschichte des Parks ließ ihn diese Parkanlage noch mehr schätzen.

Er ist der Meinung, dass der Waldmüllerpark sehr schön gestaltet ist. Als Vorteile sieht er die einzelnen Parkteile, seine verschiedenen Nutzungsarten, Bäume und die unterschiedliche Gestaltung, die immer eine andere Atmosphäre und zahlreiche Möglichkeiten bietet. Es gibt immer etwas Neues, was man im Park erleben kann.

Herr Seiringer denkt, dass die Beleuchtung im Park am Abend nicht am besten ist, sodass er mit den Kindern lieber tagsüber zum Waldmüllerpark kommt. Trotz der schlechten Beleuchtung fühlt er sich sicher im Park. Die Kinderzonen sind eingezäunt, was er als sehr wichtig und positiv ansieht.

Das Einzige, was Herr Seiringer im Park gern ändern würde, sind die Kinderspielgeräte. Er denkt, dass viele Kinder in den Park und zu den Kinderspielplätzen beson-

ders im Sommer kommen und manchmal gibt es zu wenig Spielgeräte für alle Kinder. Herr Florian Seiringer mag den Waldmüllerpark und wird immer gerne wieder zum Park kommen.

Die zweite Gelegenheit war ein Gespräch mit dem sechzehnjährigen Jungen Marcus Tobisch.

Marcus sagte über sich selbst, dass er mit ein paar Freunden regelmäßiger Besucher des Sportplatzes im Waldmüllerpark ist.

Dieser Junge bekundete kein Interesse für die historische Vergangenheit des Standorts, was für einen jungen Mann und Adoleszenten nicht ungewöhnlich ist. Er hat die Schilder mit dem Verweis auf den Matzleinsdorfer Friedhof und den Grabdenkmalhain zwar gelesen, ist aber nicht gewillt, mehr darüber zu erfahren.

Marcus denkt, dass der Waldmüllerpark gut gestaltet ist, ihm gefallen am besten die Rasenflächen, da er mit seinen Freunden neben Fußball und Basketball auf den Sportplätzen dort viele Gesellschaftsspiele spielen kann. Er meinte zudem, dass sie auch sehr oft am Abend in den Park kommen und hier viel Zeit verbringen.

Marcus ist mit den Spielplätzen und Rasenflächen im Park zufrieden und er würde keine Änderungen im Park machen, da er alles hat, was er wirklich in seiner Altersstufe braucht.

Die zwei Interviews mit Herrn Florian Seiringer und Marcus Tobisch waren zwei gänzlich verschiedene Vorstellungen von der Gegenwart und der Zukunft. Es war sehr interessant, verschiedene Meinungen, Gedanken und Bedürfnisse zu hören.

Als Fazit kann man sagen, dass das Alter und die Reife ein ganz anderes Bewusstsein über die Natur und Umgebung mit sich bringen. Was den Zeitvertreib anbetrifft, so sind auch da die Bedürfnisse vollkommen unterschiedlich.

## 10.7. Kindergarten im Park

Bei meinem ersten Besuch und der Vertrautmachung mit der äußeren Ansicht des Parks ist mir sofort der Kindergarten am Rand des Waldmüllerparks aufgefallen. Hierbei handelt es sich um ein schönes, freistehendes Gebäude, das verglichen mit allen anderen Gebäuden in der Umgebung in einem gänzlich anderen Stil gebaut wurde.

Der Kindergarten steht am östlichen Rand des Waldmüllerparks und seine Adresse lautet Waldmüllerpark Nummer 1. Das Gebäude befindet sich an der Ecke des Parks und hat Ausgänge, die zu zwei Straßen führen, nämlich zur Hertz- und zur Dampf-gasse. Der Kindergarten befindet sich zudem zwischen zweien Eingängen zum Park, was sehr deutlich auf dem Plan gekennzeichnet ist (Abb. 84). Der Kindergarten ist von Betonmauern und Zäunen umgeben, sodass er von den anderen Parkteilen getrennt ist, obwohl die gesamte Fläche des Kindergartens samt Garten zum Waldmüllerpark gehört.

Bei der Recherche über den Park und der Durchführung der Bestands- und Nutzungsanalyse war der Kindergarten für mich besonders interessant. Im Verlauf der Literaturrecherche war es sehr schwer, entsprechende Literaturnachweise und Dokumente über diesen Kindergarten zu finden. Besonders interessant ist der Umstand, dass es kein anderes Beispiel in Wien gibt, wo ein Kindergarten als einziges Gebäude innerhalb eines Parks steht. Im weiteren Textverlauf werden dieser Fall und das Konzept detailliert recherchiert und erklärt.

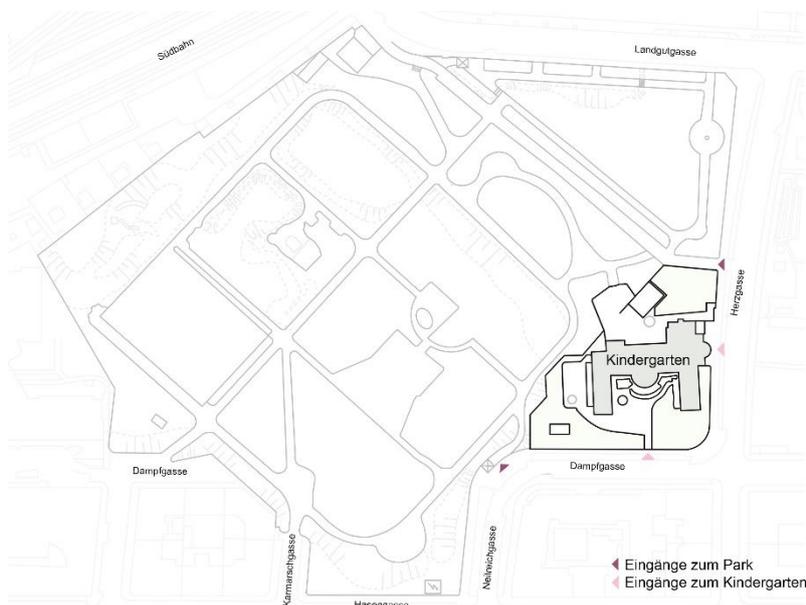


Abb. 84 - Standort des Kindergartens im Park



Abb. 85 - Jahr 2018 - Eingang zum Kindergarten

## 10.7.1. Erste Kindergartengestaltung

Der Waldmüllerpark wurde im Jahr 1923 für die Bevölkerung eröffnet und kurz danach begann man noch im gleichen Jahr mit dem Bau des Kindergartens im Waldmüllerpark, der 1924 zum Abschluss gebracht wurde.<sup>92</sup>

Das Kindergartengebäude entstand am Rande der Parkanlage im englischen Landhausstil nach den Plänen von Hugo Mayer.<sup>93</sup> Seine Pläne und die Organisation im Raum und im Garten wurden nach dem Kindergartenkonzept von Maria Montessori gestaltet.<sup>94</sup> Hugo Mayer (02.09.1883 - † 27.02.1930) war ein bekannter österreichischer Architekt und ein wichtiger Architekt des Siedlungsbaus in Wien. Ihn zeichneten eine große Zahl fertiggestellter Bauten, eine vielfältige Formsprache und ein erkennbarer Baustil aus.<sup>95</sup>

Der zentrale Teil und Hauptkörper des Gebäudes, in den sich die zwei Eingänge befinden, ist zweigeschossig und dominiert deutlich in Bezug auf die anderen zwei eingeschossigen Teile (Abb. 86).

Der Haupteingang führt von der Herzgasse aus ist sehr dominant und betont mit einem Vorbau. Oberhalb des Einganges befindet sich eine Halbkreisfläche mit der Inschrift der Eröffnung des Kindergartens: „*Öffentlicher Kindergarten der Gemeinde Wien, erbaut in den Jahren 1923-1924*“ (Abb. 87).



Abb. 86 - Jahr 1925 - Kindergarten - Ecke Herz- und Dampfstraße



Abb. 87 - Jahr 1925 - Kindergarten – Haupteingang an der Herzgasse

<sup>92</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv - kurzer Word-Text über den Kindergarten

<sup>93</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv - kurzer Word-Text über den Kindergarten

<sup>94</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv - kurzer Word-Text über den Kindergarten

<sup>95</sup> Architektenlexikon (Wien 1770-1945) - Architekturzentrum Wien -Hugo Mayer

Dieses Projekt und der Plan von Hugo Mayer waren gut durchdacht. Nicht nur das sehr schöne und betonte Kindergartengebäude in einem einzigartigen Still, sondern auch der Hof rund um das Gebäude waren in dieser Zeit in Wien sehr innovativ. Viele unterschiedliche Rasen- und Betonflächen ermöglichten den Kindern, aktiv und kreativ zugleich zu sein.

In dem zur Straße hin angelegten Garten befindet sich eine interessante geschwungene Pergola, die das Spielgelände mit ihrer Höhe und Gestaltung dominiert und eine besondere Lichtatmosphäre bietet. Diese Pergola ist aus Betonpfeilern und Holzbalken gebaut und ist von Grünflächen und Bepflanzung umrahmt (Abb. 88).



Abb. 88 - Jahr 1926 - Kindergartenbetrieb unter der Pergola im Garten des Kindergartens



Abb. 89 - Jahr 1926 - Spiel am Planschbecken im Hintergrund Fabrikschlote links und Waldmüllerpark rechts

Einerseits verschönert die Pergola die vorderen Teile des Hofes, die auf die Straße blicken, während andererseits ein rundförmiges Planschbecken den hinteren Teil des Hofes schmückte, das am liebsten von Kindern genutzt wurde. Diese Fläche war mit einem hohen Zaun und Pflanzen umzäunt und lag mit dem Waldmüllerpark im Hintergrund ein bisschen von der Öffentlichkeit verborgen. Rund um das Planschbecken war zuerst ein Gürtel als Betonfläche und noch ein weiterer Gürtel entlang des Zaunes mit Pflanzen angelegt (Abb. 89).

Nach dem Ersten Weltkrieg waren viele Leute vom Nachkriegselend betroffen, so dass diese Kindergartenanlage als Zufluchtsort und behütete Heimstätte für eine große Zahl von Kindern, und zwar vor allem Arbeiterkindern diente. Damals bot das erste Konzept des Kindergartens 150 Kindern in fünf Abteilungen Platz.<sup>96</sup>

<sup>96</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv - kurzer Word-Text über den Kindergarten

## 10.7.2. System Maria Montessori

Wie bereits im vorherigen Text über den Kindergarten im Waldmüllerpark erwähnt, basierte das Konzept des Kindergartens auf dem von Maria Montessori entwickelten System.

Maria Montessori (31.08.1870 - † 06.05.1952) war eine italienische Ärztin, Pädagogin, Philosophin, Reformpädagogin und Philanthropin.<sup>97</sup> Sie ist dank ihres Montessori-Bildungssystems sehr bekannt. Dieses System konzentriert sich auf die Kinder von der Geburt bis zum Jugendalter und es beschäftigt sich nicht nur mit Lernmethoden, sondern auch mit dem schulischen Gebäudekonzept.<sup>98</sup>

Sie hat lange Zeit als Assistentin an den psychiatrischen Kliniken der Universität Rom als Betreuerin geistig behinderter Kinder gearbeitet. Sie hat beobachtet, wie die Kinder spielen und was die Kinder brauchen. Diese Kinder waren in sehr bescheidenen Räumen ohne besondere Möblierung untergebracht, sodass sie aufgrund der eigenen Beobachtungen zum Schluss gekommen ist, dass die Kinder einen besonderen Bedarf an sensorischer Motivation und Handaktivitäten hatten. In ihren Augen war das die Grundmotivation und Inspiration für ein besonderes Bildungssystem für Kinder.<sup>99</sup> Im Jahr 1906 bekam Maria Montessori ein Angebot, sich um Arbeiterkinder zu kümmern. Sie nahm das Angebot an und war sehr glücklich, weil dies ihre erste Gelegenheit war, mit gesunden Kindern zu arbeiten.<sup>100</sup> Am 6. Januar 1907 wurde ihr erstes „Kinderhaus“ (it. *Casa dei Bambini*) mit einer kleinen Zeremonie offiziell eröffnet.<sup>101</sup> Maria Montessori erkannte im Kinderhaus, dass Kinder, die Zeit in einer Umgebung verbringen, die ihre natürliche Entwicklung unterstützt, die Kraft haben, sich selbst zu bilden. Die Kinder sollen möglichst viel Freiheit und unterschiedliche Spielgeräte haben, um ihre Fähigkeiten durch selbständiges Erforschen zu verbessern.<sup>102</sup> Ihr System fand in der ganzen Welt positiven Anklang, sodass es sich sehr schnell verbreitete, weil auf diese Weise die Kinderentwicklung deutlich beschleunigt und gefördert wurde. Sie kam zudem zu dem Schluss, dass nicht nur die Räumlichkeiten

---

<sup>97</sup> Hermann Röhrs - Jahr 2000 - „Maria Montessori“ - UNESCO: International Bureau of Education - Seite 1

<sup>98</sup> Hermann Röhrs - Jahr 2000 - „Maria Montessori“ - UNESCO: International Bureau of Education - Seite 1

<sup>99</sup> Hermann Röhrs - Jahr 2000 - „Maria Montessori“ - UNESCO: International Bureau of Education - Seite 1 und 2

<sup>100</sup> E.M Standing - Jahr 1984 - „Maria Montessori; Her life and Work“ - Seite 38

<sup>101</sup> E.M Standing - Jahr 1984 - „Maria Montessori; Her life and Work“ - Seite 38

<sup>102</sup> Hermann Röhrs - Jahr 2000 - „Maria Montessori“ - UNESCO: International Bureau of Education - Seite 4-6

im Gebäudeinneren besonders für die Kinder gestaltet sein sollten, sondern auch der Garten und die gesamte Umgebung unterschiedliche Aktivitäten ermöglichen sollten, um so die Kreativität der Kinder zu fördern.<sup>103</sup> Maria Montessori hat ihr gesamtes Leben diesem System gewidmet. Nach dem „Anschluß“ Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938 wurden diese Einrichtungen für Kinder geschlossen. Heute ist ihr Bildungssystem wieder sehr populär und viele Kindergärten basieren auf ihm, so wie dies auch in Wien der Fall ist.

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt wurde, stammte das Projekt für den Kindergarten im Waldmüllerpark vom Architekten Hugo Mayer, der sich dabei vom Maria-Montessori-System leiten ließ. Seine Entwurfsidee war, dass die Kinder möglichst viel Freiheit haben und eine interessante Atmosphäre zur Verfügung gestellt bekommen, weshalb er zu einer ganz anderen Gestaltung für die damalige Zeit mit Pergola, Planschbecken und einer Mischung aus Beton und Rasenflächen gegriffen hatte. Mit verschiedenen Gestaltungselementen wollte er die Kreativität und Aktivität der Kinder fördern und sie unentwegt vor neue Herausforderungen stellen. In der heutigen Zeit spielt die Natur eine große Rolle in der Entwicklung der Kinder, sodass aus diesem Grunde die Planung und der Bau von Kindergärten in der Natur sehr verbreitet sind. Die Zeit im Garten oder einem Park zu verbringen, bietet Kindern die Möglichkeiten mit Naturmaterialien wie Holz, verschiedenen Pflanzenarten, Sand, Stein und vielen anderen Stoffen zu experimentieren. Diese Bedeutung ist in einem Buch sehr schön erklärt: *„Durch die Beobachtung von Tieren und Pflanzen, die Veränderung des Natur- und Spielraums im Wandel der Jahreszeiten und das Erleben verschiedener Witterungsverhältnisse kann das Kind eine enge Beziehung zur Natur entwickeln. Diese wird in seinem späteren Leben zum Maßstab für die eigene Bewertung der Umwelt werden“*.<sup>104</sup>

Von den frühesten Tagen an sollen Kinder das Bewusstsein über Umwelt und Natur entwickeln, deshalb ist es ein großer Vorteil, wenn sich die Kindergärten in einem Park befinden. Durch selbständiges Experimentieren in der Natur können sich Kinder zahlreiche Kenntnisse aneignen und sich gut entwickeln.

---

<sup>103</sup> Hermann Röhrs - Jahr 2000 - „Maria Montessori“ - UNESCO: International Bureau of Education - Seite 1

<sup>104</sup> NÖ Naturgarten Ratgeber - „Kinder-Garten-Buch“ - Planung und Vorbereitung

### 10.7.3. Sanierter Kindergarten

Der Kindergarten wurde in einem einzigartigen und besonderen Baustil, nämlich dem englischen Landhaustil nach den Plänen von Hugo Mayer in den Jahren 1923/1924 errichtet. Dieses Gebäude stellte etwas ganz Besonderes dar, da der Typus einer Villa für eine soziale Bauaufgabe verwendet wurde.

Der Innenraum des Gebäudes musste den neuen Regeln und den Bedürfnissen einer Bildungseinrichtung, oder genauer gesagt eines Kindergartens angepasst werden, weshalb eine Generalsanierung in den Jahren 1986/1987 erfolgt ist. Für die Sanierung wurde Christiane Preymann aus der Magistratsabteilung 19 verpflichtet.<sup>105</sup>

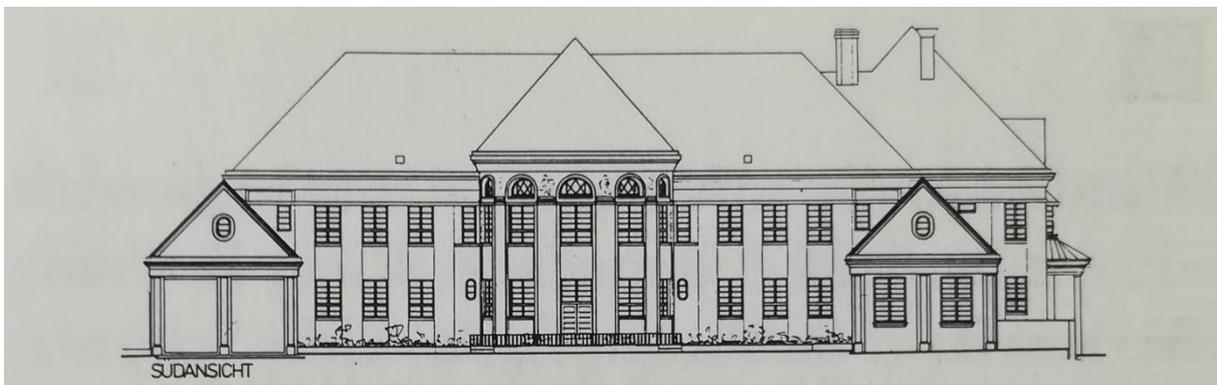


Abb. 90 - Jahr 1986 - Ansicht von der Magistratsabteilung 19 zur Sanierung des Kindergartens

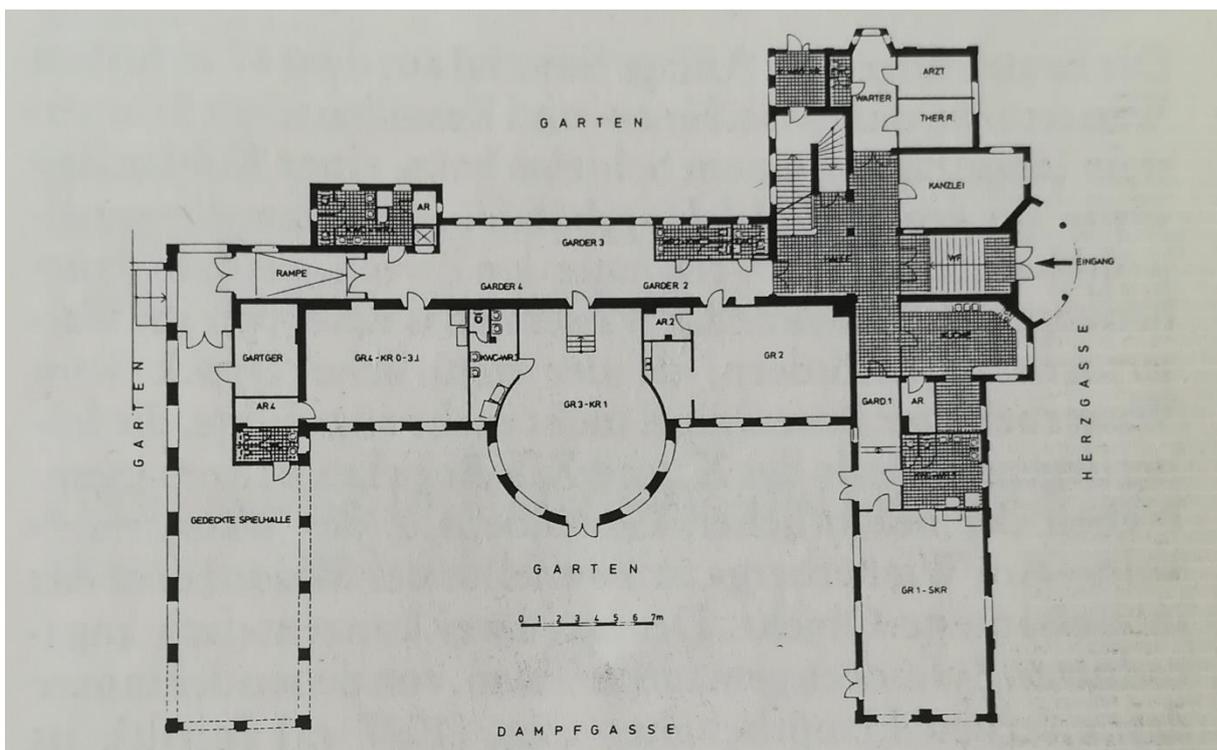


Abb. 91 - Jahr 1986 - Grundriss von der Magistratsabteilung 19 zur Sanierung des Kindergartens - Erdgeschoss

Das erste Kindergartengebäude wurde kurz nach dem Ersten Weltkrieg gebaut, doch in dieser Zeit war die Bauweise nicht gerade die beste. Die Generalsanierung erfolgte dann gerade wegen der Probleme dieser schlechten Nachkriegsbauweise, aber auch wegen der notwendig gewordenen Ergänzungen im Innenraum. Alle notwendigen Ergänzungen entsprechend den neuen Regeln und konnten ohne Änderung der Gebäudeform und -struktur vorgenommen werden, weil das ursprüngliche Baukonzept geräumig genug war, um mit dem neuen Plan alles zu einem Ganzen vereinen zu können.<sup>106</sup>

Die neuen Grundrisspläne beinhalten alle notwendigen Räume. Neben den unabdingbaren Klassenräumen für Kinder wurden auch zusätzliche Räume wie z.B. eine überdachte Spielhalle, Garderobepplätze, ein Arztzimmer, Toiletten und vieles andere mehr geplant. Alle wichtigen Räume sind östlich zum Hof und westlich zur Herzgasse orientiert. Die Orientierung im Gebäude ist sehr gut und leicht. Sowohl die Räume als auch der Korridor im Kindergartengebäude sind mit einer großen Zahl an Fenstern versehen, die den Einfall des natürlichen Sonnenlichts ermöglichen.

Die äußere Ansicht des Gebäudes wurde nur minimal verändert. Die Architektur des Gebäudes ist unverändert geblieben, nur die Fassade wurde mit Farbe aufgefrischt. Die einzige große Veränderung lag darin, dass alle Fenster, von denen es am Objekt sehr viele gibt, durch neue ersetzt wurden, wobei ihr Aussehen nicht verändert wurde.

Obwohl viele der Meinung waren, dass die geschwungene Pergola, das Planschbecken und einzelne Elemente im Park, die nach dem ersten Projekt von Hugo Mayer errichtet wurde, eigentlich sinnfremd sind, wurde nur das Planschbecken entfernt, während man die übrigen Elemente erhalten hat. Die Pergola im Hof wurde lediglich mit neuen Holzbalken erneuert, es wurden aber auch noch einige weitere Grünflächen angelegt und neu begrünt.

Die Generalsanierung des Kindergartens im Waldmüllerpark aus den Jahren 1986 und 1987 ist die einzige dokumentierte Sanierung des Kindergartengebäudes.

---

<sup>106</sup> Friedrich Achleitner - „Österreichische Architektur im 20. Jh.“ - Band III/1 - Wien 1.-12. Bezirk - Seite 261

## 10.7.4. Kindergarten heute

Das Kindergartengebäude ist bis heute als einziges freistehendes Gebäude im Waldmüllerpark erhalten geblieben. Seit der Eröffnung in den Jahren 1923/1924<sup>107</sup> und der Sanierung in den Jahren 1986/1987<sup>108</sup> hat man bis heute keine großen architektonischen Veränderungen am Gebäude des Kindergartens vorgenommen. Mit seiner Schönheit erregt das Kindergartengebäude große Aufmerksamkeit und gilt als Sehenswürdigkeit im zehnten Wiener Gemeindebezirk Favoriten.

Der Kindergarten hat heute eine Kapazität von etwa 160 Plätzen für Kinder unterschiedlichen Alters, 30 Plätze - (0-3 Jahre) Kleinkinder, 20 Plätze - (0-6 Jahre) Familiengruppe, 47 Plätze - (3-6 Jahre) Kindergruppe, 60 Plätze - (3-6 Jahre) Integrations-Kindergruppe.<sup>109</sup> Alle Kinder aus der Umgebung sind im Kindergarten im Waldmüllerpark willkommen.

Die Gebäudeansicht von der Herzgasse aus hatte nur kleinere Änderungen während der zurückliegenden Jahre erfahren. Der Haupteingang ist gleich geblieben und betont mit einem Vorbau. Die einzigen sichtbaren Änderungen in Bezug auf die erste Gebäudegestaltung von Hugo Mayer sind die Halbkreisfläche über dem Eingang mit der Inschrift der Eröffnung des Kindergartens in den Jahren 1923/1924 und die Fenster. Heute sieht man nur eine leere Halbkreisfläche über dem Haupteingang (Abb. 92 und 93) und man kann nicht mehr das Jahr der Eröffnung auf dem Gebäude sehen.



Abb. 92 - Jahr 2018 - Haupteingang ohne Inschrift



Abb. 93 - Jahr 1925 - Haupteingang mit der Inschrift

<sup>107</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv - kurzer Word-Text über den Kindergarten

<sup>108</sup> Friedrich Achleitner - „Österreichische Architektur im 20. Jh.“ - Band III/1 - Wien 1.-12. Bezirk - Seite 261

<sup>109</sup> <https://www.kibee.at/k/10444> - 16 Uhr - 29.03.2018

Wie bereits im Kapitel *Die erste Kindergartengestaltung* angeführt wurde, sind die Pergola und das Planschbecken im Kindergartenhof nach den Plänen von Hugo Mayer im Jahr 1923/1924<sup>110</sup> entstanden (Abb. 95 und 97).

Die Pergola und das Planschbecken stellten in dieser Zeit sehr innovative und interessante Lösungen für einen Hof dar, die eine sehr attraktive Atmosphäre und schöne Plätze für Kinder geboten haben.

Im Rahmen der Generalsanierung aus den Jahren 1986/1987<sup>111</sup> nach den Plänen von Christiane Preymann aus der Magistratsabteilung 19 wurde die Pergola wiederhergestellt und das Planschbecken entfernt.



Abb. 94 - Jahr 2018 - Die Reste der Pergola im Kindergartenhof



Abb. 95 - Jahr 1926 - Die Pergola im Kindergartenhof

Heute kann man nur die Reste der Pergola im Kindergartenhof sehen, da eine Hälfte der ursprünglichen Pergolakonstruktion fehlt. Dieser Unterschied ist deutlich bemerkbar, wenn man die Abbildungen vergleicht (Abb.94 und 95). Die Betonpfeiler stehen noch an jenen Stellen, an denen sie in den Jahren 1923/1924 gebaut wurden, doch dafür fehlt eine Vielzahl der Holzbalken, die sich zudem in einem ziemlich schlechten Zustand befinden.

Trotz aller Beschädigungen bietet die Pergola heute noch eine schöne Atmosphäre im Kindergartenhof und ein sehr interessantes Spiel der Schatten. Das einzige sichtbare Problem kann die Sicherheit für die Kinder sein, da die Balken aus ziemlich altem und morschem Holz sind.

---

<sup>110</sup> Bezirksmuseum Favoriten Archiv - kurzer Word-Text über den Kindergarten

<sup>111</sup> Friedrich Achleitner - „Österreichische Architektur im 20. Jh.“ - Band III/1 - Wien 1.-12. Bezirk - Seite 261



Abb. 96 - Jahr 2018 - Kinderspielplatz im Kindergartenhof auf dem ehemaligen Planschbecken



Abb. 97 - Jahr 1926 - Ehemaliges Planschbecken im Kindergartenhof

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war es häufig der Fall und fast obligatorisch, dass Planschbecken in den Kindergartenhöfen standen, was auch für den Kindergarten im Waldmüllerpark zutrifft (Abb. 97). In der Generalsanierung wurde das Planschbecken entfernt und durch eine Rasenfläche und einen Kinderspielplatz ersetzt. An der Stelle des ehemaligen Planschbeckens befindet sich heute eine schöne Grünfläche mit Spielgeräten für die Kinder (Abb. 96).

Auf der Abbildung aus dem Jahr 1926 (Abb. 97) ist auch der hohe Zaun im Hintergrund in Richtung des Waldmüllerparks gut zu erkennen. Dieser Zaun wurde ebenfalls durch einen deutlich niedrigeren Zaun ersetzt. Die Kinder haben heute kein Planschbecken, doch dafür haben sie einen Kinderspielplatz, wo sie eine qualitative und gute Zeit verbringen können.

Der Kindergarten im Waldmüllerpark sieht auf den ersten Blick sehr schön aus. Er ist ein eigenständiges Gebäude, das eine ganz andere Zeit und Periode repräsentiert und bewundernde Blicke auf sich zieht.



Abb. 98 - Jahr 2018 - Kindergarten von der Dampfgasse aus



Abb. 99 - Jahr 2018 - Kindergarten aus dem Waldmüllerpark

# 11. BESUCHERANALYSE - Montag 12.03.2018

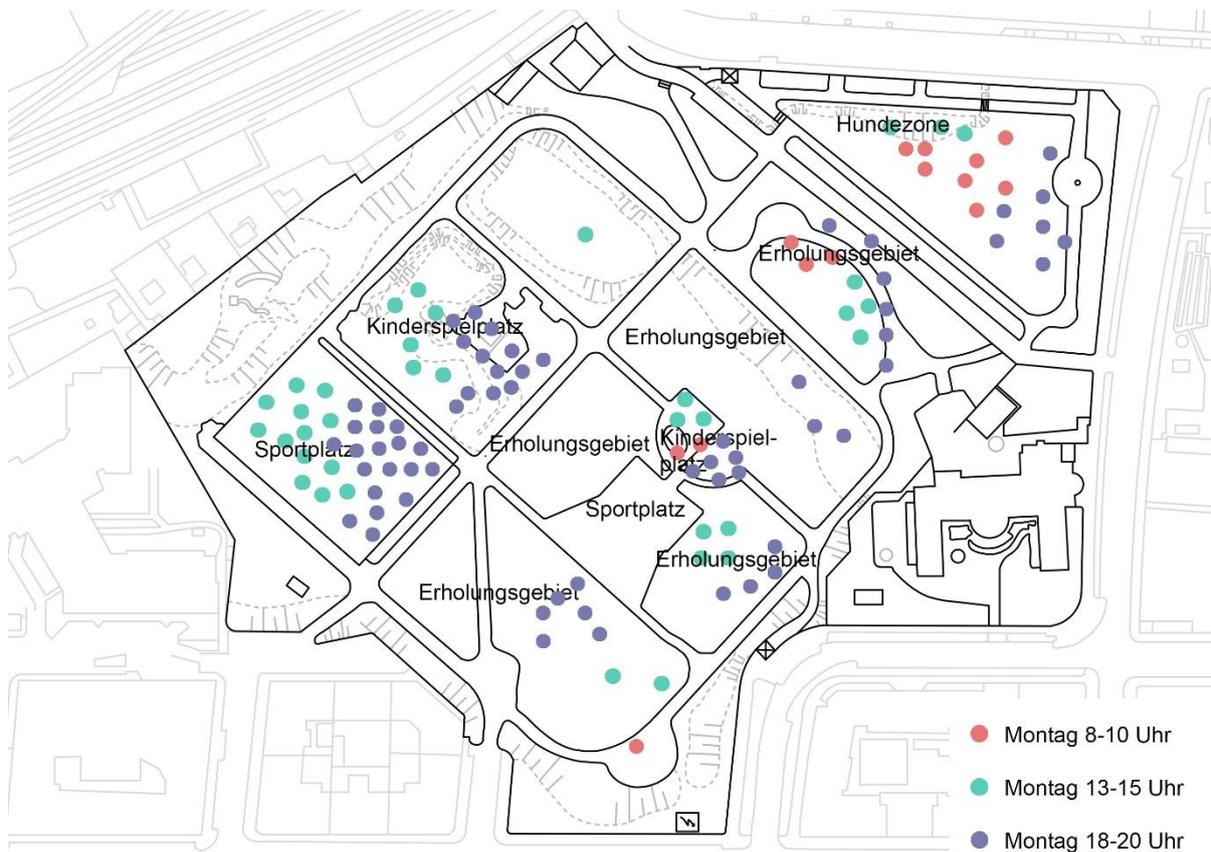


Abb. 100 - Grafik der Besucheranalyse am Montag, dem 12.03.2018

Tag	Montag
Datum	12. 03. 2018
Wetter	Sonne, 12 Grad
Personen 8-10 Uhr	14
Personen 13-15 Uhr	35
Personen 18-20 Uhr	64
<b>Insgesamt</b>	<b>113</b>

Abb. 101 - Tabelle der Besucheranalyse am Montag, dem 12.03.2018

Die Grafik und Tabelle (Abb. 100 und 101) zeigen die gesamte Besucheranalyse im Waldmüllerpark und in allen Zonen im Park, die am Montag, dem 12.03.2018 durchgeführt wurde. Das Wetter war für diese Jahreszeit ziemlich schön und die Temperatur betrug 12 Grad.

In den drei ausgewählten Zeiträumen (8-10 Uhr, 13-15 Uhr und 18-20 Uhr) wurden Besucher im Park angetroffen. Alle Zonen im Park waren in jedem der Zeiträume gut besucht. Man kann aufgrund der Grafik sagen, dass die Kinderspielplätze, Sportplätze und das Erholungsgebiet in diesen Zeiträumen am meisten besucht waren.

## 12. BESUCHERANALYSE - Mittwoch 14.03.2018

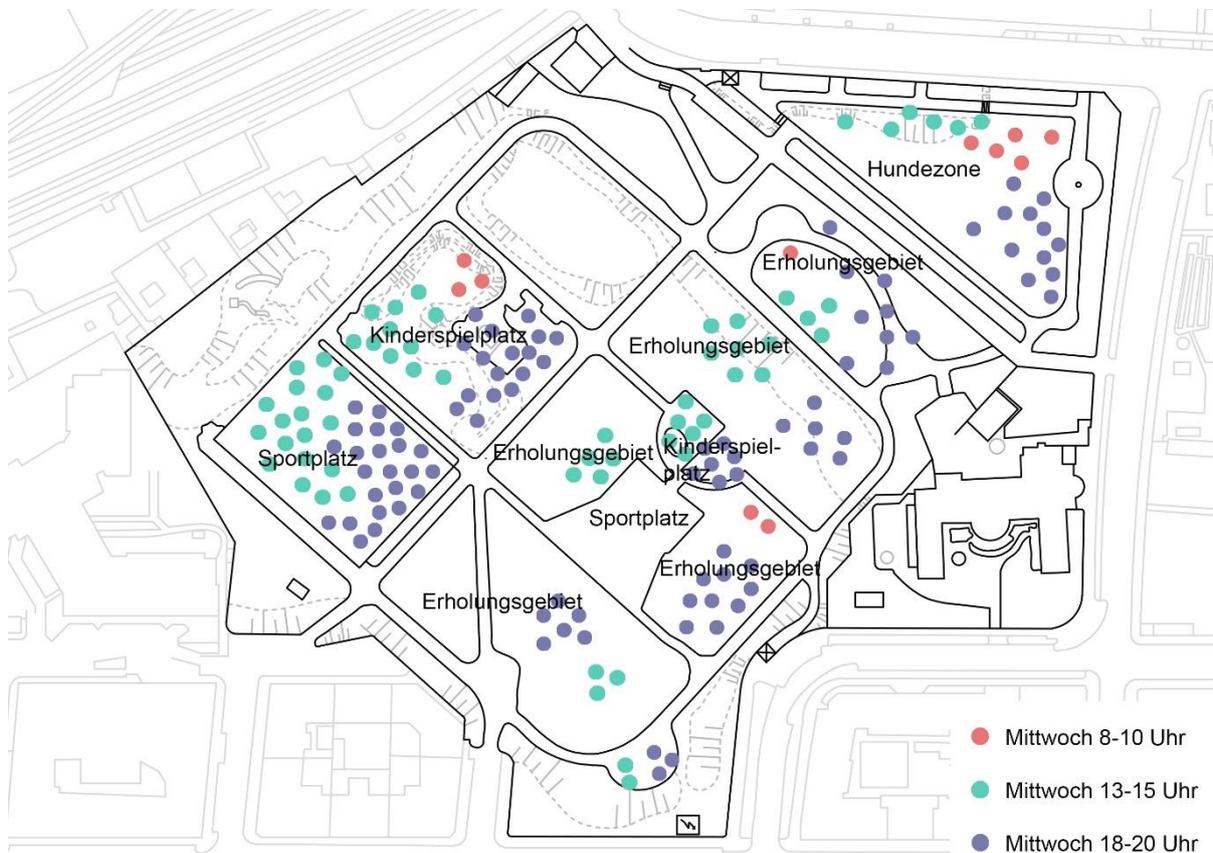


Abb. 102 - Grafik der Besucheranalyse am Mittwoch 14.03.2018

Tag	Mittwoch
Datum	14. 03. 2018
Wetter	Sonne, 14 Grad
Personen 8-10 Uhr	11
Personen 13-15 Uhr	62
Personen 18-20 Uhr	92
<b>Insgesamt</b>	<b>165</b>

Abb. 103 - Tabelle der Besucheranalyse am Mittwoch 14.03.2018

Die zweite durchgeführte Besucheranalyse erfolgte am Mittwoch, den 14.03.2018, ebenfalls in drei verschiedenen Zeiträumen an einem Tag.

An diesem Tag war das Wetter sehr schön, sonnig und die Temperatur betrug 14 Grad. Mit dem schönen Wetter stieg die Zahl der Menschen im Park.

Am Vormittag in der Periode zwischen 8 und 10 Uhr waren nur 11 Personen im Park, aber schon am Mittag zwischen 13 und 15 Uhr und später auch am Nachmittag zwischen 18 und 20 Uhr ist diese Zahl der Menschen sichtlich gestiegen (Abb. 103).

## 13. BESUCHERANALYSE - Samstag 17.03.2018

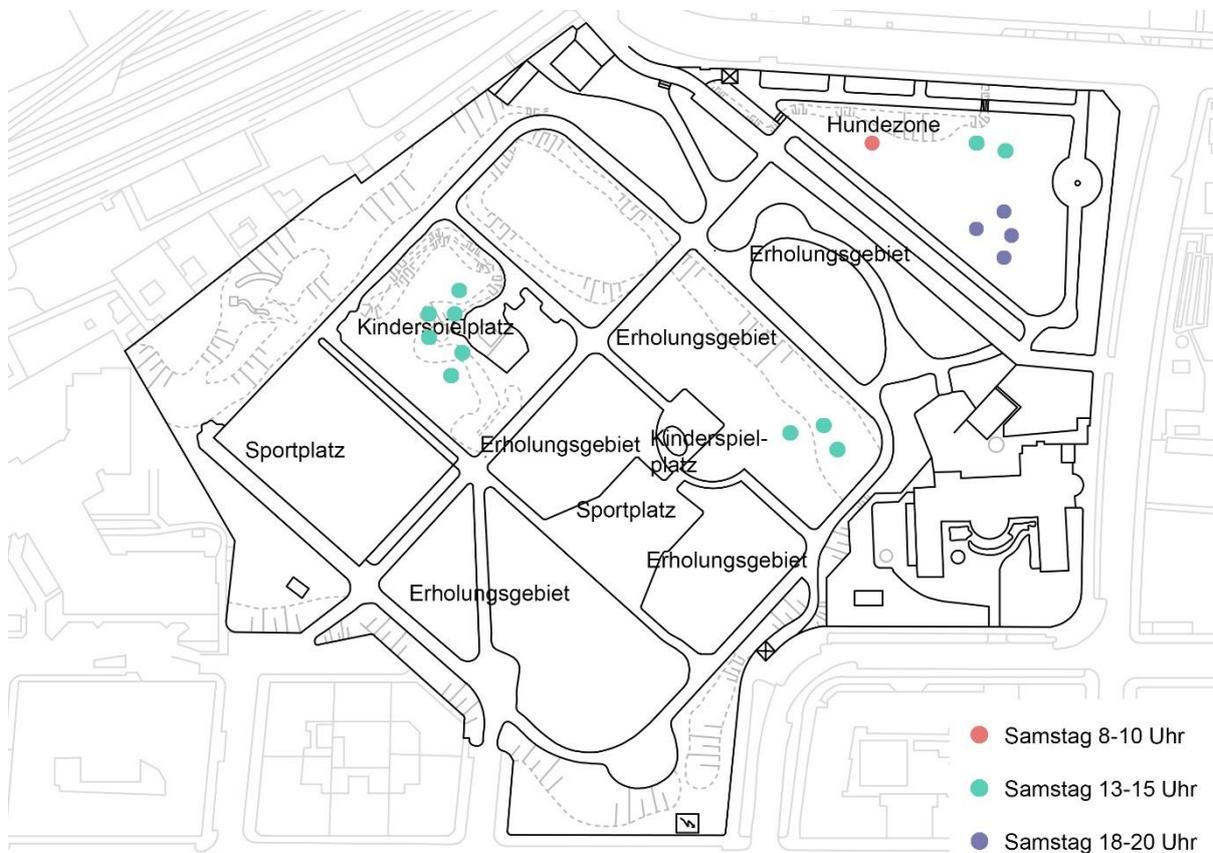


Abb. 104 - Grafik der Besucheranalyse am Samstag 17.03.2018

Tag	Samstag
Datum	17. 03. 2018
Wetter	Schnee, 0 Grad
Personen 8-10 Uhr	1
Personen 13-15 Uhr	11
Personen 18-20 Uhr	4
<b>Insgesamt</b>	<b>16</b>

Abb. 105 - Tabelle der Besucheranalyse am Samstag 17.03.2018

Die Grafik und die Tabelle der durchgeführten Besucheranalyse am Samstag, den 17.03.2018 (Abb. 104 und 105) zeigen eine sinkende Zahl der Menschen im Park.

Das Wetter war schlecht und die Temperatur betrug ungefähr null Grad.

Der meistbesuchte Zeitraum war am Samstag zwischen 13 und 15 Uhr. Das war in den Zonen des Kinderspielplatzes und des Erholungsgebiets. Am Nachmittag wurde nur die Hundezone besucht, da es im Waldmüllerpark sehr dunkel und kalt war.

Am Samstag zwischen 13 und 15 Uhr wurde das Erholungsgebiet und der Kinderspielplatz am häufigsten besucht. Am Nachmittag wurde nur die Hundezone besucht, da es im Waldmüllerpark sehr dunkel und kalt war.

# 14. BESUCHERANALYSE - Zusammenfassung

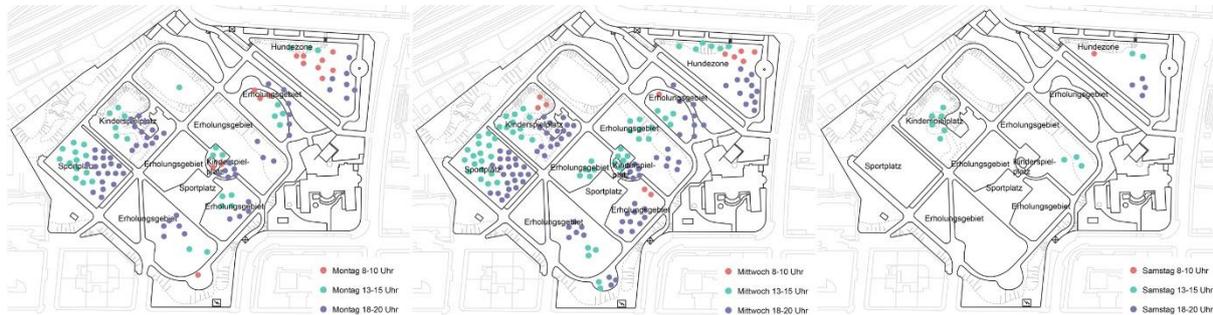


Abb. 106 - die Grafiken der Besucheranalysen im Park am Montag, Mittwoch und Samstag

Tag	Montag	Mittwoch	Samstag
Datum	12. 03. 2018	14. 03. 2018	17. 03. 2018
Wetter	Sonne, 12 Grad	Sonne, 14 Grad	Schnee, 0 Grad
Personen 8-10 Uhr	14	11	1
Personen 13-15 Uhr	35	62	11
Personen 18-20 Uhr	64	92	4
<b>Insgesamt</b>	<b>113</b>	<b>165</b>	<b>16</b>

Abb. 107 - Tabelle der gesamten Besucheranalyse im Park

Das Ziel der Besucheranalyse im Park war, die Zahl der Besucher im Waldmüllerpark und die Bedeutung des Parks an diesem Standort zu belegen.

Die drei ausgewählten Tage in einer Arbeitswoche haben sehr interessante und ganz unterschiedliche Ergebnisse ergeben, wie dies schon im vorherigen Kapitel ausgeführt wurde. Es folgt nunmehr eine Zusammenfassung dieser drei Tage.

Die Grafik und die Tabelle (Abb. 106 und 107) zeigen die Besucherdichte und die Zahl der Besucher im Waldmüllerpark. Die zusammengefasste Tabelle dient zum Vergleich der Besucheranalyse und der Zahl der Menschen am Montag, Mittwoch und Samstag im ganzen Park. Mit dieser Zusammenfassung sind alle analysierten Zonen, Tage und Zeiträume erfasst.

Die Besucherdichte in den Grafiken und die Zahlen der Menschen in der Tabelle zeigen, dass es die meisten Besucher im Park am Mittwoch, den 14.03.2018 gegeben hat, wenn man die Zahlen vom Montag, den 12.03.2018 und Samstag, den 17.03.2018 als Vergleich heranzieht.

Am Montag und Mittwoch, als die Besucheranalyse durchgeführt wurde, war das Wetter sonnig und die Temperatur betrug ungefähr vierzehn Grad, während sie am Samstag bei nur null Grad lag. Man kann sagen, dass der Besuch im Park vom Wetter abhängig ist, da am Montag und am Mittwoch merklich mehr Besucher als am Samstag im Waldmüllerpark waren.

In allen drei Fällen gab es die wenigsten Besucher am Vormittag und die Zahl stieg dann im Laufe des Tages (Abb. 107).

Am Montag und Mittwoch waren am Nachmittag im Zeitraum von 18 bis 20 Uhr die meisten Leute im Park, wenn die Arbeitsstunden vorbei sind. Am Samstag hat es geschneit und der Besuch des Parks war am höchsten zu Mittag zwischen 13 und 15 Uhr.

Diese im Waldmüllerpark durchgeführte Besucheranalyse belegt die Bedeutung des Parks an seinem Standort im zehnten Wiener Gemeindebezirk Favoriten. Der Park bietet viele unterschiedliche Nutzungsarten und Möglichkeiten, deshalb wird er auch von den Menschen gern besucht.

## 15. ALTERSGRUPPENANALYSE IM PARK

---

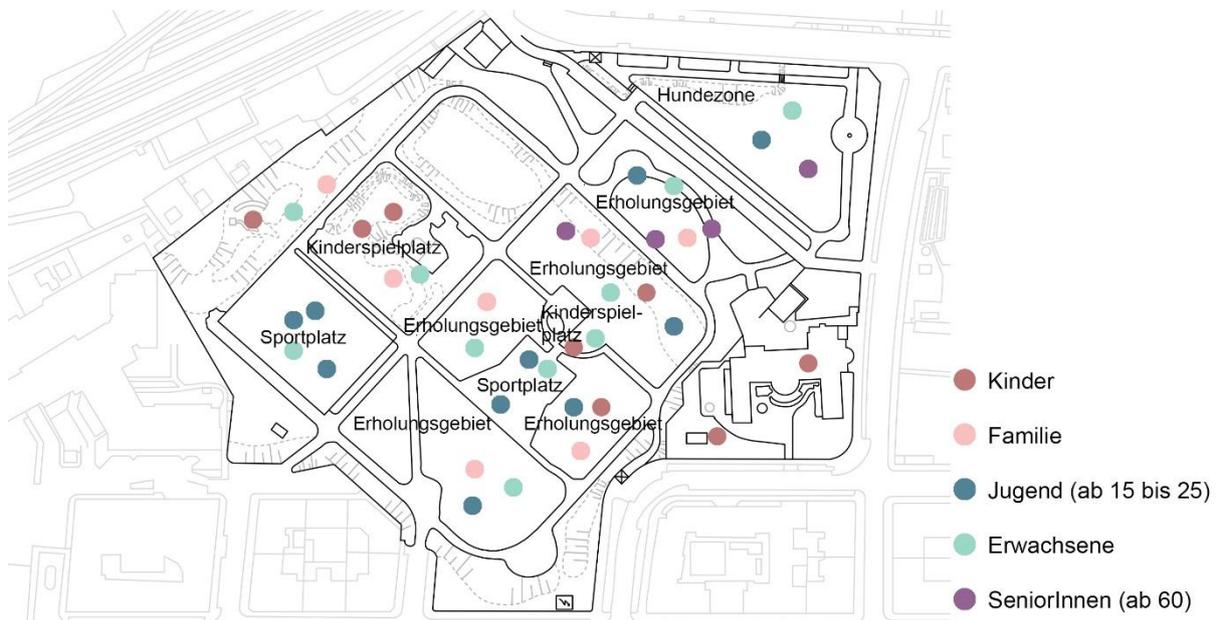


Abb. 108 - Grafik der Altersgruppenanalyse im Park

Der Waldmüllerpark ist eine öffentlich zugängliche Parkanlage und hat für jede Altersgruppe etwas zu bieten. Die Grafik (Abb. 108) zeigt, welche Parkteile die verschiedenen Altersgruppen nutzen. Der Waldmüllerpark wird von allen Altersgruppen nahezu gleich genutzt. Wo man welche Altersgruppe sehen kann, hängt nur von der jeweiligen Nutzungsart ab.

Die Kinder und Familien nutzen am meisten die Kinderspielplätze und die Erholungsgebiete neben den Spielplätzen.

Die Sportplätze und Erholungsgebiete werden sehr oft von Jugendlichen und Erwachsenen genutzt.

Die Senioren nutzen am meisten die Erholungsgebiete im Waldmüllerpark.

Die Hundezone suchen fast alle Altersgruppen und die Leute auf, die Hunde haben.

Die Besucherinnen haben viele Möglichkeiten im Waldmüllerpark. Sie können sich entspannen, spielen, spazieren gehen oder sich mit anderen Besuchern unterhalten und neue Leute kennen lernen. Insgesamt kann man feststellen, dass es im Park für alle Leute etwas gibt und dass alle Altersgruppen sich im Waldmüllerpark aufhalten können.

## 16. INTERVIEWS - Zusammenfassung

---

Die Interviews wurden mit 4 Personen geführt:

- Frau Esma Caste, 48 Jahre alt, am Mittwoch, den 21.03.2018 in der Hundezone
- Frau Sabine Haller, 73 Jahre alt, am Mittwoch, den 21.03.2018 im Erholungsgebiet
- Florian Seiringer, 37 Jahre alt, am Donnerstag, den 22.03.2018 auf dem Kinderspielplatz
- Marcus Tobisch, 16 Jahre alt, am Donnerstag, den 22.03.2018 auf dem Sportplatz

Im Interview wurden folgende Fragen gestellt:

1. Wie oft kommen Sie zum Waldmüllerpark?
2. Kennen Sie die historische Geschichte dieses Standorts?
3. Wie gefällt Ihnen die Gestaltung des Waldmüllerparks?
4. Wie gefällt Ihnen die Bepflanzung im Park?
5. Kommen Sie auch gerne am Abend oder nur während des Tages?
6. Fühlen Sie sich im Park sicher?
7. Was würden Sie gern im Park ändern?

Zone im Park	Hundezone	Erholungsgebiet	Kinderspielplatz	Sportplatz
Person	Frau Esma Caste	Frau Sabine Haller	Herr Florian Seiringer	Junge Marcus Tobisch
Alter	48	73	37	16
1.Frage	jeden Tag	fast jeden Tag	jeden Tag	fast jeden Tag
2. Frage	Nein	Ja	Ja	Ja
3. Frage	Sehr	Sehr	Sehr	Sehr
4. Frage	Sehr	Sehr	Sehr	Sehr
5. Frage	Nicht so oft	Nein	Manchmal	Ja
6. Frage	Manchmal nicht	Ja	Ja	Ja
7. Frage	Beleuchtung	Sollte jüngere Leute befragen	Noch mehr Spielgeräte	Nichts

Abb. 109 - Tabelle des Interviewes mit den kurzen Antworten

Das Ziel der durchgeführten Interviews im Park war, unterschiedliche Meinungen und Gedanken zu hören. Das Interview wurde in verschiedenen Parkteilen und Zonen mit Leuten aus unterschiedlichen Altersgruppen geführt.

Die Tabelle (Abb. 109) enthält eine kleine Zusammenfassung der Antworten, um ein klareres Bild zu bekommen.

Es war sehr interessant, verschiedene Meinungen und Bedürfnisse in Bezug auf das jeweilige Alter zu hören. Die Bedürfnisse hängen zwar vom Alter ab, doch die Meinungen sind nahezu gleich.

Die Antworten auf die erste Frage sind fast identisch. Aus der Tabelle (Abb. 109) geht hervor, dass alle interviewten Personen sehr oft zum Waldmüllerpark kommen. Das kann als Beleg für die Bedeutung des Waldmüllerparks und seines Standorts für alle Menschen gewertet werden. Alle Leute versuchen unabhängig von ihrem Alter möglichst viel Zeit in der Natur zu verbringen, und die Natur spielt eine wichtige Rolle in ihrem Leben.

In den Interviews war zu erfahren, dass drei von vier Personen die Geschichte des Standorts kennen. Sie sind jedoch nur mit den grundlegenden historischen Fakten vertraut, doch es ist notwendig, allen Menschen bewusst zu machen, wie wichtig dieser Park ist. Wenn jemand dies möchte, kann er immer noch mehr über die Geschichte lesen und erfahren.

Aus der Tabelle geht auch hervor, dass die Gestaltung und die Bepflanzung des Waldmüllerparks allen Leuten gefallen haben. Der Waldmüllerpark ist mit unterschiedlichen Baumarten und Pflanzen bepflanzt und das schafft eine besondere Atmosphäre.

Auf die Frage „*Kommen Sie auch gern am Abend oder nur während des Tages?*“ hat nur die jüngste Person, nämlich der sechszehnjährige Marcus Tobisch eine bejahende Antwort gegeben. Die zweite Person, Herr Florian Seiringer, hat gesagt, dass er manchmal kommen würde, während die anderen zwei Frauen ausgesagt haben, nicht so oft, bzw. überhaupt nicht zu kommen, da die Beleuchtung im Park nicht die beste ist.

Frau Esma Caste fühlt sich im Park nicht immer sicher, aber die anderen drei Befragten äußerten keine Bedenken, was ihre eigene Sicherheit betrifft. Sie alle waren jedoch der Meinung, dass die Beleuchtung im Park verbessert werden sollte.

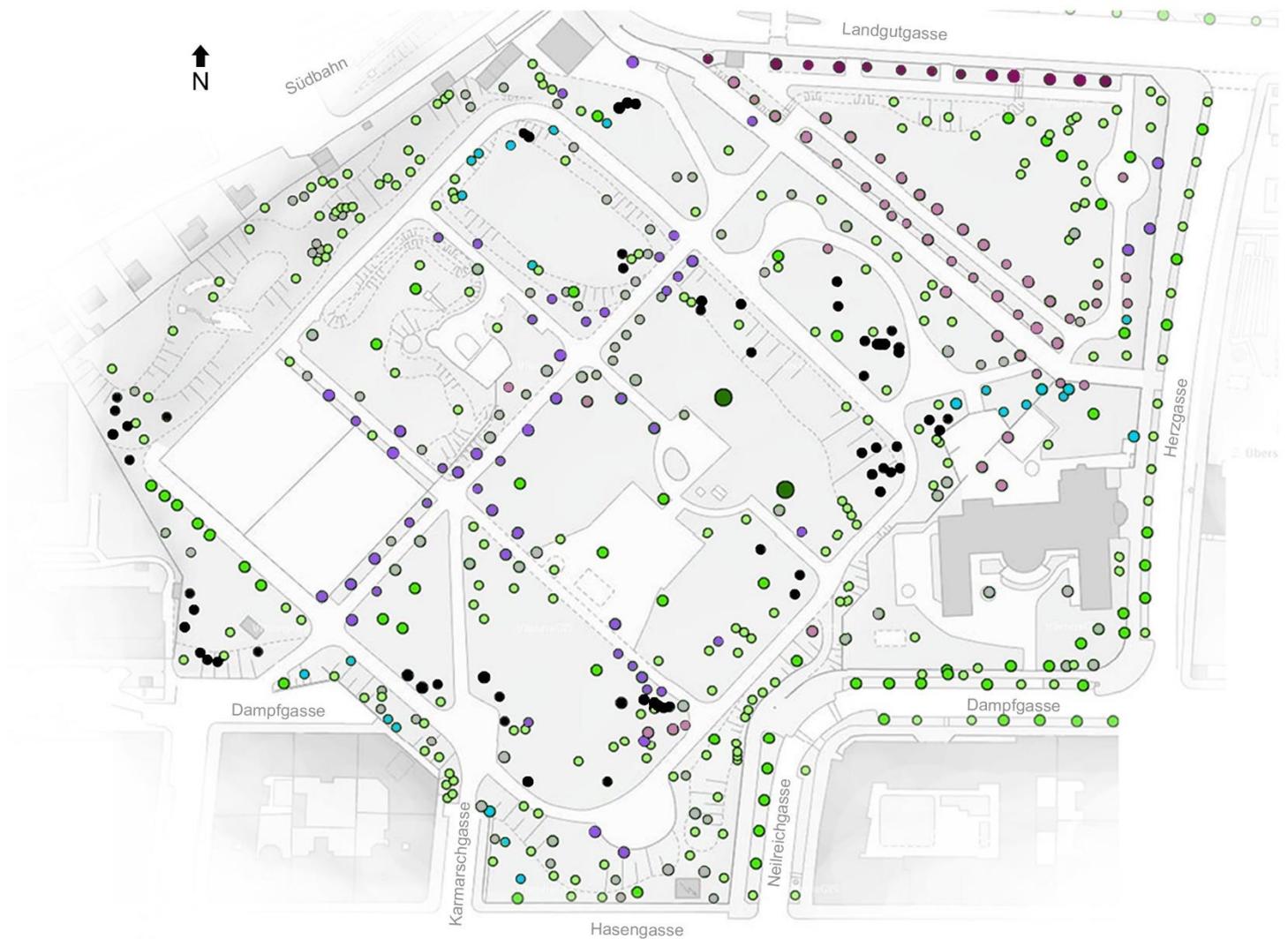
Die Antworten auf die letzte gestellte Frage „*Was würden Sie gern im Park ändern?*“ waren überraschend und sie fielen unterschiedlich aus. Die ältere Dame, Frau Sabine Haller, meinte, dass die jungen Leute über die Änderungen nachdenken und ihre Wünsche erfüllt werden sollten, aber der junge Marcus Tobisch hat überraschenderweise etwas ganz Gegenteiliges gesagt. Als sechzehnjähriger Junge bräuchte er nur die Freiflächen, die es im Waldmüllerpark ohnehin gibt. Er ist auch zufrieden, weil der Waldmüllerpark während der Nacht geöffnet ist, sodass er mit seinen Freunden immer kommen kann. Deshalb braucht er keine weiteren Änderungen.

Frau Esma Caste war die einzige, die sich für eine bessere Beleuchtung im Park einsetzte. Dann könnten sich ihrer Meinung nach die Leute im Park auch am Abend sicherer fühlen.

Die vierte Person, Herr Florian Seiringer, war der Meinung, dass der Park mehr Kinderspielgeräte haben sollte, da sehr viele Kinder zum Park kommen und nicht nur die Kinder aus der Umgebung, sondern auch aus dem Kindergarten, der sich im Park befindet.

Nach den Interviews im Park fiel die Analyse eindeutig aus - die Meinungen über den Waldmüllerpark sind unabhängig vom Alter sehr positiv. Der Waldmüllerpark hat viele Vorteile zu bieten und mit kleinen Änderungen und Anpassungen könnte er noch beliebter werden.

# 17. BEPFLANZUNG IM PARK



- Linde: Linde, Sommerlinden, Winterlinden
- Ahornblättrige Platane
- Ahorn: Spitzahorn, Eschenahorn, Französischer Ahorn  
Feldahorn, Bergahorn, Kugelspitzahorn
- Rosskastanie
- Blasenbaum
- Schwarzföhre
- ● ● Andere Baumarten

Abb. 110 - Grundtypen und am zahlreichsten vertretene Baumarten im Waldmüllerpark

Der Waldmüllerpark kann für die Liebhaber der Natur und Botanik sehr interessant sein. Der Park ist sehr schön modelliert und wurde mit zahlreichen Baumarten, Ziergehölzen, unterschiedlichen Pflanzen und Blumen bepflanzt. Viele Bergahorn-, Linden-, Platanen- und Rosskastanienalleen, die durch die Rasenflächen des Parks führen, erregen im Waldmüllerpark ein besonderes Aufsehen. Neben diesen schönen Alleen kann man im Park mehr als vierzig verschiedene Baumarten, wie zum Beispiel Ulmen, Zierbirnen, Lebensbäume, Spitzahorne, Trauerweiden, Weißbirken, Ölweiden, Trompetenbäume, Kaukasische Flügelnüsse, Koelreuterien, Ginkgobäume, Schwarzkiefern, Japanische Schnurbäume, Sommerlinden und viele andere Arten<sup>112</sup> sehen.

Neben den schönen unterschiedlichen Formen der Baum- und Pflanzenarten, die etwas später im Text in den einzelnen Zonen detailliert beschrieben werden, sind verschiedene Größen, Höhen und Kronendurchmesser der Bäume zu sehen, die eine besondere Atmosphäre und einen interessanten Raum im Waldmüllerpark schaffen.

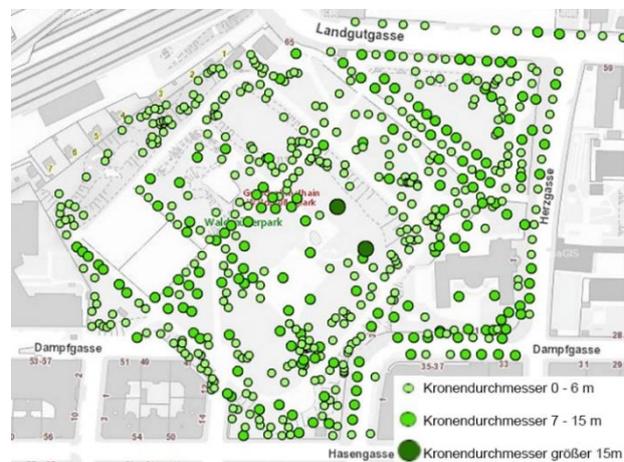


Abb. 111 - verschiedene Kronendurchmesser im Park

Neben der abwechslungsreichen Baumgestaltung gibt es im Waldmüllerpark auch sehr schöne Rasen- und Blumenflächen, die den Park zu einem großen Erholungsgebiet machen, das seine Besucher zum Entspannen und Wohlfühlen einlädt.



Abb. 112 - Jahr 2017 – Die Hauptallee im Waldmüllerpark



Abb. 113 - Jahr 2017 - Waldmüllerpark im Sommer

<sup>112</sup> <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/grafik.aspx?ThemePage=11>

## 17.1. Baumarten in der Hundezone

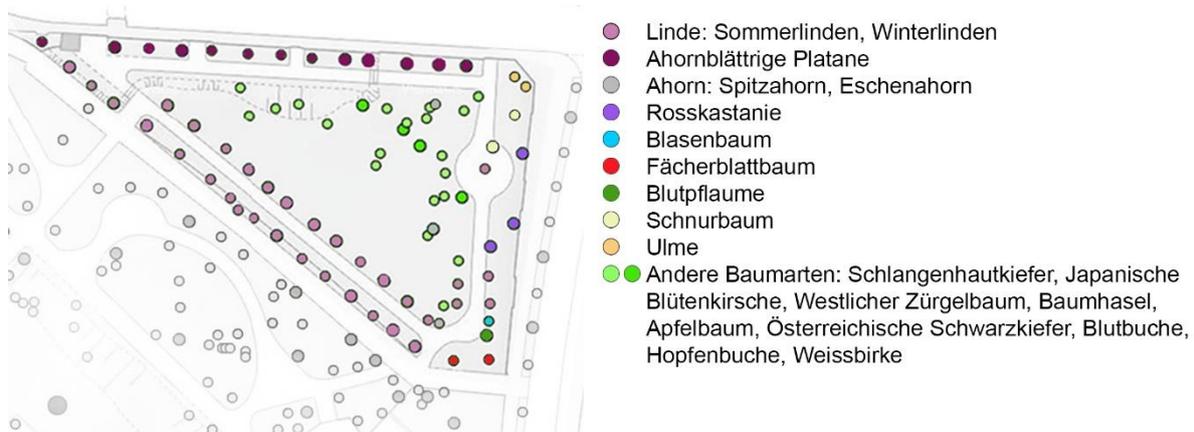


Abb. 114 - Baumarten in der Hundezone

Wie schon im vorherigen Text erwähnt, hat der Waldmüllerpark Rasenflächen und unterschiedliche Baumarten in Überfluss zu bieten. Im Park können nicht nur die Besucher ihre Freizeit in schöner Atmosphäre verbringen, sondern auch die Hunde in der Hundezone.

In der Hundezone sind einundzwanzig verschiedene Baumarten zu finden. Auf dem Bild (Abb. 114) sieht man deutlich, dass in der Hundezone sowohl prachtvolle lange Winter- und Sommerlindenalleen, als auch die Ahornblättrige Platane gedeihen.

Die Hundezone hat eine dreieckige Form, und in der Mitte befindet sich eine große dreieckige Rasenfläche, die von Pfaden umgeben ist. Im Unterschied zu den regelmäßig angelegten Alleen sind die Rasenflächen mit insgesamt mehr als fünfzehn verschiedenen Baumarten unregelmäßig bepflanzt.

Die Alleen und die Rasenflächen bieten ganz andere Eindrücke. Die Alleen beleben die schöne Parkgestaltung und die Rasenflächen geben das Gefühl der Weite. In der Hundezone des Waldmüllerparks gibt es alles, was die Hunde brauchen, um glücklich und frei zu sein.



Abb. 115 - Jahr 2017 - Die Winterlindenallee in der Hundezone

## 17.2. Baumarten im Grabmalhain

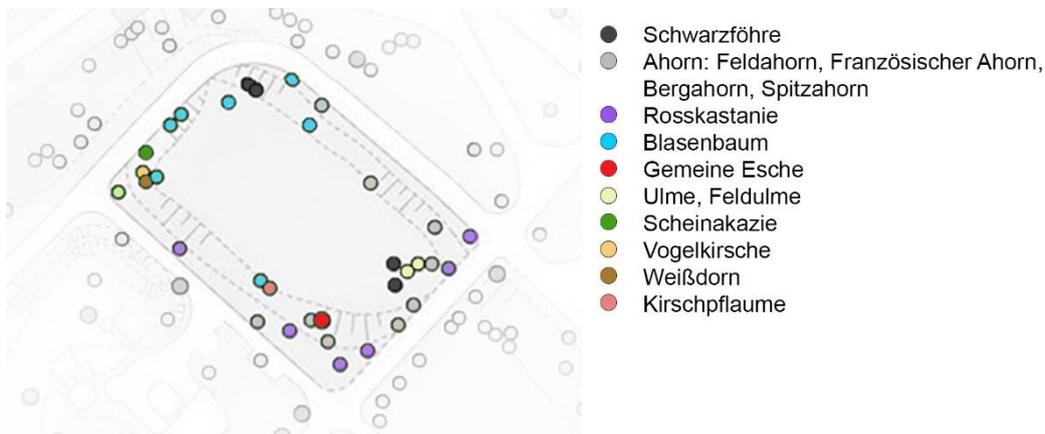


Abb. 116 - Die Baumarten im Grabmalhain

Besonders interessant ist, dass es im Waldmüllerpark keine einzige Fläche mit gleicher Baum- und Pflanzengestaltung gibt. So etwas lässt den Park nie monoton wirken, so dass er für die Besucher noch attraktiver wird. Jeder Teil im Park hat etwas Spezifisches zu bieten und ist einzigartig, wie dies auch beim Grabmalhain im Waldmüllerpark der Fall ist.

Im Gegensatz zu den anderen Parkteilen sowie der oben beschriebenen Hundezone, wo es Alleen gibt oder einzelne Baumarten überwiegen, gibt es im Grabmalhain keine Regelung der Baumartengestaltung und in ihm wurden vierzehn unterschiedliche Baumarten kombiniert. Hier sind unterschiedliche Ahornarten oder Ulmen und Feldulmen, Rosskastanien, Blasenbäume, Scheinakazien, Schwarzföhren, Gemeine Eschen, Vogelkirschen, Weißdornen und Kirschpflaumen zu finden. Obwohl der Grabmalhain keine regelmäßige Baumgestaltung hat, fügen sich die Bäume sehr schön in den Raum mit den erhalten gebliebenen Denkmälern und dem Friedhof ein (Abb.117). Mit diesen Bäumen stechen die Denkmäler noch mehr ins Auge und man gewinnt den Eindruck, als würde der alte Matzleinsdorfer Friedhof wieder zum Leben erweckt werden.

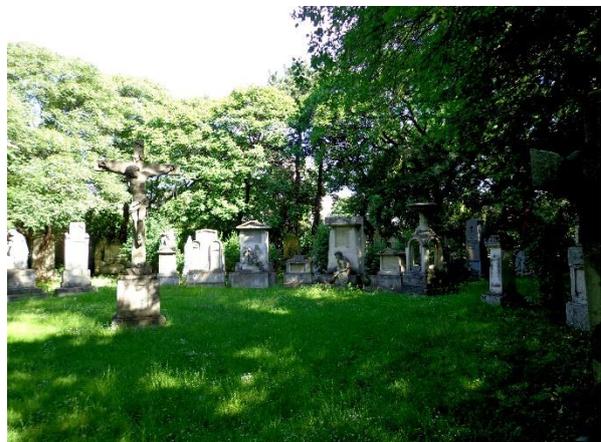


Abb. 117 - Jahr 2017 - Grabmalhain im Waldmüllerpark

## 17.3. Baumarten im Erholungsgebiet



- Linde: Sommerlinden, Winterlinden, Silberlinde
- Ahorn: Spitzahorn, Eschenahorn, Französischer Ahorn, Feldahorn, Bergahorn, Kugelspitzahorn
- Rosskastanie, Edelkastanie
- Blasenbaum
- Schwarzföhre
- Gewöhnliche Mehlebeere
- Westlicher Zürgelbaum, Südlicher Zürgelbaum
- Flügelnuss
- Andere Baumarten: Blutpflaume, Echte Hängebirke, Lebensbaum, Stieleiche, Blaufichte, Rotbuche, Heimische Eibe, Kirschpflaume, Tränenkiefer, Hängemaulbeere, Blutpflaume, Feldulme, Ulme, Vogelkirsche, Hainbuche, Schlangenhautkiefer, Kaukasische Flügelnuss, Trompetenbaum, Hopfenbuche, Gelbe Kastanie, Traubenkirsche, Weißbirke, Weißer Maulbeerbaum, Weymouthskiefer, Riesenzypresse, Blaufichte, Blauglockenbaum, Schnurbaum, Götterbaum, Ölweide, Scheinakazie, Blutbuche

Abb. 118 - Baumarten im Erholungsgebiet

Das Erholungsgebiet nimmt natürlich den größten und am liebsten besuchten Teil des Waldmüllerparks ein, wo man über vierzig unterschiedliche Baumarten finden kann. Auf dem Bild (Abb. 118) sind sowohl die in mehreren Exemplaren vorhandenen Baumarten als auch die in einer nur geringen Anzahl vertretenen Baumarten dargestellt. Die Verschiedenartigkeit der Bäume und die Rasenflächengestaltung vermitteln eine unterschiedliche Atmosphäre in den einzelnen Parkteilen.



Abb. 119 - Jahr 2018 - Google Earth 3D des Waldmüllerparks



Abb. 120 - Jahr 2017 - Waldmüllerpark

Anhand der Grafik (Abb. 118) und des Bildes (Abb.119) ist klar zu sehen, dass die Bäume im Waldmüllerpark ziemlich dicht gepflanzt sind.

Im Erholungsgebiet gibt es mehrere Lindenarten, viele Ahornarten, Rosskastanien, Edelkastanien, Blasenbäume, Schwarzföhren, Westliche Zürgelbäume, die zu den häufigsten und am zahlreichsten vertretenen Baumarten gehören. Diese Baumarten lassen zusammen mit den mehr als dreißig anderen Arten den Waldmüllerpark besonders und einzigartig wirken.

Die Rasenflächen sind von einer Hauptallee und mehreren kleineren Alleen durchzogen. Die Alleen stellen zumeist eine harmonische Mischung aus mehreren Baumarten wie Rosskastanien, Ahorne und Westliche Zürgelbäume dar, was sie noch farbenfroher und prachtvoller erscheinen lässt.

Die Leute verbringen sehr gern ihre Zeit im Waldmüllerpark. Der Besucherandrang ist besonders im Frühling und im Sommer groß, wenn das Wetter schön ist. Die Bäume spenden Schatten und die Besucher können den ganzen Tag mit ihren Kindern im Park sitzen und eine sehr schöne Zeit in der Natur verbringen.

## 17.4. Baumarten auf den Kinderspiel- und Sportplätzen und im Kindergarten

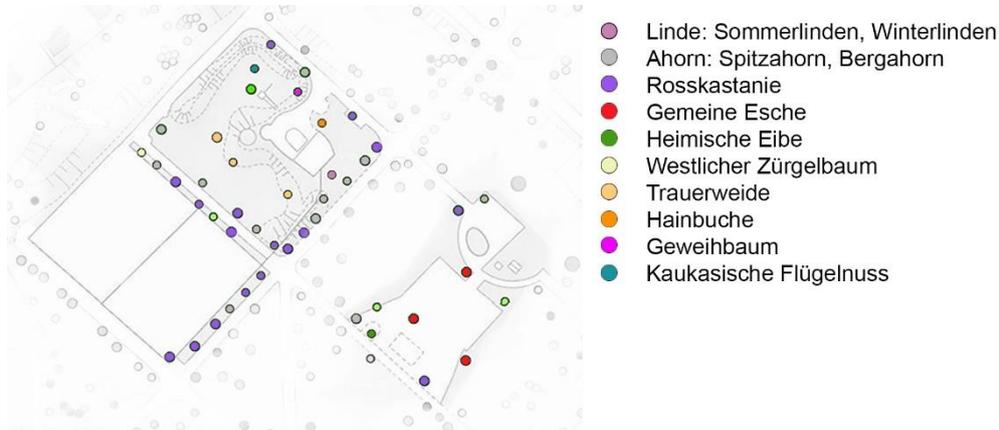


Abb. 121 - Die Baumarten auf den Kinderspiel- und Sportplätzen

Die Kinderspiel- und Sportplätze und der Kindergarten sind ebenfalls die meistbesuchten Teile des Waldmüllerparks, besonders für die jüngsten Bewohner. In diesen Zonen wurden unterschiedliche Baumarten gepflanzt. Wie in den anderen Parkteilen auch kann man hier die häufigsten Arten wie zum Beispiel Linden- und Ahornarten, Rosskastanien und Blasenbäume bewundern. In diesen Zonen sieht man zudem noch andere interessante Arten: Westlicher Zürgelbaum, Trauerweide, Hainbuche, Geweihbaum, Kaukasische Flügelnuss, Walnussbaum, Österreichische Schwarzkiefer, Baumhasel, Apfelbaum u. a.

Die Natur spielt in unserem Leben eine große Rolle, und besonders im Erwachsenenalter, weshalb es sehr wichtig ist, dass auch bereits die Jüngsten möglichst viel Zeit in der Natur verbringen. Dies ist nicht nur für die Gesundheit wichtig, sondern auch für die Entwicklung verschiedener Fähigkeiten des Menschen.

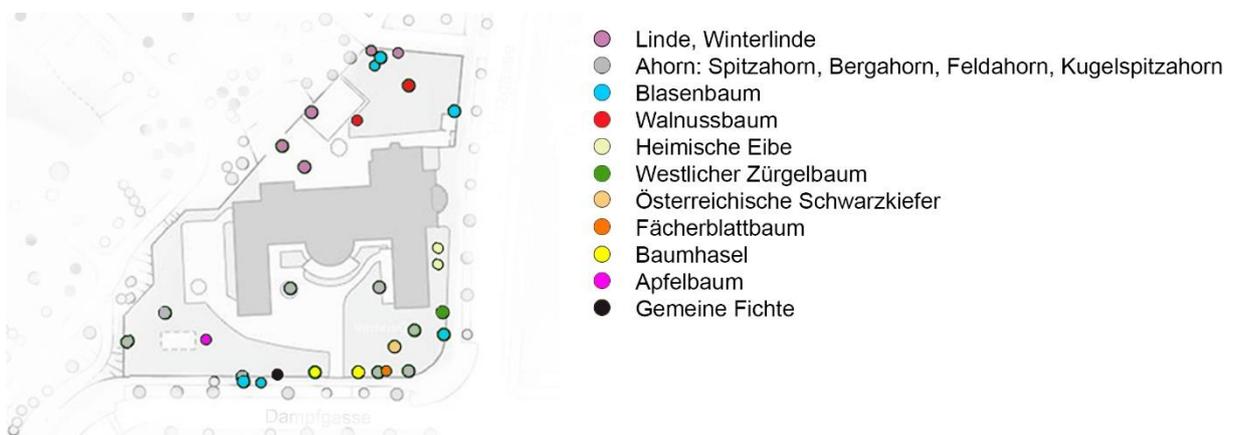


Abb. 122 - Die Baumarten im Kindergarten areal

## 17.5. Die zahlreichsten und auffallendsten Baumarten im Waldmüllerpark und ihre Grundeigenschaften

Wie bereits mehrmals in dieser Arbeit erwähnt wurde, wachsen im Waldmüllerpark mehr als vierzig unterschiedliche Baumarten, zu denen verschiedene Laub- und Nadelbäume gehören.

Im Park zählen einige Baumart zu den zahlreichsten und auffallendsten sind. Im nachfolgenden Text werden diese Baumarten und ihre Grundeigenschaften beschrieben.



Abb. 123 - Bergahorn

- Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*)
- In sehr großer Zahl im Waldmüllerpark vertreten
- Stattlicher sommergrüner Laubbaum bis 35m
- Blätter 10-20cm lang und breit mit 5 eiförmigen spitzen Lappen, die keilförmige Buchten haben
- Der Baum hat dichte kahle Früchte
- Kronendurchmesser 7-15 m<sup>113</sup> breit



Abb. 124 - Feldahorn

- Feldahorn (*Acer campestre*)
- In großer Zahl im Waldmüllerpark vertreten
- Sommergrüner, kleiner bis mittelgroßer etwa 20m hoher Laubbaum
- Dichtbelaubte Krone mit kleinen, langgestielten 3-5-lappigen Blättern, wobei die 3 mittleren Lappen in stumpfe Zipfel geteilt sind
- Der Baum hat kahle Früchte<sup>114</sup>

<sup>113</sup> [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Bergahorn

<sup>114</sup> [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Feldahorn



Abb. 125 - Spitzahorn

- Spitzahorn (*Acer platanoides*)
- In sehr großer Zahl im Waldmüllerpark vertreten
- Sommergrüner, mittelgroßer, etwa 20-30m hoher Laubbaum
- Dichte, belaubte Krone mit 7-nervigen Blättern am herzförmigen Grund und mit fein und lang zugespitzten Lappen
- Die Früchte haben Flügelrückenlinien, die einen stumpfen Winkel bilden<sup>115</sup>



Abb. 126 - Winterlinde

- Winterlinde (*Tilia cordata*)
- In ziemlich großer Zahl im Waldmüllerpark vertreten
- Sommergrüner Laubbaum bis 40m Höhe
- Die gewölbte Krone hat einen Durchmesser von 7-15m
- Herzförmige, 3-10cm lange Blätter
- Kugelige, 5-8cm lange Früchte, weichschalig, schwach gerippt und behaart<sup>116</sup>



Abb. 127 - Rosskastanie

- Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*)
- Sehr große Zahl im Waldmüllerpark
- Sommergrüner bis zu 30m hoher Laubbaum
- Die Blätter sind fingerförmig angeordnet, schmal und werden bis über 20cm lang
- Im Frühling bilden sich weiße oder rosafarbene Blüten und die Frucht besteht aus einer kugeligen 2-7cm großen, grünlichen Kapsel mit weichen Stacheln, in denen sich braune, flachkugelige Samen befinden<sup>117</sup>

<sup>115</sup> [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Spitzahorn

<sup>116</sup> [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Winterlinde

<sup>117</sup> <http://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/service/dateien/w48-beitraege-zur-rosskastanie.pdf>



Abb. 128 - Schwarzföhre

- Schwarzföhre (*Pinus nigra*)
- Sehr große Zahl im Waldmüllerpark
- Immergrüner 25-30m hoher Nadelbaum
- zuerst kegelförmige, später unregelmäßige Krone, auch dicht in den oberen Teilen
- Dunkelgrüne – schwarzgrüne, zugespitzte, 10 –12 cm lange, meist gerade Nadeln und rundliche Zapfen, die 4-10 cm lang glänzend braun sind<sup>118</sup>



Abb. 129 - Westliche Zürgelbaum

- Westlicher Zürgelbaum (*Celtis occidentalis*)
- Ziemlich reich vertreten im Waldmüllerpark
- Sommergrüner bis zu 25m hoher Laubbaum
- Die Krone ist unregelmäßig
- Breit-eiförmige bis lanzettlich-eiförmige, kurz zugespitzte 5-12cm lange Blätter
- Die Früchte sind essbar, rund, orangefarben bis dunkel-purpurn und 0,7-1cm dick<sup>119</sup>



Abb. 130 - Blasenbaum

- Blasenbaum (*Koelreuteria paniculata*)
- Sommergrüner bis 15m hoher Laubbaum
- Relativ schlanke Baumkrone
- Die Laubblätter sind bis zu 35 cm lang und gefiedert, mit 7 bis 15 Fiederblättchen, die eiförmig und 3-8 cm lang sind
- Baum hat gelbe, etwa 1cm große Blüten
- Die Kapsel Früchte sind blasenförmig, dreiklappig und haben eine 4-5cm lange Hülle<sup>120</sup>

<sup>118</sup>[https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Schwarzföhre-Schwarzkiefer

<sup>119</sup> [https://www.baumkunde.de/Celtis\\_occidentalis/](https://www.baumkunde.de/Celtis_occidentalis/) - Westlicher Zürgelbaum

<sup>120</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Blasenesche> - Blasenbaum



Abb. 131 - Trauerweide

- Trauerweide (*Salix alba 'Tristis'*)
- Sommergrüner bis 20m hoher Laubbaum
- Zweige hängen senkrecht bis zum Boden herab und haben eine ziemlich regelmäßige Krone
- Lanzettliche 8-12cm lange Blätter und gelbe Blüten, die zusammen mit den Blättern sprießen<sup>121</sup>



Abb. 132 - Flügelnuss

- Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*)
- Die auffallensten und größten Bäume im Waldmüllerpark
- Sommergrüner, starkwüchsiger Laubbaum mit sehr großem, mehr als 15m messendem Kronendurchmesser
- Der Baum hat gefiederte Blätter und 5-25 Fiederblättchen
- Die Flügelnuss hat männliche und weibliche Blüten am gleichen Stamm und die Früchte sind Flügelnüsse<sup>122</sup>

<sup>121</sup> [https://www.baumkunde.de/Salix\\_alba\\_Tristis/](https://www.baumkunde.de/Salix_alba_Tristis/) - Trauerweide

<sup>122</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%BCgeln%C3%BCsse> - Flügelnuss

## 18. SCHLUSSFOLGERUNG

---

Diese Arbeit war eine Zeitreise durch die Vergangenheit, Gegenwart und mögliche Zukunft des Waldmüllerparks. Aufgrund der Literaturrecherche, der historischen Geschichte, der Analyse des Bestands und der Nutzungen sowie der geführten Interviews und der Besucheranalyse geht eindeutig hervor, wie bedeutend der Park ist und welchen Wert der Waldmüllerpark für die Bevölkerung und die Stadt Wien hat.

Die Erkenntnis, dass sich auf dem Standort des heutigen Waldmüllerparks zweihundert Jahre lang Friedhöfe befanden, nämlich zuerst der Nikolsdorfer Friedhof und dann der Matzleinsdorfer Friedhof, weckt starke und schöne Gefühle und Emotionen in jedem Menschen. Der Tod ist ein wichtiger Teil des menschlichen Daseins. Beerdigungen auf den Friedhöfen tragen dazu bei, die Erinnerungen an unsere Vorfahren zu wahren. Wegen ihrer historischen Vergangenheit haben Parkanlagen, die an den Standorten der einstigen Friedhöfe angelegt wurden, so wie dies beim Waldmüllerpark der Fall ist, einen besonderen Wert.

Die Besucheranalyse und die Interviews vermochten zudem die Wichtigkeit des Waldmüllerparks für die Bevölkerung der Stadt und den zehnten Wiener Gemeindebezirk Favoriten zu beweisen. Neben seiner Geschichte hat der Waldmüllerpark allen Besuchern vielerlei Möglichkeiten zu bieten. Wegen seiner Nutzungsarten und der guten Gestaltung sind alle Altersgruppen im Park vertreten.

Informationen über die einstigen Friedhöfe und den Park sind ziemlich spärlich. Der Waldmüllerpark und die Geschichte der Friedhöfe am Standort des heutigen Parks verdienen sicherlich mehr Aufmerksamkeit und eine bessere Informierung der Bevölkerung.

Der Waldmüllerpark kann auch weiterhin eine sehr schöne Gestaltung vorweisen, obwohl er fast hundert Jahre alt ist und keine größeren Änderungen im Laufe der Jahre erfahren hat. Die Pflanzen und die Bäume befinden sich auch in einem sehr guten Zustand und tragen zur Schönheit des Parks bei.

Wenn man die Öffentlichkeit besser informieren und kleinere Änderungen im Park vornehmen würde, könnte der Waldmüllerpark für die Einwohner der Stadt Wien und ihre Besucher noch attraktiver werden.

# 19. VORSCHLÄGE FÜR INNOVATIONEN

---

Der Waldmüllerpark hat zweifelsfrei schon jetzt vielerlei zu bieten, aber mit kleinen Verbesserungen, Änderungen und minimalen Eingriffen könnte er noch besser, attraktiver und interessanter gestaltet werden.

Mit der rasanten Entwicklung der Technologien ändern sich auch das Parkmobiliar, die Kinderspielgeräte für die Kinderspielplätze sowie die Hundespielgeräte auf öffentlichen Plätzen.

Alle Vorschläge sind das Ergebnis der Bestandsanalysen, der Gespräche mit den Besuchern im Waldmüllerpark und der Suche nach konkreten Beispielen.

Ich bin der Meinung, dass alle vorgeschlagenen Änderungen im Park nicht das Grundkonzept und die Parkgestaltung unbedingt ändern müssen. Das Ziel ist, Vorschläge für innovative, inspirative und attraktive Plätze ohne große Investitionen zu unterbreiten.

Wenn man über Änderungen im Park redet, sollte an der ersten Stelle sicherlich die Generalsanierung des Parks stehen. Mit der Bestandanalyse wurde festgestellt, dass die Mauer, die den Park umgibt, beschädigt und mit zahllosen Graffiti beschmiert ist. Diese Beschädigungen und Graffiti machen einen falschen Eindruck und lösen bei den Menschen auf den ersten Blick Unsicherheit aus, da der erste Eindruck und der erste visuelle Kontakt eine wichtige Rolle in unserem Leben spielen. Mit der Sanierung der Mauer könnte auch eine Sanierung der Pfade und Wege einhergehen. Bereits solche Maßnahmen können sich positiv auf den ersten Eindruck über den Waldmüllerpark auswirken.



Abb. 133 - Beispiel für einen Kinderspielplatz



Abb. 134 - Gymbeispiel im Freien

Auf den Abbildungen sind zwei interessante Beispiele für einen Kinderspielplatz (Abb. 133) und für Fitnessgeräte im Freien (Abb. 134) dargestellt.

Während der Interviews wurde von einem der Besucher erwähnt, dass die Kinder neue Kinderspielgeräte im Park brauchen. Aufgrund der Suche nach entsprechenden Beispielen wurden viele neue und interessante Kinderspielgeräte gefunden (Abb.133). Der Waldmüllerpark könnte auch mit solchen Gerätschaften erneuert werden, weil es augenblicklich zu wenige Spielgeräte im Park gibt. Im Waldmüllerpark steht auf den Kinderspielplätzen genug Platz für die neuen Spielgeräte zur Verfügung, und die Kinder würden sich darüber sicherlich freuen.

Die Kinder sind und sollen sehr wichtig sein, aber die Erwachsenen haben auch das Recht, auf eine ganz andere Art und Weise die Schönheit des Parks zu genießen. Fitness spielt heute eine große Rolle im Leben des Menschen, weil Menschen zu lange sitzen und sich zu wenig bewegen. Deshalb gehen viele Leute ins Fitnessstudio. Wieso sollten die Leute nicht auch im Freien Fitnessgeräte haben? Das vorliegende Beispiel zeigt auch diese Möglichkeit (Abb. 134). Mit solchen Fitnessgeräten können die Älteren und Erwachsenen zwei wichtige Sachen vereinen - die Natur und den Sport.

Neben dem Menschen verdienen es auch die Hunde, bei den eventuell anstehenden Veränderungen und Neuerungen in der Hundezone im Waldmüllerpark berücksichtigt zu werden. Das kann man mit verschiedenen Hundespielgeräten umsetzen. So könnten auch die Hunde interessante und anspruchsvolle Auslaufplätze bekommen und ihre Besitzer könnten ihre Tiere hier trainieren und dressieren.



Abb. 135 - Beispiel einer neuen Hundezone

Der Waldmüllerpark nimmt eine große Fläche ein, und dieser Umstand bietet zahlreiche Möglichkeiten für Änderungen und Innovationen. Die Rasenflächen und die Pflanzen sind sehr schön und die wichtigste Sache in einem Park. Diese Flächen sollten geschützt bleiben und nur mit Hilfe von Objekten und Geräten, die sie nicht schädigen, ohne Gestaltungsänderungen erneuert werden.

## 20. ZUSAMMENFASSUNG

---

Das Thema dieser Arbeit war die Analyse der Geschichte, der Gestaltung und der Nutzung des Waldmüllerparks. Der Waldmüllerpark ist eine von vielen öffentlichen Parkanlagen im 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten. Aufgrund seiner interessanten Geschichte ist er sehr bedeutend. Der Standort des Parks hat eine lange Vergangenheit, die leider nicht so viele Leute kennen. In der Arbeit wurde nicht nur der Waldmüllerpark analysiert, sondern auch die vergessene historische Entwicklung des Standorts vor dem Anlegen des Waldmüllerparks.

Der Waldmüllerpark wurde am 3. Oktober 1923 von Bürgermeister Jakob Reumann eröffnet, aber an der Stelle der heutigen Parkanlage standen fast zweihundert Jahre Friedhöfe, die auch von großer Bedeutung waren und nicht vergessen werden sollen. Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem ersten bekannten und verzeichneten Friedhof, dem *Nikolsdorfer Friedhof*, und dem späteren *Matzleinsdorfer Friedhof*. Dieser Friedhof wurde im Jahr 1679 angelegt und bis zum Jahr 1783 unter diesem Namen genutzt. Nach den Reformen von Kaiser Joseph II. aus dem Jahr 1784, nach denen die Friedhöfe künftig außerhalb der Stadt anzulegen waren, wurde der Nikolsdorfer Friedhof neu konzipiert, vergrößert und in *Der Matzleinsdorfer Freythof außer der Linie* umbenannt. Der Matzleinsdorfer Friedhof wurde bis zur Eröffnung des Wiener Zentralfriedhofs im Jahr 1874 genutzt. Nach fast einhundert Jahren wurde der Matzleinsdorfer Friedhof im Jahr 1874 aufgelassen und der Friedhof in eine Parkanlage umgestaltet.

Nach der Sperrung des Friedhofs fertigte man den ersten städtebaulichen Plan für die Parkanlage und einen Plan für die Auflassung des Friedhofs an. Der erste städtebauliche Plan für eine Parkanlage ist im Jahre 1909 entstanden. Wegen des Ersten Weltkriegs hatte man jedoch die Parkgestaltung und Auflassung des Friedhofs für lange Zeit gestoppt. Im Laufe des Jahres 1922 und bis September 1923 erfolgten die letzten Entfernungen der Gräberreste und die Parkgestaltung.

Der Waldmüllerpark wurde offiziell am 3. Oktober 1923 vom damaligen Bürgermeister Jakob Reumann eröffnet. Der Park erhielt den Namen Waldmüller nach einem der bedeutendsten österreichischen Maler Ferdinand Georg Waldmüller.

Der Waldmüllerpark wurde als öffentliche Parkanlage für die Bevölkerung und jede Altersgruppe und jedes Geschlecht konzipiert und hat unterschiedliche Nutzungsarten, interessante Pfade, Alleen, Wege, Rasenflächen und zahlreiche Bepflanzungen anzubieten. Von der ersten Gestaltung bis zum heutigen Tage ist der Park unverändert geblieben. Die einzige dokumentierte Wiederherstellung stammt aus dem Jahr 1949 nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg.

Neben der Behandlung der Vergangenheit ist ein großer Teil der Arbeit den durchgeführten Recherchen zu mehreren unterschiedlichen Themen und Analysen gewidmet. Die erste Analyse war die Bestandanalyse, die am besten den Bestand, die Ansicht, Orientierung und den Inhalt des Parks zeigt. Mit der Nutzungsanalyse wurden alle möglichen Nutzungsarten der Objekte, Gebäude, Pflanzen bis hin zu den unterschiedlichen Zonen wie Kinderspiel- oder Sportplätzen, Hundezonen und dem Grabdenkmalhain detailliert behandelt. Alle Nutzungsarten wurden separat analysiert und recherchiert.

Im Verlauf der Recherche wurde dem Kindergarten im Park große Aufmerksamkeit geschenkt. Der Kindergarten wurde kurz nach der Eröffnung des Parks in den Jahren 1923/1924 gegründet. Das Kindergartengebäude ist bis heute das einzige freistehende Objekt im Waldmüllerpark, es wurde nach den Plänen von Hugo Mayer nach dem Kindergartenkonzept von Maria Montessori gebaut. Das Kindergartengebäude erlebte in den Jahren 1986/1987 eine Generalsanierung, jedoch ohne größere architektonische Änderungen.

Die Wichtigkeit des Waldmüllerparks wurde in der Arbeit auch durch die Besucher-, die Altersgruppenanalyse und die Interviews aufgezeigt. Es war sehr wichtig, unterschiedliche Meinungen zu hören und zu analysieren sowie zu erfahren, welche große Bedeutung der Waldmüllerpark für die Bevölkerung hat. Die Meinungen der Befragten ergaben sehr wichtige Vorschläge für die möglichen Innovationen und Verbesserungen im Park. Die Besucher im Park haben das Recht, ihre Gefühle und Wünsche zu artikulieren. Diese Interviews und ihre Analyse haben diese Recherche vervollständigt und die Wichtigkeit des Waldmüllerparks in seiner Umgebung erneut unterstrichen.

Am Ende dieser Recherche wurden alle Aspekte zusammengefasst und Vorschläge für Verbesserungen und Innovationen im Park unterbreitet. Diese Arbeit soll die Erinnerung an das kulturelle Erbe und die Vergangenheit wahren, aber auch das Bewusstsein der Menschen in der gegenwärtigen Zeit über einen so wertvollen Park stärken, wie es der Waldmüllerpark sicherlich ist.

*„Das Wissen über die Vergangenheit und den Ort auf der Erde ist eine Dekoration und Nahrung des menschlichen Geistes“ – Leonardo da Vinci*

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

---

Abb. 1 - Stadtkarte von Wien mit eingezeichnetem 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten und Position des Waldmüllerparks - <https://www.wien.gv.at/stadtplan/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 2 - Der Waldmüllerpark - <https://www.wien.gv.at/stadtplan/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 3 - Flächenwidmungsplan in der Umgebung des Waldmüllerparks - <https://www.wien.gv.at/stadtplan/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 4 - Nikolsdorf auf dem Plan von Carl Graf Vasquez um 1830 - [https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolsdorf\\_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolsdorf_(Wien))

Abb. 5 - Nikolsdorf Vorstadt von Wien und dessen Lage in den heutigen Bezirken - [https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolsdorf\\_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolsdorf_(Wien))

Abb. 6 - Jahr 1683 - Älteste bekannte Ansicht des Nikolsdorfer Friedhofes - Mariahilf Kapelle - [https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolsdorf\\_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Nikolsdorf_(Wien))

Abb. 7 - Jahr 1706 - Nikolsdorfer Friedhof nach der Errichtung des Linienwalls, so dass er sehr schwer erreichbar war - (Quadrat) Nikolsdorfer Friedhof - (zwei Kreise) Umwege über Favoriten und das Matzleinsdorfer Linientor - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 8 - Jahr 1730- Friedr. Bernh. Werner - Nikolsdorfer Friedhof mit der Maria-Hilf-Kirche - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 9 - Jahr 1763 - Grund- und Aufriss der auf dem Nikolsdorfer Friedhof von Matthias Gerl erbauten Einsiedelei - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 10 - Jahr 1773 - Nikolsdorfer Friedhof mit der Kirche und Einsiedelei - unmittelbar vor der Umbenennung in Matzleinsdorfer Friedhof - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 11 - Vergrößerte Abb.10 - Nikolsdorfer Friedhof mit der Kirche und Einsiedelei - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 12 - Matzleinsdorf auf dem Plan von Carl Graf Vasquez um 1830 -  
[https://de.wikipedia.org/wiki/Matzleinsdorf\\_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Matzleinsdorf_(Wien))

Abb. 13 - Matzleinsdorf, Vorstadt von Wien und dessen Lage in den heutigen  
Bezirken - [https://de.wikipedia.org/wiki/Matzleinsdorf\\_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Matzleinsdorf_(Wien))

Abb. 14 - Jahr 1805 - Spiegli - der erweiterte und vergrößerte Nikolsdorfer Friedhof  
jetzt als Matzleinsdorfer Friedhof - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 15 - Jahr 1846 - Stadtbauamt - trapezförmiger Türkischer Friedhof im  
Matzleinsdorfer Friedhof (gekennzeichnet mit einem Kreis) - Bezirksmuseum  
Favoriten, Archiv

Abb. 16 - Jahr 1906 - Türkischer Friedhof - Mauern und versperrbare Tore -  
Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 17 - Jahr 1920 - Gevay Kapelle im Matzleinsdorfer Friedhof - Bezirksmuseum  
Favoriten, Archiv

Abb. 18 - Jahr 1905 - Einsiedelei - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 19 - Jahr 1873 - Matzleinsdorfer Friedhof nach allen Erweiterungen und  
Türkischer Friedhof - sechs Jahre vor der Schließung - Bezirksmuseum Favoriten,  
Archiv

Abb. 20 - Jahr 1900 - erster Plan mit der Parkanlage und die Durchführung der  
Straßen - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 21 - Jahr 1900 - erster Plan mit der Parkanlage und der Streckenführung der  
Straßen - Auf dem alten Plan sind der gebaute Park und die Straßen dargestellt, die  
nicht ausgeführt wurden - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv - bearbeitet von Aneta  
Terzić

Abb. 22 - Lageplan des katholischen Matzleinsdorfer Friedhofes und das Verhältnis  
mit dem geplanten Park bis zum Durchbruch der Landgutgasse in den Jahren  
1909/10 - gezeichnet von Anton Lang - aus dem Buch von Anton Lang (1988/1999  
Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 44/45)  
- „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüllerpark“.

Abb. 23 - Jahr 1906 – Südbahn: Unterführung und Eingang zum Matzleinsdorfer  
Friedhof mit der Einsiedelei - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 24 - Jahr 2017- Landgutgasse – Südbahn: Unterführung heute und Eingang zum Waldmüllerpark - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 25 - Jahr 1925 - Waldmüllerpark - Erstaussstattung des Anlageplanes - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 26 - Bestandsanalyse - grundlegende Analyse - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 27 - Luftbild 1956 - <https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/>

Abb. 28 - Orthofoto 2017 - <https://www.wien.gv.at/ma41datenviewer/public/>

Abb. 29 - Jahr 2018 - Landgutgasse - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 30 - Jahr 2018 - Herzgasse - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 31 - Jahr 2018 - Vor dem Eingang - Landgutgasse - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 32 - Jahr 2017 - Haupteingang mit Rampe und Treppe - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 33 - Jahr 2017 - Treppe am Haupteingang - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 34 - Jahr 2017 - Gedenktafel am Haupteingang – Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 35 - Jahr 2018 - Eingang von der Herzgasse aus - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 36 - Jahr 2018 - Ecke der Dampf- und Neilreichgasse - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 37 - Jahr 2018 - Eingang von der Kamarschgasse aus - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 38 - Jahr 2018 - Eingang von der Dampfasse aus - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 39 - Auto CAD Zeichnung der Grünflächen und Pfade im Waldmüllerpark - angefertigt von Aneta Terzić

Abb. 40 - Satellitenbild des Waldmüllerparks und Grünfläche mit den Bäume

Abb. 41 - Jahr 2018 - kleine Allee - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 42 - Jahr 2018 - Hauptallee - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 43 - Jahr 2018 - Der tiefste Punkt der Hauptallee - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 44 - Jahr 2018 - Unterschiedliche Fußwege - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 45 - Jahr 2018 - Unterschiedliche Fußwege - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 46 - Jahr 2018 - Unterschiedliche Fußwege - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 47 - Jahr 2018 - Warntafel am Eingang - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 48 - Jahr 2018 - Gedenktafel „Grabmalhain“ - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 49 - Jahr 2018 - Informations- und Warntafel - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 50 - Jahr 2018 - Laternenpfähle im Waldmüllerpark - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 51 - Nutzungsarten - Nutzungsanalyse – AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 52 - Pavillon - Standort im Plan des Parks - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 53 - Jahr 2018 - Aussichtspavillon - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 54 - Hundezone im Park - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 55 - Jahr 2018 - Hundezone - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 56 - Hundezone und Hundekotsackerlspender im Waldmüllerpark - <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/waldmueller.html>

Abb. 57 - Jahr 2018 - Hundezone im Park - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 58 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag in der Hundezone - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 59 - Tabelle der Besucheranalyse in der Hundezone - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 60 - Standort der Holzbaracke des Stadtgartenamtes - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 61 - Jahr 2018 - Die Reste der Holzbaracke des Stadtgartenamtes - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 62 - Jahr 1905 - Friedhof ein paar Jahre vor der Auflassung und Parkgestaltung - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 63 - Grabmalhain im Waldmüllerpark - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 64 - Ordnung der Denkmäler – Aus dem Buch von Werner Schubert (1992) „Favoriten“

Abb. 65 - Jahr 2018 - Eingang - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 66 - Jahr 2018 - Grabmalhain - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 67 - Jahr 2018 - Grabmalhain - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 68 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag im Grabmalhain - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 69 - Tabelle der Besucheranalyse im Grabmalhain - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 70 - Erholungsgebiete im Waldmüllerpark - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 71 - Jahr 2018 - Waldmüllerpark - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 72 - Jahr 2018 - Erholungsgebiet mit Hundeverbot - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 73 - Jahr 2018 - Erholungsgebiet - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 74 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag im Erholungsgebiet - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 75 - Tabelle der Besucheranalyse im Erholungsgebiet - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 76 - Kinderspielplätze im Park - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 77 - Jahr 2018 - kleiner Spielplatz - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 78 - Sportplätze im Park - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 79 - Jahr 2018 - Beachvolleyball - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 80 - Jahr 2018 - Kinderspielplatz im Waldmüllerpark - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 81 - Jahr 2018 – Sportplatz im Waldmüllerpark - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 82 - Grafiken der Besucheranalyse am Montag, Mittwoch und Samstag der Kinderspiel- und Sportplätze - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 83 - Tabelle der Besucheranalyse der Kinderspiel - und Sportplätze - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 84 - Standort des Kindergartens im Park - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 85 - Jahr 2018 - Eingang zum Kindergarten - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 86 - Jahr 1925 - Kindergarten - Ecke Herz- und Dampfgasse - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 87 - Jahr 1925 - Kindergarten - Haupteingang von der Herzgasse aus - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 88 - Jahr 1926 - Kindergartenbetrieb unter der Pergola im Garten des Kindergartens - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 89 - Jahr 1926 - Spiel am Planschbecken im Hintergrund Fabrikschlote links und Waldmüllerpark rechts - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 90 - Jahr 1986 - Ansicht der Magistratsabteilung 19 zur Sanierung des Kindergartens - aus dem Buch von Friedrich Achleitner - „Österreichische Architektur im 20. Jh.“ - Band III/1 - Wien 1.-12. Bezirk

Abb. 91 - Jahr 1986 - Grundriss der Magistratabteilung 19 zur Sanierung des Kindergartens - Erdgeschoss - aus dem Buch von Friedrich Achleitner - „Österreichische Architektur im 20. Jh.“ - Band III/1 - Wien 1.-12. Bezirk

Abb. 92 - Jahr 2018 - Haupteingang ohne Inschrift - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 93 - Jahr 1925 - Haupteingang mit Inschrift - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 94 - Jahr 2018 - Die Reste der Pergola im Kindergartenhof - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 95 - Jahr 1926 - Pergola im Kindergartenhof - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb.96 - Jahr 2018 - Kinderspielplatz im Kindergartenhof auf dem ehemaligen Planschbecken - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 97 - Jahr 1926 - Ehemaliges Planschbecken im Kindergartenhof - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 98 - Jahr 2018 - Kindergarten von der Dampfasse aus - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 99 - Jahr 2018 - Kindergarten aus dem Waldmüllerpark - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 100 - Grafik der Besucheranalyse am Montag, den 12.03.2018 - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 101 - Tabelle der Besucheranalyse am Montag, den 12.03.2018 - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 102 - Grafik der Besucheranalyse am Mittwoch, den 14.03.2018 - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 103 - Grafik der Besucheranalyse am Mittwoch, den 14.03.2018 - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 104 - Grafik der Besucheranalyse am Samstag, den 17.03.2018 - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 105 - Tabelle der Besucheranalyse am Samstag, den 17.03.2018 - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 106 - Grafiken der Besucheranalysen im Park am Montag, Mittwoch und Samstag - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 107 - Tabelle der gesamten Besucheranalyse im Park - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 108 - Grafik der Altersgruppenanalyse im Park - AutoCAD Zeichnung und Bearbeitung von Aneta Terzić

Abb. 109 - Tabelle der Interviews mit kurzen Antworten - erstellt von Aneta Terzić

Abb. 110 - Grundtypen und die am zahlreichsten vertretenen Baumarten im Waldmüllerpark - <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 111 - Verschiedene Kronendurchmesser im Park - <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/>

Abb. 112 - Jahr 2017 - Hauptallee im Waldmüllerpark - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 113 - Jahr 2017 - Waldmüllerpark im Sommer - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 114 - Baumarten in der Hundezone - <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 115 - Jahr 2017 - Die Winterlindenallee in der Hundezone - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 116 - Baumarten im Grabmalhain - <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 117 - Jahr 2017 - Grabmal im Waldmüllerpark - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 118 - Baumarten im Erholungsgebiet - <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 119 - Jahr 2018 - Google Earth 3D des Waldmüllerparks

Abb. 120 - Jahr 2017 - Waldmüllerpark - Bezirksmuseum Favoriten, Archiv

Abb. 121 - Baumarten auf den Kinderspiel- und Sportplätzen - <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 122 - Baumarten im Kindergarten areal - <https://www.wien.gv.at/umweltgut/public/> - bearbeitet von Aneta Terzić

Abb. 123 - Bergahorn - [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Bergahorn

Abb. 124 - Feldahorn - [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Feldahorn

Abb. 125 - Spitzahorn - [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Spitzahorn

Abb. 126 - Winterlinde - [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Winterlinde

Abb. 127 - Rosskastanie - <http://www.lwf.bayern.de/mam/cms04/service/dateien/w48-beitraege-zur-rosskastanie.pdf>

Abb. 128 - Schwarzföhre - [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald - Schwarzföhre-Schwarzkiefer

Abb. 129 - Westlicher Zürgelbaum - [https://www.baumkunde.de/Celtis\\_occidentalis/](https://www.baumkunde.de/Celtis_occidentalis/) - Westlicher Zürgelbaum

Abb. 130 - Blasenbaum - <https://de.wikipedia.org/wiki/Blasenesche> - Blasenbaum

Abb. 131 - Trauerweide - [https://www.baumkunde.de/Salix\\_alba\\_Tristis/](https://www.baumkunde.de/Salix_alba_Tristis/) - Trauerweide

Abb. 132 - Flügelnuss - <https://de.wikipedia.org/wiki/FI%C3%BCgeln%C3%BCsse> – Flügelnuss

Abb. 133 - Ein Kinderspielplatzbeispiel - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 134 - Gymbeispiel im Freien - fotografiert von Aneta Terzić

Abb. 135 - Beispiel einer neuen Hundezone - fotografiert von Aneta Terzić

# ARCHIVE

---

- Bezirksmuseum Favoriten, Archiv
- Wiener Stadt- und Landesarchiv

# LITERATURVERZEICHNIS

---

- Eva Berger (2004) „Historische Gärten Österreich“ - Wien“
- Christian Hlavac, Astrid Göttche, Eva Berger (2012) „Historische Gärten und Parks in Österreich“
- Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten-  
BÖHLAU (1993) „Historische Gärten in Österreich - Vergessene Gesamtkunst-  
werke“.
- Lehrbuch für sozialistische Berufsausbildung (1981) „Grünanlagen - Grundla-  
gen, Konstruktionen und Verfahren“
- Statistik Austria - Bevölkerung zu Jahresbeginn 2002-2017 nach Gemeinden  
(Gebietsstand 1.1.2017)
- Ingrid Mader (2011) - „Der Wiener Linienwall aus historischer, topographischer  
und archäologischer Sicht“
- Werner Schubert (1992) „Favoriten“
- Verordnung des Bürgermeisters der Stadt Wien über die Einteilung des Gebie-  
tes der Stadt Wien in Bezirke vom 15. Oktober 1938
- Gesetz über eine Änderung der Grenze zwischen dem 3. und 10. Bezirk (LGBl.  
für Wien Nr. 6 / 2000), ausgegeben am 24. Jänner 2000
- Franz Knispel, Hans Weigel, Franz Killmeyer (1992 Wien) - „Friedhöfe in Wien“
- Anton Lang (1988/1999 Sonderabdruck aus dem Jahrbuch des Vereins für Ge-  
schichte der Stadt Wien 44/45) - „Vom Nikolsdorfer Friedhof zum Waldmüller-  
park“
- Felix Czeike „Historisches Lexikon Wien“ Band 2, 3, 4, und 5: De-G (1993), H-L  
(1994), L-R (1995), R-Z (1997)
- Richard und Maria Bamberger, Ernst Bruckmüller, Karl Gutkas - (1995) - „Öster-  
reich Lexikon“
- Verwaltungsberichte Wien (1897,1900, 1904 und 1905)
- Architektenlexikon (Wien 1770-1945) - Architekturzentrum Wien - Hugo Mayer
- Hermann Röhrs (2000) - „Maria Montessori“ - UNESCO: International Bureau of  
Education
- E.M Standing (1984) - „Maria Montessori; Her life and Work“

- NÖ Naturgarten Ratgeber (2004) - „Kinder-Garten-Buch“ – Planung und Vorbereitung
- Friedrich Achleitner (2010) - „Österreichische Architektur im 20. Jh.“ - Band III/1  
- Wien 1.-12. Bezirk
  
- <https://de.wikipedia.org>
- <https://www.wien.gv.at/stadtplan/>
- <https://www.wien.gv.at>
- <https://www.kibee.at>
- [https://bfw.ac.at/700/2092\\_1.html](https://bfw.ac.at/700/2092_1.html) - Bundesamt und Forschungszentrum für Wald
- <http://www.lwf.bayern.de>
- <https://www.baumkunde.de>
- Google Earth Pro

# ERKLÄRUNG

---

Ich, Aneta Terzić, erkläre ehrenwörtlich, dass ich vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt und die mit ihnen unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe und dazu nur die in der Arbeit angegebenen Quellen verwendet habe

---

Wien, 2018